OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

KONJUNKTUR AKTUELL

Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage

Jänner 2020

Stabilität und Sicherheit.

Die Publikation gibt eine kompakte aktuelle Einschätzung zur Konjunktur der Weltwirtschaft, des Euroraums, der CESEE-Staaten und Österreichs und berichtet über Entwicklungen auf den Finanzmärkten. Die Quartalsausgaben (März, Juni, September und Dezember) sind um Kurzanalysen zu wirtschafts- und geldpolitischen Themen erweitert.

Medieninhaberin und Herausgeberin	*Oesterreichische Nationalbank* *Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien* *Postfach 61, 1011 Wien* *www.oenb.at* *oenb.info@oenb.at* *Tel. (+43-1) 40420-6666* *Fax (+43-1) 40420-6698*
Schriftleitung	*Doris Ritzberger-Grünwald*
Koordination und Redaktion	*Manfred Fluch*

© Oesterreichische Nationalbank, 2020

ISSN 2310-5216

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Redaktionsschluss: 21. Jänner 2020

Inhalt

Bericht über die wirtschaftliche Lage 3

Wachstumsschwäche setzt sich in vielen Regionen der Welt fort 5

EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Binnennachfrage weiterhin wichtigste Konjunkturstütze 11

Österreich: Schwacher konjunktureller Ausblick für das Gesamtjahr 2020, aber Risiken nehmen ab – damit steigen die Chancen für einen Turnaround 14

Konsolidiertes Periodenergebnis österreichischer Bankkonzerne und Einzelinstitute zum 3. Quartal 2019 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen 17

Annex 19

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 27. November 2019 bis 15. Jänner 2020 20

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen 25

Bericht über die wirtschaftliche Lage

Überblick[1]

Der IWF erwartet im Prognose-Update vom Jänner 2020 zwar weiterhin eine Beschleunigung des Weltwirtschaftswachstums im heurigen und nächsten Jahr (2019: 2,9%, 2020: 3,3% und 2021: 3,4%), er revidierte allerdings damit den Ausblick um 0,1 (2020) bzw. um 0,2 Prozentpunkt (2021) nach unten. Diese Abwärtsrevision geht vor allem auf nach unten korrigierte Wachstumserwartungen für einige wichtige Schwellenländer (u.a. Indien) zurück. Allerdings gibt es auch positive Signale für die Weltwirtschaft: Die in letzter Zeit rückläufige wirtschaftliche Dynamik in der Industrie bzw. im verarbeitenden Gewerbe sowie im Welthandel wird sich aus Sicht des IWF wieder erholen. Ebenfalls positiv auf das Wachstum wird sich die anhaltend expansive Geldpolitik in wichtigen Ländern sowie die sich abzeichnende Entspannung im Handelskonflikt zwischen den USA und China auswirken. So wurde Mitte Jänner ein erster Teilvertrag („phase-one deal") zwischen den beiden Ländern geschlossen, der eine Halbierung von US-Zöllen auf chinesische Güter im Wert von 120 Mrd USD sowie die Suspendierung geplanter Zölle gegen China vorsieht. China hingegen verpflichtet sich u.a. US-Agrarprodukte im Wert von rund 40 Mrd USD zu importieren. Die jüngste politische Eskalation im Nahen Osten Anfang Jänner ist im Prognose-Update des IWF nicht enthalten. Als Folge der Eskalation war der Ölpreis auf zweitweise über 70 US-Dollar pro Barrel (Brent crude oil) gestiegen. Bis Mitte Jänner sank der Ölpreis jedoch auf ein Niveau von unter jenem von Anfang Jänner. Die Prognoserisiken sind in Summe nach wie vor nach unten gerichtet, wenngleich weniger stark als in der IWF-Prognose vom Oktober 2019.

Für den Euroraum erwartet der IWF im Prognose-Update ein BIP-Wachstum von jeweils 1,3% in den Jahren 2020 und 2021. Damit deckt sich die Einschätzung mit jener der EZB, die für diese beiden Jahre mit einem Wirtschaftswachstum von jeweils 1,4% rechnet. Beide Institutionen erwarten demnach eine leichte Konjunkturbeschleunigung. Der private Konsum sowie der Dienstleistungsbereich bleiben hierbei die wichtigsten Wachstumsstützen. Dies Einschätzung wird von der rezenten Entwicklung der Vertrauensindikatoren für den Euroraum gestützt. Dies gilt insbesondere für das Vertrauen der Konsumenten sowie das Vertrauen im Dienstleistungsbereich. Die HVPI-Inflation im Euroraum stieg im Dezember auf 1,3% an. Die höchste Inflationsrate verzeichnete im Dezember 2019 die Slowakei mit 3,2%, gefolgt von den Niederlanden mit 2,8%. Im Gesamtjahr 2019 betrug die Inflation im Euroraum 1,2%.

Die schwache Entwicklung im Euroraum dämpft auch die Wachstumsaussichten für die mittel- und osteuropäischen Länder. Trotz eines überraschend starken BIP-Zuwachs im dritten Quartal (v.a. in Polen und Ungarn) wird sich das BIP-Wachstum in der Region von 3,8% im Jahr 2019 auf rund 3% im Jahr 2020 abschwächen. Die größeren Länder der Region – Polen, Rumänien aber auch Ungarn – verzeichnen weiterhin ein stärkeres Wirtschaftswachstum als die kleineren Länder.

Die österreichische Wirtschaft ist im zweiten und dritten Quartal 2019 nur um 0,2% gegenüber dem jeweiligen Vorquartal gewachsen. Laut OeNB-Prognose vom Dezember 2019 verzeichnet das Wachstum im vierten Quartal 2019 keine Beschleunigung. Die schwache Wachstumsdynamik des zweiten Halbjahres wirkt dämpfend auf das Jahreswachstum des heurigen Jahres. Die Verringerung der abwärtsgerichteten Risiken im Vergleich zur OeNB-Dezember Prognose wirkt sich aber stabilisierend auf die österreichische Wirtschaft aus. Die HVPI-Inflation in Österreich ist im Dezember unerwartet stark auf 1,8% angestiegen. Ausschlaggebend für diesen deutlichen Anstieg waren die Treibstoff- und Heizölpreise, die im Jahresvergleich nicht mehr so stark fielen wie noch im November. Zusätzlich gab es einen deutlichen Preisschub bei Pauschalreisen. Im Gesamtjahr 2019 lag die Teuerung bei 1,5% und somit deutlich unter jener des Jahres 2018 (+2,1%).

[1] Autor: Klaus Vondra (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

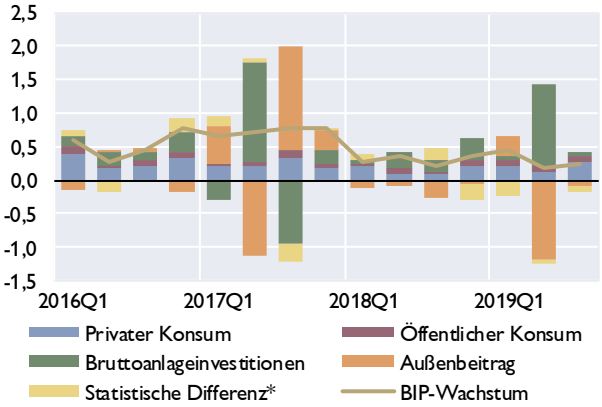
Wachstumsschwäche setzt sich in vielen Regionen der Welt fort[2]

Euroraum: Wachstumsrückgang vorerst gestoppt, Arbeitslosenquote stabil

Die aktuellste Prognose für den Euroraum (IWF WEO Update Jänner 2020) geht für 2019 von einem Wachstum von 1,2% aus. Für 2020 und 2021 erwartet der IWF eine moderate Verbesserung der Wachstumsraten auf 1,3% (-0,1Ppt ggü. Oktoberprognose des IWF) bzw. 1,4%. Die leicht höheren Wachstumsraten in den nächsten Jahren gehen laut IWF auf die gestiegene externe Nachfrage zurück. In ihrer Prognose vom Dezember 2019 geht die EZB von einer weiteren leichten Abschwächung des Wachstums im Euroraum im heurigen Jahr aus. Das reale Wirtschaftswachstum wird 2019 und 2020 bei 1,2% bzw. 1,1% zu liegen kommen. Für 2021 und 2022 wird ein Wachstum des realen BIP von 1,4% erwartet.

Euroraum: Wachstumsbeitrag zum realen BIP

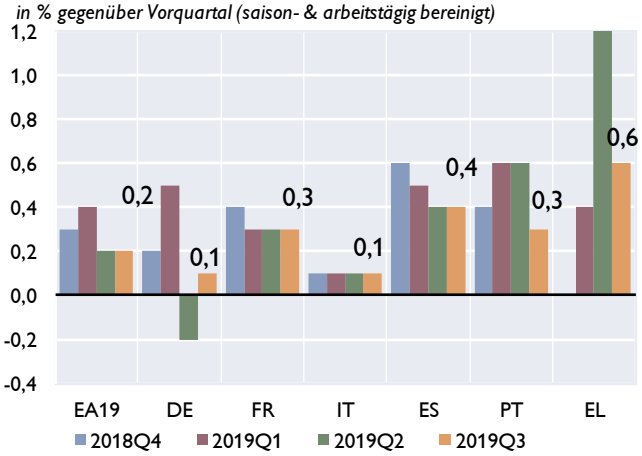
in % zum Vorquartal (saison- und arbeitstägig bereinigt)



*Quelle: Eurostat. * Lagerveränderungen, Nettozugang an Wertsachen, Statistische Differenz.*

Euroraum-Länder: Reales BIP

in % gegenüber Vorquartal (saison- & arbeitstägig bereinigt)



Quelle: Eurostat.

Dies bedeutet eine leichte Aufwärtsrevision für 2019 (0,1Ppt) sowie eine moderate Abwärtsrevision für 2020 (-0,1Ppt), trotz einer expansiveren Geld- und Fiskalpolitik im heurigen Jahr. Im Jänner startet die EZB die erste Prüfung ihrer geldpolitischen Strategie seit 2003. Die US-amerikanische, aber auch die kanadische Zentralbank, befinden sich ebenfalls momentan in einem solchen Prozess. Christine Lagarde betonte in einer Rede im EU-Parlament im vergangenen Dezember einen evidenz-basierten Zugang sowie die Ergebnisoffenheit des Prozesses, der bis Ende 2020 abgeschlossen sein soll.

Der private Konsum stellte in der Vergangenheit eine stabile Wachstumsstütze im Euroraum dar, während Investitionen und Außenbeitrag wesentlich volatilere Komponenten des Wachstums waren. Laut Prognose der EZB wird das Konsumwachstum bis 2022 im Gefolge weniger stark wachsender verfügbarer Einkommen jedoch leicht zurückgehen. Auf Länderebene verzeichnete Deutschland im dritten Quartal ein Wachstum von 0,1% nach einem Minus von 0,2% im Quartal zuvor und entging nur knapp einer Rezession. Der Index der Industrieproduktion war seit Sommer 2019 weiter rückläufig, stieg jedoch im November von 107,5 auf 108,5 leicht an. Die Auswirkungen auf das reale BIP-Wachstum im vierten Quartal 2019 sind jedoch noch nicht

[2] Autor: Christian Alexander Belabed (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland).

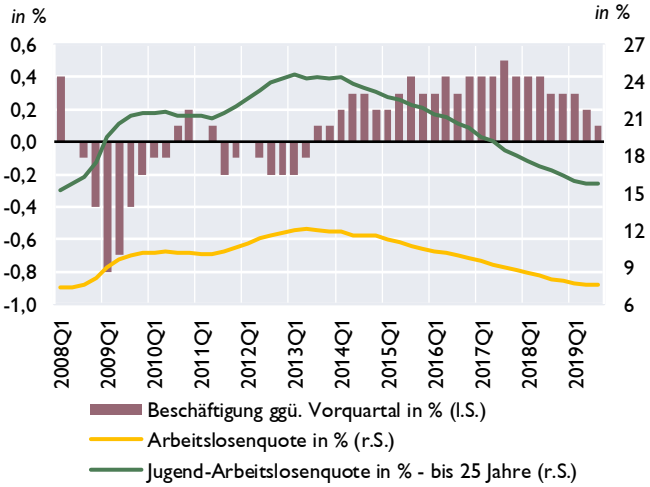
bekannt. Allerdings dürften sich die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Grenzen halten, nicht zuletzt, weil der konsumintensive Dienstleistungssektor einen stärkeren Rückgang des Wachstums dämpft. Die US-Regierung drohte Medienberichten zufolge Deutschland, Frankreich und Großbritannien, Zölle auf Autos aus diesen Ländern einzuführen, sollten sie in Bezug auf das Nuklearprogramm im Iran nicht auf die Linie der USA einschwenken. Die Zölle in Höhe von bis zu 25% könnten vor allem die deutsche Automobilindustrie hart treffen. Dies könnte in weiterer Folge signifikante Auswirkungen auf die Zulieferindustrien in einigen Ländern haben, unter anderem auch auf Österreich.

Frankreichs Wachstum lag im dritten Quartal unverändert bei 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Das Wachstum in Italien verharrt weiterhin auf sehr niedrigem Niveau und lag auch im dritten Quartal bei 0,1%. Offizielle Daten zum BIP-Wachstum im vierten Quartal werden Mitte Februar veröffentlicht werden.

Die Stimmungsindikatoren haben sich zuletzt stabilisiert. Der *Economic Sentiment Indicator* (ESI) stabilisierte sich bei 101,5 Punkten, nicht zuletzt aufgrund des Anstiegs im Dienstleistungssektor, das Konsumentenvertrauen lag jedoch etwas niedriger als zuletzt. Der *Purchasing Managers' Composite Index* (PMI), verbesserte sich im Dezember leicht gegenüber November (von 50,3 auf 50,9 Punkte), ebenfalls getragen vom Dienstleistungssektor. Jedoch sank der PMI für den verarbeitenden Sektor im Dezember leicht und deutet auf eine anhaltende Schwäche in diesem Sektor hin.

Der Arbeitsmarkt erweist sich gegenüber dem Wirtschaftsabschwung zumindest bisher als erstaunlich robust. Die Arbeitslosenquote lag im Euroraum im November 2019 bei 7,5% und damit unverändert gegenüber dem Vormonat und etwas niedriger als im selben Monat des Vorjahres (7,9%). Das ist die niedrigste Arbeitslosigkeit seit Juni 2008. Auf Länderebene verzeichneten Deutschland (3,1%), Malta und die Niederlande (je 3,5%) die niedrigsten Arbeitslosenquoten im Euroraum. Die stärksten Rückgänge wurden gemäß Eurostat in Griechenland und Estland verzeichnet. Die Jugendarbeitslosigkeit im Euroraum ging zwar weiter zurück, liegt mit 15,6% im November 2019 allerdings noch immer leicht über Vorkrisenniveau von etwa 15%. Die niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten im Euroraum verzeichneten Deutschland (5,9%) und die Niederlande (7,3%).

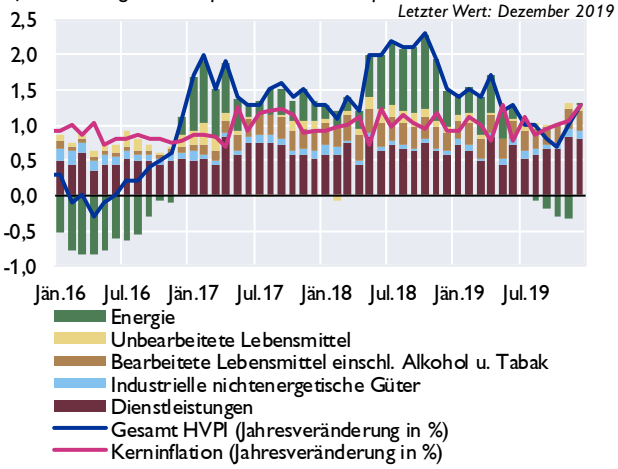
Euroraum: Beschäftigung und Arbeitslosenquote



Quelle: Eurostat.

Euroraum: HVPI-Inflationsrate und Komponenten

Inflationsbeiträge der Komponenten in Prozentpunkten



Quelle: Eurostat.

Anstieg der HVPI-Inflationsrate setzte sich Ende 2019 fort

Die HVPI-Inflationsrate im Euroraum ist im Dezember 2019 angestiegen und betrug 1,3%, nach 1% im November. Die Kerninflationsrate (ohne volatile Komponenten wie Energie und Nahrungsmittel) hingegen verharrte im Dezember 2019 bei 1,3%. Der im zweiten Halbjahr 2019 beobachtete Anstieg der Kerninflation (von 0,9% im Juli) ist vor allem höheren Preisen für Dienstleistungen geschuldet, welche seit Juli 2019 kontinuierlich anzogen und sich zuletzt um 1,8% verteuerten. Hintergrund für diese Entwicklung ist der anhaltende Anstieg der Lohnkosten in diesem Sektor. Die EZB erwartet in ihrer Prognose, dass die Inflationsrate, nach 1,2% 2019, für 2020 bei 1,1% und für 2021 bei 1,4% liegen wird (leichte Aufwärtsrevision für 2020 bzw. leichte Abwärtsrevision für 2021 gegenüber der Prognose vom September 2019). Bis 2022 soll die HVPI-Inflationsrate laut EZB auf 1,6% steigen. Die rezenten Entwicklungen im Nahen Osten waren von starken Spannungen zwischen den USA und dem Iran und in deren Gefolge von einem Anstieg des Ölpreises auf über 70 US-Dollar pro Barrel (*Brent crude oil*) gekennzeichnet. Der deutliche Anstieg des Ölpreises fand jedoch nur im Verlauf des betreffenden Tages („*intra-day*" trading am 3. Jänner 2020) statt, und ging binnen Stunden wieder deutlich zurück. Bis 14. Jänner ist der Ölpreis auf ein Niveau gesunken, das sogar noch unter jenem von Anfang Jänner lag. Das Risiko einer neuerlichen Eskalation und damit eines erneuten Anstiegs des Ölpreis bleibt jedoch hoch.

Weltwirtschaft: Schwaches Wachstum aufgrund gedämpfter BIP-Dynamik in wichtigen Industrie- und Schwellenländern

Die Aussichten für das Weltwirtschaftswachstum wurden zuletzt weiter nach unten revidiert. Der IWF geht für 2019 von einem Wachstum von 2,9% aus. Für 2020 und 2021 erwartet der IWF ein etwas höheres Wachstum von 3,3% bzw. 3,4%. Gegenüber der Prognose vom Oktober 2019 wurde der Ausblick um 0,1Ppt (2020) sowie 0,2Ppt (2021) nach unten revidiert. Die Abwärtsrevisionen gehen vor allem auf Rücknahmen der Wachstumsprognosen für einige wichtige Schwellenländer (u.a. Indien) zurück. Allerdings gibt es auch positive Signale für die Weltwirtschaft: Die in letzter Zeit rückläufige wirtschaftliche Dynamik im verarbeitenden Gewerbe sowie im Welthandel wird sich aus Sicht des IWF wieder erholen. Ebenfalls positiv auf das Wachstum wird sich eine expansivere Geldpolitik in wichtigen Ländern sowie die angenommene Entspannung im Handelskonflikt zwischen den USA und China auswirken. Die EZB prognostizierte im Dezember für die Weltwirtschaft (exklusive Euroraum) ein Wachstum des realen BIP von 2,7% für 2019. Für 2020 und 2021 geht die EZB von 2,9% bzw. 3,1% aus.

Die Wachstumsdynamik in den Industrieländern bleibt laut IWF gedämpft. Für 2019 geht der IWF von einem Wachstum in den Industrienationen von 1,7% aus, für 2020 und 2021 soll das Wachstum laut Prognose 1,6% betragen (Abwärtsrevision für 2020 um 0,1Ppt). Im Hinblick auf die Entwicklung des globalen Handels gibt es trotz sehr erheblicher Unsicherheiten Entspannungssignale zwischen den USA und China. Der sogenannte „*phase-one deal*" sieht die Halbierung von US-Zöllen auf chinesische Güter im Wert von 120 Mrd. US-Dollar sowie die Suspendierung geplanter Zölle gegen China vor. China hingegen verpflichtet sich, u.a. Agrarprodukte im Wert von rund 40 Mrd. US-Dollar zu importieren. Zudem wird 2020 von den Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien über ein Handelsabkommen geprägt sein.

Die Prognoserisiken sind nach wie vor nach unten gerichtet, wenngleich weniger stark als zuletzt. Die Risiken einer weiteren Eskalation des Handelsstreits, neue Spannungen zwischen den USA und dem Iran, sich intensivierende soziale Unruhen, sowie gestiegene geopolitische Risiken im Allgemeinen bestehen weiterhin. Der IWF empfiehlt eine Stärkung der multilateralen

Kooperation und einen ausgewogeneren policy-mix zwischen Geld- und Fiskalpolitik auf Länderebene. Darüber hinaus bleiben inklusiveres Wachstum sowie der weitere Aufbau finanzieller Resilienz übergeordnete Ziele.

USA: Verlangsamung des Wirtschaftswachstums bei weiterhin robustem Arbeitsmarkt

Das Wirtschaftswachstum in den USA wird in den nächsten Jahren zwar etwas nachgeben, aber nach allen Prognosen weiterhin über jenem des Euroraums zu liegen kommen. Für 2019 wird laut IWF-Prognose vom Jänner 2020 ein Wachstum von 2,3% erwartet. Über den Prognosehorizont (bis 2021) verlangsamt sich das Wachstum im Gefolge der Rückkehr zu einer neutralen fiskalpolitischen Ausrichtung auf 1,7% im Jahr 2021. Im dritten Quartal 2019 betrug das Wachstum des realen BIP etwa 2% (annualisiert) bzw. knapp 0,5% gegenüber dem Vorquartal und wurde primär vom privaten Konsum und öffentlichen Konsum getragen.

Die Beschäftigung wuchs im Dezember 2019, wenngleich weniger stark als erwartet, und die Arbeitslosenquote liegt mit 3,5% weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Allerdings verringerte sich das Wachstum der realen durchschnittlichen Stundenlöhne im Jahresvergleich weiter und lag im Dezember 2019 bei nur mehr 0,6% (-0,5Ppt ggü. November 2019). Im Vergleich zum Vormonat war das Wachstum sogar leicht negativ (-0,1%). Für 2020 und 2021 erwartet die EK in den USA Inflationsraten von 2,1% und 2%, die OECD erwartet Inflationsraten von jeweils 2,1%. Im Dezember lag die Inflationsrate, gemessen am VPI, bei 2,3% (+0,3 Ppt gegenüber November).[3] Die Kerninflation lag bei 2,2% und damit etwas niedriger als im Vormonat.

Risiken für die US-Wirtschaft bestehen im Zusammenhang mit den weiterhin schwelenden Handelsstreitigkeiten mit China sowie der EU sowie mit geopolitischen Risiken. Die steigende Unternehmensverschuldung in den USA wird von internationalen Institutionen wie dem IWF oder der OECD als Risiko für das Wirtschaftswachstum gesehen. Zudem sieht die OECD in der zunehmenden Alterung der Gesellschaft ein langfristiges Risiko für das Wirtschaftswachstum in den USA.

Im Kontext dieser wirtschaftlichen Entwicklung hat das *Federal Open Market Committee* (das geldpolitische Entscheidungsgremium der FED) im Dezember beschlossen, die *federal funds rate* vorerst unverändert bei 1,5%-1,75% zu belassen. Für 2020 wird weithin ein Zinsschritt nach unten erwartet.

China: Verlangsamung des Wachstums im Kontext anhaltender Handelskonflikte

Im Verlauf des Jahres 2019 hat sich das Wachstum des realen BIP von 6,4% im ersten Quartal auf 6% im vierten Quartal verlangsamt. Für das gesamte Jahr 2019 zeichnet sich somit ein Wachstum von 6,1% ab, was genau den Erwartungen des IWF im WEO-Update vom Jänner entspricht. Während die Wachstumsbeiträge der Nettoexporte und des privaten Konsums zurückgingen, stiegen jene der Firmeninvestitionen deutlich an. Dies dürfte nicht zuletzt an den Maßnahmen der chinesischen Notenbank liegen, die Kreditvergabe des Bankensektors zu stimulieren. Für die kommenden Jahre (2020 und 2021) prognostiziert der IWF eine weitere Verlangsamung auf 6% bzw. 5,8%. Damit ist der IWF etwas optimistischer als beispielsweise EK oder OECD. Für 2020 beispielsweise revidierte der IWF das Wachstum im Gefolge der gegenwärtigen Entspannung zwischen China und den USA um 0,2Ppt nach oben. Das Wachstum

[3] Für die US-Notenbank FED relevanter ist allerdings der PCE-Index (personal consumption expenditures). Der letzte veröffentlichte Wert bezieht sich jedoch auf November 2019 und beträgt 1,5% bzw. 1,6% für die Kerninflationsrate.

wird weiterhin vom Konsum getragen, wenngleich die Nettoexporte im vergangenen Jahr zunehmend das Wachstum stützten. Der Leistungsbilanzüberschuss – der vor der Krise noch bei rund 10% des BIP gelegen war – ist mittlerweile auf deutlich unter 1% des BIP gesunken. Die OECD (Herbstprognose vom November) erwartet für 2019 und 2020 erstmals einen negativen Leistungsbilanzsaldo für China. Binnenwirtschaftlich bauen sich jedoch signifikante Ungleichgewichte auf. So verdoppelte sich die Verschuldung der privaten Haushalte in Prozent des BIP seit 2010 von etwa 27% auf 54% des BIP. Die Unternehmensverschuldung (in Prozent des BIP) sinkt seit 2016 leicht, bleibt jedoch mit 155% des BIP vergleichsweise sehr hoch. Weitreichende Maßnahmen der Zentralbank zur Verbesserung der Finanzmarktaufsicht sowie die Zusammenlegung von Aufsichtsbehörden führten zu einem Rückgang der Emission von riskanten Anlageformen (z.B. „wealth management products") und zu einer höheren Bedeutung traditioneller Bankkredite.

Wenngleich der Handelskonflikt zwischen den USA und China jüngst etwas abebbte, stellt eine mögliche neuerliche Eskalation dieses Konflikts einen wesentlichen Risikofaktor für das Wachstum in China dar. Der letzten Eskalation des Konflikts im August 2019 folgte eine Abwertung des Renminbi (RMB) auf über 7 RMB pro US-Dollar. Seither hat sich der Kurs wieder normalisiert und lag Anfang Jänner bei deutlich unter 7 RMB pro US-Dollar. Zudem stabilisierte sich das Niveau der Währungsreserven im vergangenen Jahr. Das Land verfügt über Reserven von über drei Billionen US-Dollar.

Die chinesische Zentralbank senkte in den letzten Jahren mehrere Male die Mindestreservesätze für Einlagen der Banken bei der Zentralbank, um die Kreditvergabe zu stimulieren. Dies wurde begleitet von Anreizen, die Kreditvergabe vor allem an jene Unternehmen zu erhöhen, die in strategisch wichtigen Bereichen operieren. Es ist davon auszugehen, dass sowohl die Zentralbank als auch die Regierung stimulierende Maßnahmen implementieren werden, sollte das Wachstum hinter den Erwartungen zurückbleiben. Weitere Reformen der Zins- und Wechselkurssetzung wurden angekündigt.

UK: Niedriges Wachstum vor Austritt des Landes aus der EU Ende Jänner 2020

Für das Jahr 2020 und 2021 erwartet der IWF für das Vereinigten Königreich ein Wachstum von 1,4% bzw. 1,5%. Dies bedeutet für 2020 zwar eine leichte Abwärtsrevision von 0,1Ppt, der IWF liegt damit jedoch über der Prognose der OECD vom November (2020: 1%; 2021: 1,2%). Der IWF geht von einem geordneten Austritt aus der EU und einem graduellen Übergang bis zu einer endgültigen Einigung über die künftigen Beziehungen aus. Im zweiten und dritten Quartal 2019 wurde das Wachstum fast ausschließlich vom Außenbeitrag getragen, während der Beitrag der Investitionen deutlich negativ ins Wachstum einging. Die Verhandlungen über die künftigen Beziehungen zur EU stellen das größte Risiko für die Prognose für das Vereinigte Königreich dar.

Die Wahrscheinlichkeit eines ungeordneten Austritts ist mit dem Ergebnis der vorgezogenen Wahl im Dezember deutlich gesunken. Die weiteren Entwicklungen hängen jedoch zentral vom Verlauf der künftigen Verhandlungen über ein Handelsabkommen mit der EU ab. Ein Abschluss bis Ende 2020, so wie vom Vereinigten Königreich geplant, erscheint ambitioniert.

Die Inflation lag seit Mitte 2019 geringfügig unter dem Zielwert der Bank of England von 2%. Im November betrug die Verbraucherpreis-Inflationsrate 1,5% (unverändert gegenüber dem Vormonat), die Kerninflation lag bei 1,7% (unverändert seit September 2019). Die weiterhin niedrige Arbeitslosenquote von 3,8% und die (nominalen) Lohnsteigerungen von über 3% im Oktober 2019 (im Jahresvergleich) scheinen momentan die Preisdynamik zu unterstützen. Die OECD erwartet für 2020 eine Inflationsrate von 2,0 und für 2021 von 1,8%.

Bei der letzten Sitzung des *Monetary Policy Committee* der Bank of England im Dezember wurde beschlossen, die Zinsen auf ihrem gegenwärtigen Niveau von 0,75% zu belassen. Weiters gab es keine Änderungen beim Ankaufsprogramm von Staats- und Unternehmensanleihen.

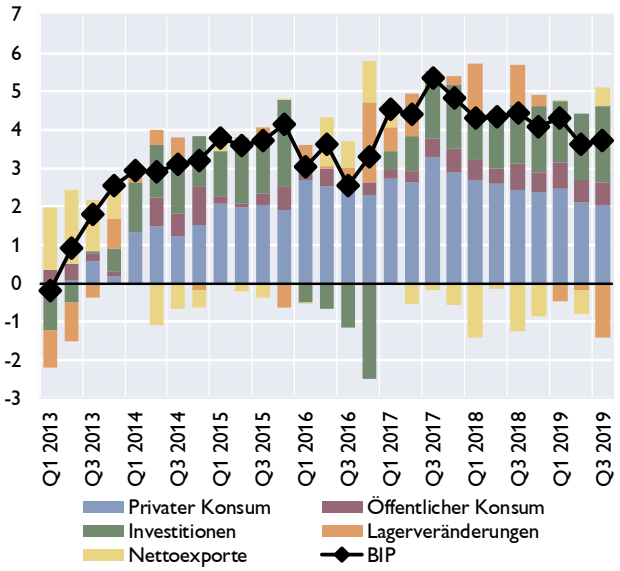
EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Binnennachfrage weiterhin wichtigste Konjunkturstütze[4]

Überraschend starkes Wirtschaftswachstum im dritten Quartal trotz leichter Abschwächung des privaten Konsums

Das Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) fiel im dritten Quartal 2019 überraschend hoch aus. Mit durchschnittlich 3,7% (im Vergleich zum Vorjahr) nahm die Wirtschaftsleistung sogar etwas stärker zu also noch im zweiten Quartal 2019. Für diese Entwicklung war vor allem die starke Dynamik in Polen und Ungarn verantwortlich, welche sich mit Wachstumsraten von über 4% merklich vom eher schwachen internationalen Umfeld abkoppeln konnten.

Reales Wachstum in CESEE EU-MS

Beiträge in Prozentpunkten, BIP-Wachstum in % (ggü. Vorjahr)



Quelle: Eurostat.

Das Wachstum ruhte – wie auch schon in den Vorquartalen – vor allem auf der robusten Binnenkonjunktur. Im dritten Quartal 2019 trugen der private Konsum und die Investitionen in etwa gleich stark zum Wachstum bei. Die Dynamik beim Konsum war zuletzt allerdings leicht rückläufig. Das könnte mit dem Abflauen des Arbeitsmarktbooms der letzten Jahre zusammenhängen. So ließ etwa der Arbeitskräftemangel zuletzt merklich nach und das durchschnittliche Wachstum der Beschäftigung sowie der nominellen Stundenlöhne ging weiter zurück (letzteres lag allerdings im dritten Quartal immer noch bei rund 10%). Gleichzeitig dürfte die Arbeitslosenrate mit durchschnittlich 3,7% ihre untere Grenze erreicht haben. Weiter positiv entwickelten sich das Konsumentenvertrauen und die Kreditvergabe an Haushalte.

Die Investitionen profitierten generell von günstigen Finanzierungsbedingungen, Auszahlungen aus EU-Fonds und der anhaltend hohen Kapazitätsauslastung. Gleichzeitig war in diesem Bereich aber auch ein großes Gefälle innerhalb der Region zu beobachten. Während die Investitionsausgaben etwa in Ungarn und Rumänien sehr stark zulegten (um 16% bzw. um 24% im Jahresvergleich im dritten Quartal 2019), lag das Investitionswachstum in der Tschechischen Republik, Slowenien und Bulgarien nur bei rund 1%. In der starken regionalen Heterogenität dürften sich zum Teil länderspezifische Faktoren widerspiegeln (z.B. staatliche Förderprogramme für den Wohnraumerwerb in Ungarn). Gleichzeitig schlägt sich das schwächere internationale Umfeld in rückläufigen Exporterwartungen und einem schlechteren Wirtschaftsvertrauen der Industrie nieder, was zu einer gewissen Investitionszurückhaltung in manchen Ländern beitragen dürfte.

[4] Autor: Josef Schreiner (Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland)

Das schwächere internationale Umfeld hat auch bereits Spuren bei den Exporten hinterlassen. So ging das durchschnittliche reale Wachstum der Ausfuhren in den letzten Quartalen in der CESEE-Region kontinuierlich zurück. Aufgrund einer noch stärkeren Abschwächung der Importnachfrage lieferte der externe Sektor im dritten Quartal 2019 allerdings im Saldo einen positiven Wachstumsbeitrag.

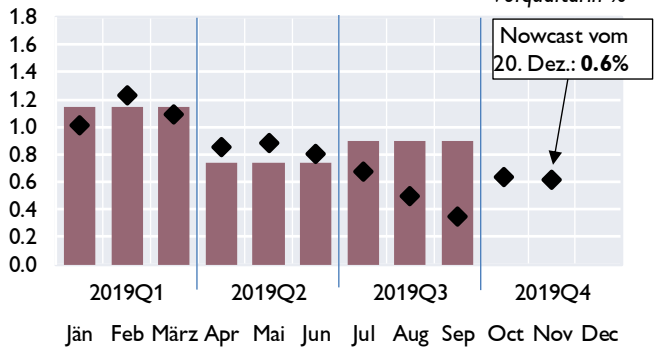
Wachstumsabschwächung für das vierte Quartal erwartet

Vorlauf- und Vertrauensindikatoren legen weiterhin eine Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik nahe. Das Wachstum der Bau- und Industrieproduktion war in den letzten Monaten weiter rückläufig. Mit einer durchschnittlichen Zunahme von nur 0,6% entwickelte sich etwa die Industrieproduktion so schwach wie seit April 2013 nicht mehr. Auch der Economic Sentiment Indicator der Europäischen Kommission setzte seinen Abwärtstrend in den letzten Monaten fort. Mit einem durchschnittlichen Wert von knapp unter 103 Punkten notierte er im Dezember 2019 so schwach wie zuletzt im Herbst 2016. Die für die Tschechische Republik und Polen verfügbaren Einkaufsmanagerindizes verweilen unterhalb der eine Expansion anzeigenden Marke von 50, wenngleich im Fall von Polen in den letzten Monaten eine gewisse Verbesserung zu beobachten war. Weitgehend stabile Wachstumsraten werden zurzeit nur von den Einzelhandelsumsätzen berichtet, deren Zuwachs weiterhin in etwa im langjährigen Durchschnitt liegt.

Der aktuelle OeNB Nowcast – ein Modell zur Abschätzung der kurzfristigen Wachstumsdynamik in der CESEE-Region – deutet auf eine Abschwächung der Konjunktur im vierten Quartal 2019 hin. Mit einem erwarteten Wachstum von 0,6% (im Vergleich zum Vorquartal) dürfte die BIP-Entwicklung merklich geringer als noch im dritten Quartal 2019 (0,9%) und auch als im längerfristigen Vergleich ausfallen. Seit Anfang 2017 hat das Wachstum im Durchschnitt rund 1,1% betragen. Auf Länderebene wird vor allem für Polen und Slowenien ein deutlich geringeres Wirtschaftswachstum erwartet.

OeNB Nowcast für das reale BIP-Wachstum in den CESEE EU-Mitgliedstaaten

im Vergleich zum Vorquartal in %



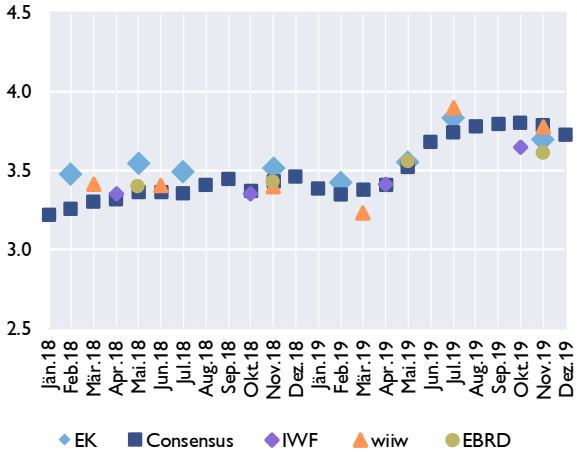
Quelle: Eurostat, OeNB nowcasting Modell.

Leichte Wachstumsabschwächung für 2020 prognostiziert

Für das Gesamtjahr 2019 liegen die BIP-Prognosen für die CESEE-Region aktuell bei einem Wert von rund 3,8%, wobei bei den allerjüngsten Wachstumseinschätzungen ein gewisser Abwärtstrend festzustellen ist. Unabhängig davon wird das Wachstum allerdings deutlich niedriger als im Jahr 2018 ausfallen (durchschnittlich 4,3%). Konkret erwartet etwa die Europäische Kommission in ihrer aktuellen Prognose ein durchschnittliches Wachstum von 3,7% in den CESEE EU-Mitgliedstaaten. Überdurchschnittlich stark werden sich dabei vor allem die größeren Länder der Region – Polen, Rumänien aber auch Ungarn – entwickeln, während die Wirtschaftsleistung in den anderen Ländern nur unterdurchschnittlich zulegen wird. 2020 wird das Wachstum dann weiter leicht nachlassen und im Durchschnitt etwa 3% betragen. Der Wachstumsvorsprung der großen Länder der Region wird dabei kleiner ausfallen als noch im Jahr 2019.

CESEE EU-Mitgliedstaaten: Entwicklung der Wachstumsprognosen für 2019

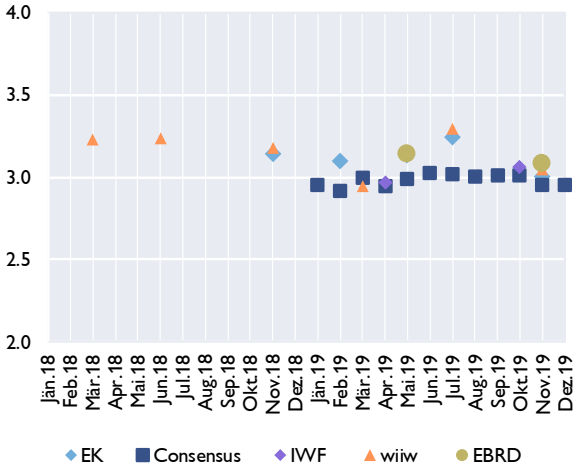
Reales Wachstum in %



Quelle: EK, EBRD, Consensus Economics, EZB, IWF, wiiw.

CESEE EU-MS: Entwicklung der Wachstumsprognosen für 2020

Reales Wachstum in %



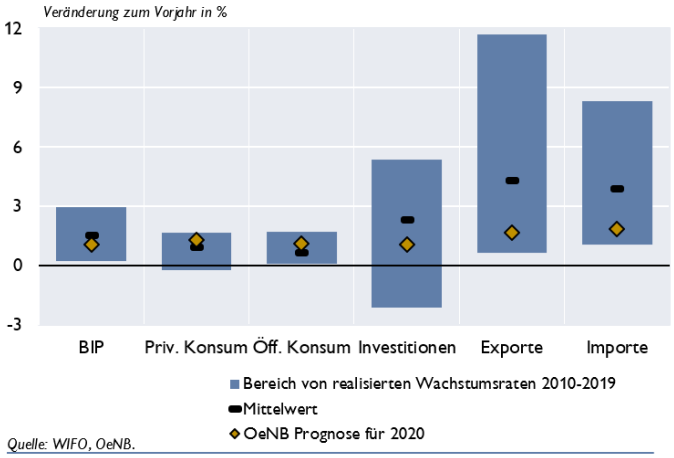
Quelle: EK, EBRD, Consensus Economics, EZB, IWF, wiiw.

Österreich: Schwacher konjunktureller Ausblick für das Gesamtjahr 2020, aber Risiken nehmen ab – damit steigen die Chancen für einen Turnaround[5]

Konjunktur startet schwach ins neue Jahr

Die österreichische Wirtschaft ist im zweiten und dritten Quartal 2019 um nur 0,2% gegenüber dem jeweiligen Vorquartal gewachsen (real, saison- und arbeitstägig bereinigte Trend-Konjunktur-Komponente). Das Wachstum wird sich laut aktueller OeNB-Prognose im vierten Quartal 2019 nicht beschleunigen. Somit verzeichnet die österreichische Wirtschaft einen sehr schwachen Start in das Jahr 2020, denn rein technisch hat das Quartalswachstum ab dem 2. Quartal 2019 Auswirkungen auf das Jahreswachstum 2020. Der statistische Überhang[6] für das Jahr 2020 liegt mit +0,3 Prozentpunkten so niedrig wie zuletzt für die Jahre 2014 und 2015 – die ein Jahreswachstum von 0,6% bzw. 1,1% verzeichneten.

Österreich: Prognose für 2020 vs Entwicklung 2010-2019



Quelle: WIFO, OeNB.

Ab dem zweiten Quartal 2020 wird eine schrittweise Beschleunigung des Wirtschafts-wachstums erwartet. Für das Gesamtjahr 2020 prognostiziert die OeNB in ihrer Dezemberprognose 2019 ein BIP-Wachstum von 1,1%. Damit liegt die Wachstumsprognose unter dem Durchschnitt der Wachstumsraten für die letzten 10 Jahre (2010-2019) von 1,5%. Etwas stärker als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre werden 2020 die Ausgaben für den privaten und öffentlichen Konsum wachsen. Im Gegensatz dazu ist das erwartete Wachstum der Investitionen sowie der Exporte und Importe deutlich unterdurchschnittlich – eine Folge des Wachstumseinbruchs in Deutschland und des schwachen Welthandels.

Jedoch haben sich durch den Wahlsieg von Boris Johnson und dem damit verbundenen Brexit Ende Jänner sowie durch die Unterzeichnung eines ersten Handelsabkommens zwischen den U.S.A und China trotz der Verschärfung der Spannungen im Nahen Osten, die sich aber bisher wenig auf den Ölpreis ausgewirkt haben, die abwärts gerichteten Risiken für den Wachstumsverlauf verringert und damit die Aussichten tendenziell stabilisiert.

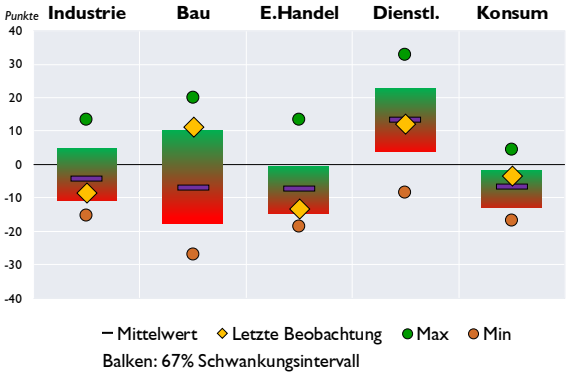
[5] Autor: Klaus Vondra (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen)

[6] Der statistische Überhang gibt an, wie hoch das Wachstum im Jahr T aufgrund der Wachstumsdynamik im Jahr T-1 ist. Er ist als prozentuelle Abweichung des BIP-Niveaus im vierten Quartal des Jahres T-1 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt im Jahr T-1 definiert. Sollte das BIP im Jahr T auf dem Niveau des vierten Quartals des Jahres T-1 verharren, entspricht der statistische Überhang der Wachstumsrate für das Gesamtjahr T.

Vertrauensindikatoren signalisieren eine robuste Entwicklung der Inlandskonjunktur

Mit der Konjunkturabschwächung haben sich die wichtigsten Vertrauensindikatoren für die österreichische Wirtschaft kontinuierlich abgeschwächt. In der Erhebung der Europäischen Kommission (ESI – Economic Sentiment Indicator) haben sich alle Subindikatoren sukzessive verschlechtert. Besonders stark ist das Vertrauen in der Industrie eingebrochen (-22 Punkte, gerechnet vom letzten Höhepunkt im Dezember 2017 zum aktuellen Wert vom Dezember 2019). Aber auch das Vertrauen der Konsumenten (-8 Punkte), im Dienstleistungssektor (-21 Punkte) und im Einzelhandel (-15 Punkte) ist zurückgegangen.

Vertrauensindikatoren: Dez. 2019 vs. 2010-2019



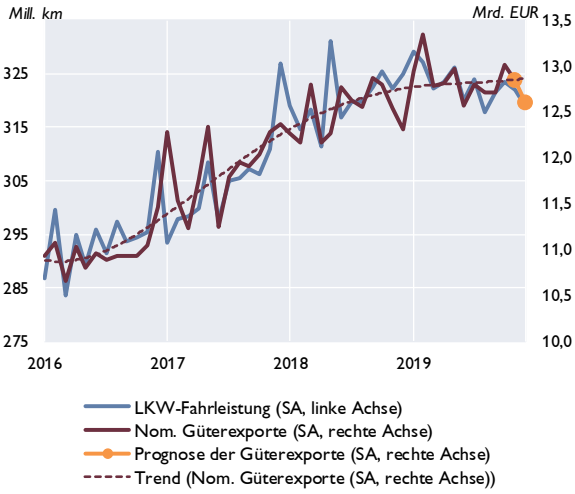
Source: Europäische Kommission.

Betrachtet man die aktuellen Werte der Vertrauensindikatoren im Vergleich zu den Werten der letzten 10 Jahre (Jänner 2010 - Dezember 2019) zeigt sich, dass das Vertrauen im Dienstleistungsbereich noch immer nahe dem langfristigen Durchschnitt liegt, jenes der Konsumenten sogar darüber. Ungebrochen positiv wird auch die Lage im Bausektor eingeschätzt. Hingegen ist die Stimmung im Einzelhandel und insbesondere in der Industrie deutlich unterdurchschnittlich. Damit verzeichnen vor allem die auf die Inlandskonjunktur gerichteten Vertrauensindikatoren (Bau, Konsum, Dienstleistungen) vergleichsweise robuste Werte.

OeNB Exportindikator signalisiert leichte Verbesserung beim Exportwachstum

Im Oktober 2019 wurden gemäß den aktuellen Zahlen von Statistik Austria nominell um 3,2% mehr Güter im Ausland abgesetzt als im Vorjahresmonat. Gemäß den aktuellen Ergebnissen des auf LKW-Fahrleistungsdaten basierenden OeNB-Exportindikators wachsen die nominellen Güterexporte in den Monaten November und Dezember im Vergleich zu den Vorjahresmonaten, bereinigt um Saison- und Arbeitstageffekte, mit durchschnittlich knapp 2½%. Damit beschleunigt sich das Wachstum im Vergleich zu den vergangenen Monaten etwas, bleibt aber deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2017 und 2018 (+6%). Dies zeigt die Trendreihe am aktuellen Rand an.

LKW-Fahrleistung und Güterexporte



Quelle: ASFINAG, OeNB.

Für das Gesamtjahr 2019 erwarten wir ein Wachstum der nominellen Güterexporte von 2,8%. Das Volumen der nominellen Güterexporte wird knapp über 154 Mrd EUR liegen. Das entspricht rund 39% des nominellen BIP. Für die nächsten Monate lassen die Umfragewerte noch eine Fortsetzung des verhaltenen Wachstums erwarten.

Beschäftigungswachstum ging 2019 zurück, Arbeitslosenquote sank weiter

Die Konjunkturabkühlung zeigt sich auch am österreichischen Arbeitsmarkt. Das Wachstum der Zahl der unselbstständig Beschäftigten ging von +85.300 Personen im Jahr 2018 auf +53.300

Personen im Jahr 2019 zurück. Mit einem Zuwachs von 1,5% war das Beschäftigungswachstum allerdings im Vergleich mit den letzten 10 Jahren noch immer überdurchschnittlich. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung sank im Jahr 2019 auf 7,3%, nach 7,7% im Jahr 2018 – dies entspricht einem Rückgang von 0,4 Prozentpunkten, nach einer Reduktion um 0,8 Prozentpunkte im Jahr davor. Im Dezember lag der Wert bei 7,2%. Die Arbeitslosenquote nach Eurostat war zuletzt ebenfalls leicht rückläufig und wies im November einen Wert von 4,2% aus. Damit liegt die Arbeitslosenquote in Österreich weiterhin klar unterhalb jener des Euroraums (7,5%).

Saisonbereinigte Kennziffern des österreichischen Arbeitsmarktes

	Unselbstständig Beschäftigte		*Arbeitslose und Personen in Schulung*		*Arbeitslosenquote in %*		*Offene Stellen*	
	in 1.000	Veränderung zur Vorperiode in %	in 1.000	Veränderung zur Vorperiode in %	AMS	Eurostat	in 1.000	Veränderung zur Vorperiode in %
2019M09	3.798,4	0,1	364	+0,4	7,4	4,5	78	+0,9
2019M10	3.803,4	0,1	362	−0,3	7,3	4,4	77,8	+0,4
2019M11	3.806,7	0,1	361	−0,4	7,3	4,2	79,0	+1,5
2019M12	3.809,6	0,1	362	+0,3	7,2		76,2	−3,6
2019Q1	3.785,1	0,5	363	−2,2	7,3	4,7	76	+1,1
2019Q2	3.791,5	0,2	365	+0,5	7,4	4,6	77	+1,0
2019Q3	3.794,8	0,1	363	−0,4	7,4	4,5	77	−0,1
2019Q4	3.806,5	0,3	362	−0,4	7,3		78	+0,8
2017	3.655,9	1,9	412	−2,9	8,5	5,5	57	+40,8
2018	3.741,2	2,3	381	−7,6	7,7	4,9	72	+25,7
2019	3.794,5	1,4	363	−4,6	7,3		77	+7,8

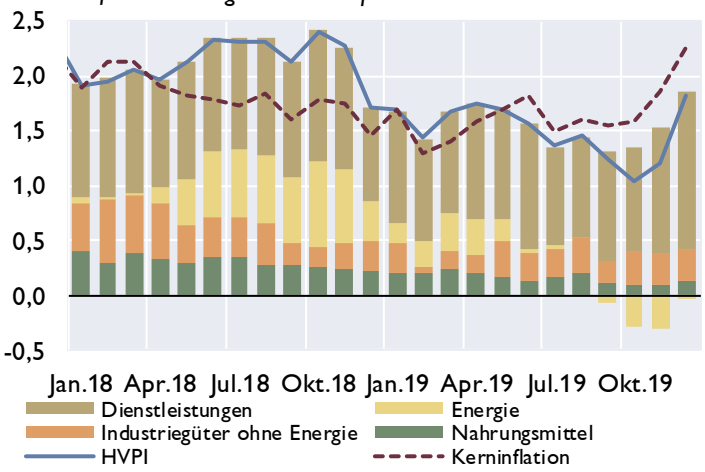
Quelle: HSV, AMS, OeNB.

HVPI-Inflation im Dezember auf 1,8% gestiegen

Nachdem die österreichische HVPI-Inflationsrate in den ersten Monaten des Jahres 2019 bei 1,7 % gelegen war, ging sie von Mai bis Oktober 2019 auf 1,0 % zurück, stieg aber bis Dezember auf 1,8% an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die abnehmende Teuerung von Energie zurückzuführen. Der Beitrag der Dienstleistungspreise hat im Dezember ebenso klar zugenommen, so kam es z. B. zu einem deutlichen Preisschub bei Pauschalreisen. Die ohne Energie, Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak berechnete Kerninflationsrate lag im Dezember 2019 bei 2,2 %, im Gesamtjahr bei 1,6% und somit jeweils deutlich über der HVPI-Inflationsrate.

Beiträge zur HVPI-Inflation in Österreich

Inflationsraten in % (Veränderung zum Vorjahr)
Inflationsbeiträge in Prozentpunkten



Quelle: Eurostat.

Konsolidiertes Periodenergebnis österreichischer Bankkonzerne und Einzelinstitute zum 3. Quartal 2019 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen[7]

Das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen von allen in Österreich meldepflichtigen Bankkonzernen und Einzelinstituten betrug zum 3. Quartal 2019 5,3 Mrd EUR. Dies entspricht einem Rückgang um 188,1 Mio EUR (-3,4%) im Vergleich zum 3. Quartal 2018. Davon haben die im Rahmen des SSM direkt von der EZB beaufsichtigten Bankkonzerne ein um 473,0 Mio EUR (-13,1%) schlechteres Periodenergebnis erwirtschaftet (3,1 Mrd EUR).

Der Rückgang des konsolidierten Periodenergebnisses ist vor allem auf das Ergebnis aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen (-260,2 Mio EUR) sowie die Abschreibungen von Sachanlagen, immateriellem Vermögen und Beteiligungen (+229,1 Mio EUR) zurückzuführen. Ergebnisverschlechternd wirkten sich zudem die sonstigen Rückstellungen (+196,2 Mio EUR) aus.

Ergebnisverbessernd wirkten sich hingegen das Ergebnis aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind (+250,3 Mio EUR) sowie das Zinsergebnis (+234,4 Mio EUR) aus.

[7] Autoren: Paul Ehrlich, Norbert Ernst (Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen)

Tabelle 1

Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Bankkonzerne und Einzelinstitute

		2019-Q3	2018-Q3	Differenz	
		in Mio EUR	in Mio EUR	absolut	relativ
	ZINSERGEBNIS, NETTO	11.598	11.364	234	2,1%
+	PROVISIONSERGEBNIS, NETTO	5.293	5.241	52	1,0%
+	Handelserfolg [1]	400	528	−128	-24,2%
+	Dividendenerträge	381	400	−19	-4,7%
+	Gewinne oder Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto	259	8	250	> 500%
+	Sonstiges betriebliches Ergebnis	250	294	−43	-14,8%
=	BETRIEBSERTRÄGE, NETTO	18.181	17.834	347	1,9%
−	Verwaltungsaufwendungen	10.403	10.545	−142	-1,3%
−	Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten inkl. Firmenwert, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Beteiligungen	1.311	1.082	229	21,2%
=	BETRIEBSERGEBNIS	6.467	6.207	260	4,2%
−	Saldo aus Wertberichtigungen, Wertminderungen/Wertaufholungen sowie Rückstellungen für das Kreditrisiko	93	−56	149	A
−	Sonstige Rückstellungen	161	−35	196	A
+	Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	694	954	−260	-27,3%
+	Gewinn oder Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuften langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen	3	−91	94	A
+	Sonstiger Saldo in Summe	9	−7	16	A
=	PERIODENERGEBNIS VOR STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	6.919	7.155	−236	-3,3%
−	Ertragssteuern	1.254	1.241	13	1,0%
+	Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder	85	1	84	> 500%
+	Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	3	14	−11	-78,6%
−	Minderheitenanteile	488	475	13	2,8%
=	PERIODENERGEBNIS NACH STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	5.265	5.453	−188	-3,4%

Quelle: OeNB.

[1] Die prozentuelle Veränderung in einer Position wird nur dargestellt wenn zu beiden Meldeterminen positive Werte gemeldet werden. In allen anderen Fällen symbolisiert "A" einen Anstieg und "R" einen Rückgang.

[2] Gewinne oder Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto) +sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP +Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto).

Datenstand: 17.12.2019

Annex

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 27. November 2019 bis 15. Jänner 2020[8]

EU, Eurosystem, ESZB

Datum	Institution	Ereignis
4. Dezember 2019	Eurogruppe	Schwerpunkte • Griechenland: Die Eurogruppe erörterte den Bericht der vierteljährlichen Prüfmission vom 12. November zur verstärkten Überwachung Griechenlands. Griechenland hatte die bis Mitte 2019 nötigen Reformschritte getätigt, daher werden die Finanzminister der Auszahlung (Anfang 2020), der 2. Tranche (767 Mio EUR) zustimmen können. • Zypern und Spanien: Die Europäische Kommission und die EZB informierten die Eurogruppe über Ergebnisse der 7. Mission in Zypern (September 2019) und der 12. Mission in Spanien (Oktober 2019). Zypern und Spanien weisen eine gute Wirtschaftslage auf, beide Mitgliedstaaten müssen sich aber bestehenden Ungleichgewichten und Schwächen des Finanzsektors widmen. • Bewertung der Budget-Entwürfe des Euroraums und der Mitgliedstaaten: Die Euroraum-Wachstumsaussichten sind positiv, aber abgeschwächt angesichts erhöhter Unsicherheiten. Bei weiterer Abschwächung seien Fiskalmaßnahmen nötig. Das aggregierte Euroraum-Defizit sinkt dank Niedrigzinsumfeld und geplanten Primärbudgetüberschüssen. Mitgliedstaaten, die ihre mittelfristigen Budgetziele (MTO) noch nicht erreichten, müssen Fiskalpuffer aufbauen. Einige Mitgliedstaaten sollten das Niedrigzinsumfeld zur Schuldenreduktion nutzen. Wesentlich ist die Wahrung der langfristigen Nachhaltigkeit öffentlicher Finanzen.
5. Dezember 2019	ECOFIN-Rat	Schwerpunkte • Klimapolitik: Der ECOFIN-Rat diskutierte aktuelle Aktivitäten im Kontext der UN-Klimakonferenz in Madrid (COP25). Es kam zur Annahme der Schlussfolgerungen zur Aktualisierung des EU-Rechtsrahmens für Energiebesteuerung, der zum Übergang zu einer klimaneutralen EU, sowie den wirtschafts- und umweltpolitischen Zielen der EU beitragen soll. • Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung: Der ECOFIN-Rat nahm die Schlussfolgerungen zu den

[8]Autoren: Sylvia Gloggnitzer und Harald Grech (Abteilung für Integrationsangelegenheiten und Internationale Finanzorganisationen)

		strategischen Prioritäten bei der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung an und ersuchte die Europäische Kommission weitere Maßnahmen zur Verbesserung des bestehenden Rahmens zu explorieren. • „Stable Coins“: Beim ECOFIN-Rat wurde eine gemeinsame Erklärung des Rates und der Kommission zu „Stable Coins“ und deren Nutzen und Risiken angenommen. Einigkeit bestand darin, dass es zu keiner Zulassung von „Stable Coins“ in der EU, ohne Vorabklärung der rechtlichen, regulatorischen sowie aufsichtlichen Herausforderungen und Risiken kommen wird. • Europäische Finanzarchitektur zur Förderung der Entwicklung: Annahme der Schlussfolgerungen zur Überprüfung der Finanzarchitektur zur Förderung der Entwicklung, die damit stärker, flexibler, kohärenter, strategischer und responsiver hinsichtlich Klimawandel und Entwicklungsbedürfnissen gestaltet werden soll. • Vertiefung der Kapitalmarktunion: Beim ECOFIN-Rat wurden Schlussfolgerungen angenommen, die u.a. die folgenden Ziele für eine gestärkte Kapitalmarktunion skizzieren: Erleichterungen bei Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen, Steigerung grenzüberschreitender Kapitalflüsse sowie Sicherstellung ausreichender Kapitalmittel und Liquidität, Anreize zur Förderung von Investitionen in Kapitalmärkte bei hohem Gläubigerschutz und starkem Aufsichtsrahmen, Übergang zu nachhaltigen Wirtschaftsstrukturen, sowie Nutzung der Vorteile aus Digitalisierung und technologischem Fortschritt. • Stärkung der Bankenunion: Präsentation eines Fortschrittsberichts mit den Themen - Europäisches Einlagensicherungssystem (EDIS): Die Ad-Hoc-Working-Party zu EDIS diskutierte die Datensammlung zur Erarbeitung einer möglichen Methodologie zur Errechnung risikobasierter Beiträge. Es gab keine Einigung zu Fahrplan oder Struktur. - Umsetzung des Aktionsplans für den Abbau notleidender Kredite (NPLs) in Europa: Die EK präsentierte den Status quo der Umsetzung des Aktionsplans. Den Mitgliedstaaten wurde insgesamt ein Rückgang von NPLs attestiert. In einigen Mitgliedstaaten müssen weiterhin Maßnahmen zum Abbau von NPLs erfolgen.
12./13. Dezember 2019	ER	Schwerpunkte • Klimawandel: Die Staats- und Regierungschefs unterstützten im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen (COP21) das Ziel, bis 2050 eine klimaneutrale EU zu erreichen. Der ER begrüßte die geplante EIB-Unterstützung von Investitionen in Klimaschutz und Nachhaltigkeit von 100 Mrd EUR für 2021-2030. Der ER betonte die Notwendigkeit, dass ein erheblicher Prozentsatz des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) für Klimaschutz bereitgestellt werden muss.

		• Mehrjähriger Finanzrahmen: Der finnische Rats-Vorsitz präsentierte die Verhandlungsbox zum MFR mit Daten und diskutierte die Hauptmerkmale des MFR. Ein konkretes Datum für eine endgültige Einigung liegt noch nicht vor. • Konferenz zur Zukunft der EU: Die Staats- und Regierungschefs begrüßten die Einberufung einer Konferenz über die Zukunft der EU. Die Konferenz wird auf der strategischen Agenda der EU (2019 – 2024) und auf die in den letzten zwei Jahren erfolgreich geführten Bürgerdialogen aufbauen. Der Rat, das EP und die EK müssen unter uneingeschränkter Wahrung des interinstitutionellen Gleichgewichts und ihrer jeweiligen Rolle im Sinne der Verträge miteinbezogen werden.
13. Dezember 2019	Eurogipfel	Schwerpunkte • ESM: Die Euro-Gruppe wird beauftragt, vorbehaltlich der nationalen Verfahren die Arbeit am ESM-Reformpaket fortzusetzen und weiter an allen Elementen zur weiteren Stärkung der Bankenunion zu arbeiten. Sie soll auf Basis des vereinbarten Term Sheet rasch Finanzierungslösungen vorschlagen. • Budgetinstrument zur Konvergenz und Wettbewerbsfähigkeit (BICC): Damit das Haushaltsinstrument für Konvergenz und Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen des nächsten MFR vollendet werden kann, wird die Euro-Gruppe ersucht, auf der Grundlage der Vereinbarung vom Oktober 2019 rasch ihren Beitrag zu geeigneten Lösungen für die Finanzierung des BICC zu leisten. Das BICC wird in die Konsultationen des Präsidenten des Europäischen Rates mit den Mitgliedstaaten im Zusammenhang mit dem MFR einbezogen. Fortschritte in den genannten Bereichen würden auch zur Stärkung der internationalen Rolle des Euro beitragen.
13. Dezember 2019	ER (Art 50)	Schwerpunkte Der Europäische Rat erklärte erneut, dass er an einem geordneten Austritt auf der Grundlage des Austrittsabkommens (AA) festhalte, und bekräftigte seinen Wunsch nach möglichst engen künftigen Beziehungen zu UK – mit einem ausgewogenen Verhältnis von Rechten und Pflichten sowie der Sicherstellung fairer Wettbewerbsbedingungen. Die EK wurde ersucht, dem Rat unmittelbar nach dem Austritt von UK den Entwurf eines umfassenden Verhandlungsmandats vorzulegen, welches der Rat für Allgemeine Angelegenheiten rasch annehmen solle. Außerdem begrüßte der Europäische Rat den EK-Beschluss über die Wiederernennung Michel Barniers für die Verhandlungen über die künftigen Beziehungen.
1. Jänner 2020	Rat	Kroatien übernimmt die EU-Ratspräsidentschaft Mit 1. Jänner 2020 hat Kroatien zum ersten Mal die Ratspräsidentschaft von Finnland übernommen und wird am 1. Juli 2020 den Vorsitz an

		Deutschland übergeben. Das Motto des Vorsitzes lautet: „"*Ein starkes Europa in einer sich wandelnden Welt*". Die Prioritäten des kroatischen Vorsitzes gliedern sich in folgende vier Säulen: 1. Ein Europa, das sich entwickelt 2. Ein Europa, das verbindet 3. Ein Europa, das schützt 4. Ein einflussreiches Europa Thematische Schwerpunkte der kroatischen Ratspräsidentschaft: • Brexit: Finalisierung des Austritts Großbritanniens aus der EU per 31. Jänner, mit den darauffolgenden Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen der EU und Großbritannien, welches bis Ende 2020 abgeschlossen werden soll. • Mehrjähriger Finanzrahmen: Rasches Voranschreiten, bis hin zur Finalisierung der Verhandlungen zum MFR (2021 bis 2027). Ein voraussichtlicher Abschluss des MFR wird jedoch erst unter der deutschen Ratspräsidentschaft erwartet. • Westbalkan: Die Präsidentschaft plant die Ausrichtung eines EU-Westbalkan-Gipfels am 6. und 7. Mai mit der Zielsetzung einer Beendigung der Blockade bezüglich der Verhandlungen zur Süd- Osterweiterung der EU, mit Nordmazedonien und Albanien. • „The European Green Deal“: Verabschiedung der ersten Gesetzesinitiativen zur Umsetzung der langfristigen EU Klimaschutzstrategie. Die EK plant im März 2020 als erste große Maßnahme ein Europäisches Klimagesetz vorzuschlagen. Damit sollen rechtlich verbindlich die Klimaneutralität für das Jahr 2050 und das „sustainability mainstreaming“ festgeschrieben werden.

IWF und andere internationale Organisationen/Gremien

10. Dezember 2019	IWF	Zypern: Abschluss der Artikel IV-Konsultation In Zypern fand nach der Finanzkrise in den Jahren 2012/2013 eine rasche Wirtschaftserholung statt. Das Wirtschaftswachstum ließ zuletzt allerdings wieder nach und betrug im ersten Quartal 2019 rund 3,2 % (gegenüber rund 4 % in der Vorperiode). Als Hauptgründe führt der IWF-Stab u.a. rückläufige Exporterlöse und Touristikeinnahmen aufgrund der Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem bevorstehenden BREXIT an. Die fiskalische Situation wird positiv bewertet, der Primärüberschuss stieg auf rund 5,4 % des BIP. Der Inflationsdruck ist gering, die Arbeitslosigkeit hat sich wieder dem Niveau vor Ausbruch der Finanzkrise angenähert. Trotz Fortschritten bei der Restrukturierung des Bankensektors, ist der Anteil der NPLs mit 30 % aller Kredite weiterhin hoch. Der IWF erwartet für 2019/20 ein reales BIP-Wachstum von rund

		3 % und mittelfristig in Höhe des (langfristigen) Potentialwachstums von rund 2,5 %.
27. Dezember 2019	IWF	Türkei: Abschluss der Artikel IV-Konsultation Gegen Ende des Jahres 2018 verzeichnete die türkische Wirtschaft eine deutliche Rezession mit großen Leistungsbilanzdefiziten, hohen Inflationsraten und starken Abwertungen der türkischen Währung. Aufgrund einer expansive Fiskalpolitik, einer starken Kreditausweitung der staatlichen Banken, günstiger externer Finanzierungsbedingungen, Importbeschränkungen und einer ertragsstarken Tourismussaison erholte sich die türkische Wirtschaft im letzten Jahr wieder. Die Inflationsrate erreichte zuletzt allerdings wieder rund 25 % und liegt somit deutlich über dem Inflationsziel von 5 %. Problembereiche sieht der IWF in der nachlassenden fiskalpolitischen Disziplin, den geringen Währungsreserven und den hohen Refinanzierungserfordernissen.
9. Jänner 2020	IWF	Andorra: Antrag auf IWF-Mitgliedschaft IWF-MD Georgieva hat das Exekutivdirektorium (ED) über den rubrizierten Antrag Andorras, der in weiterer Folge vom ED zu behandeln ist, informiert. Die Aufnahmeprozedur sieht die Ausarbeitung einer *Membership Resolution* durch das ED vor, die dann als Empfehlung dem Gouverneursrat vorgelegt wird. Die Empfehlung hat insbesondere die Höhe der künftigen Quote Andorras, die Einzahlungsmodalitäten sowie alle weiteren Beitrittserfordernisse zu enthalten. Nach Annahme durch den Gouverneursrat, der Durchführung der notwendigen rechtlichen innenpolitischen Schritte und Unterzeichnung der Articles of Agreement wird die Mitgliedsanzahl des IWF 190 betragen. (Anmerkung: Bis dato ist nicht bekannt, welcher Stimmrechtsgruppe Andorra künftig angehören wird.)

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen

Redaktionsschluss: 21. Jänner 2020

Inhaltsverzeichnis

Seite

Weltwirtschaft

Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen 1
Makroökonomische Indikatoren 2
Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise 3

Euroraum

Wirtschaftsindikatoren
Prognosen 4
Aktuelle Entwicklung 5
Leitzinssätze und Bereitstellung der Liquidität 6
Zinserwartungen 7
Geldmarktzinssätze und Renditen langfristiger Staatsanleihen 8
Renditen und Kreditzinsen 9
Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation 10
Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt 11
Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren 12
Inflation und Arbeitskosten 13
Makroökonomische Ungleichgewichte 14

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren 15

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts 16
Entwicklung der Verbraucherpreise 17
Arbeitslosenquoten 18
Leistungsbilanzsalden 19
Fiskaldaten 20

Österreich

Wirtschaftsindikatoren
Prognosen 21
Aktuelle Entwicklung 22
Außenhandel mit Waren 24
Inflation und Wettbewerbsindikatoren 25
Tourismus und Reiseverkehr 26
Öffentliche Haushalte 27
Bundeshaushalt 28
Geschäftsentwicklung der Kreditinstitute - unkonsolidiert 29
Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 30
Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 31
Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland 32
Ertragslage der Kreditinstitute - konsolidiert 33
Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE 34
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung
Geldvermögensbildung und Geldvermögen 35
Finanzierung und Verbindlichkeiten 36

Zeichenerklärung

.. = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
x = Angabe ist aus sachlichen Gründen nicht möglich
0 = Wert ist kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit
Ø = Durchschnitt

Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen

	Reales BIP			Inflation[1]			Arbeitslose			Budgetsaldo			Staatsschuld			Leistungsbilanzsaldo		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021
	Veränderung zum Vorjahr in %			*in %*			*in % des Arbeitskräfteangebotes*			*in % des BIP*								
USA	2,3	1,8	1,6	1,8	2,1	2,0	3,7	3,7	3,7	−6,7	−6,7	−6,7	110,8	113,6	116,7	−2,5	−2,5	−2,5
Japan	0,9	0,4	0,6	0,5	1,1	0,7	2,3	2,2	2,2	−2,9	−2,7	−2,4	236,8	237,3	236,3	3,5	3,5	3,3
China	6,1	5,8	5,6	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	0,8	0,7	0,6
Euroraum	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	7,6	7,4	7,3	−0,8	−0,9	−1,0	86,4	85,1	84,1	3,3	3,2	3,1
EU28	1,4	1,4	1,4	1,5	1,5	1,7	6,3	6,2	6,2	−0,9	−1,1	−1,2	80,6	79,4	78,4	1,9	1,8	1,8
Österreich	1,5	1,4	1,4	1,5	1,6	1,6	4,6	4,6	4,6	0,4	0,2	0,4	69,9	67,2	64,6	2,2	2,1	2,2
Deutschland	0,4	1,0	1,0	1,3	1,2	1,4	3,2	3,4	3,5	1,2	0,6	0,2	59,2	56,8	55,0	7,0	6,8	6,4
Vereinigtes Königreich	1,3	1,4	1,4	1,8	2,0	2,2	3,8	4,0	4,1	−2,2	−2,4	−2,3	85,2	84,7	84,2	−4,3	−4,2	−4,2
Polen	4,1	3,3	3,3	2,2	2,6	2,5	3,5	3,6	3,5	−1,0	−0,2	−0,9	47,4	45,5	44,3	−0,4	−0,4	−0,1
Ungarn	4,6	2,8	2,8	3,4	3,1	3,0	3,4	3,4	3,4	−1,8	−1,0	−0,8	68,2	66,7	64,4	−1,2	−0,8	−0,7
Tschechische Republik	2,5	2,2	2,1	2,6	2,3	2,0	2,1	2,2	2,3	0,2	−0,1	−0,3	31,5	30,7	30,1	0,0	0,5	0,7

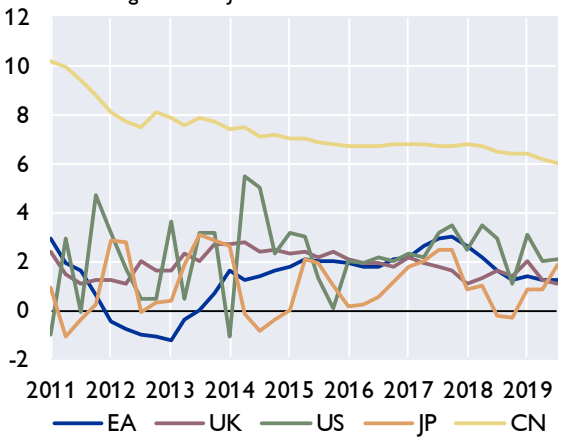
Quelle: Prognose der EK vom November 2019.

[1] *HVPI-Inflation; USA, Japan: VPI.*

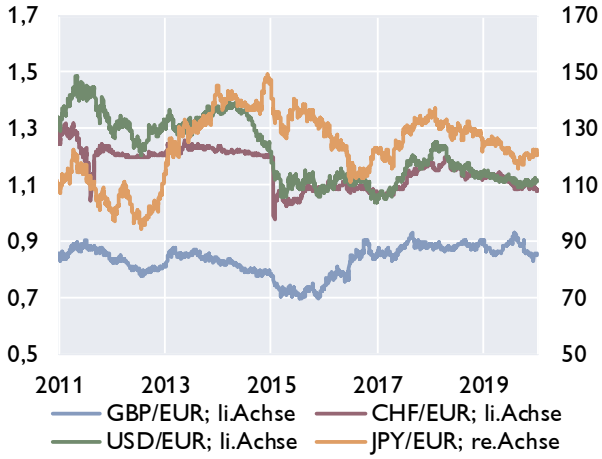
Makroökonomische Indikatoren

Reales BIP-Wachstum

Veränderung zum Vorjahr in %

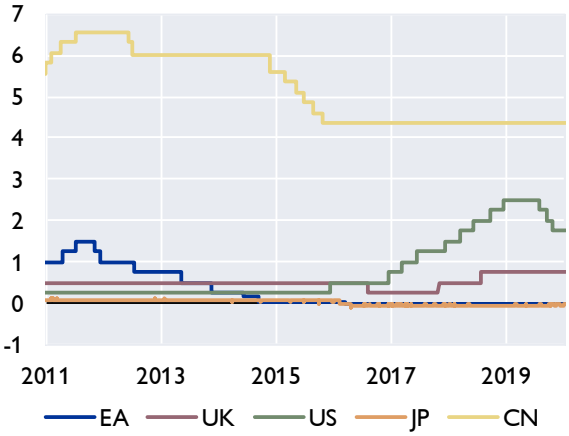


Wechselkurse zum Euro



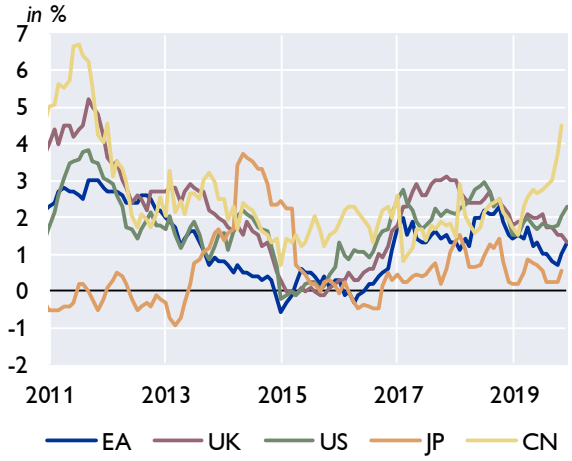
Leitzinssätze der Zentralbanken

in %



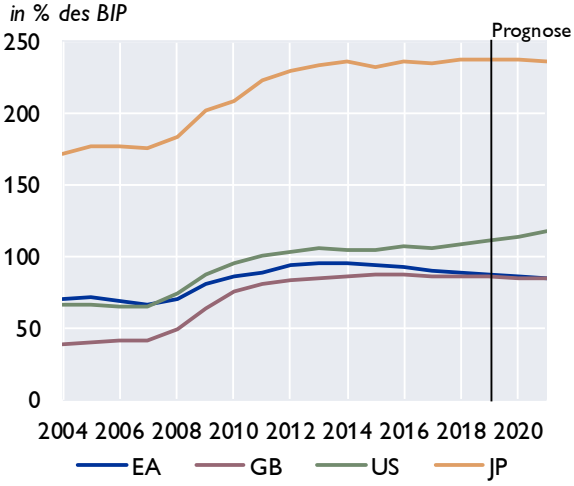
Verbraucherpreisindizes

in %



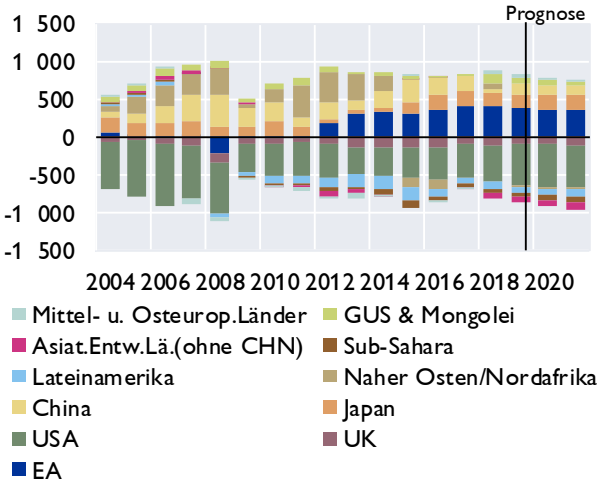
Öffentliche Verschuldung

in % des BIP



Leistungsbilanz

Saldo in Mrd USD

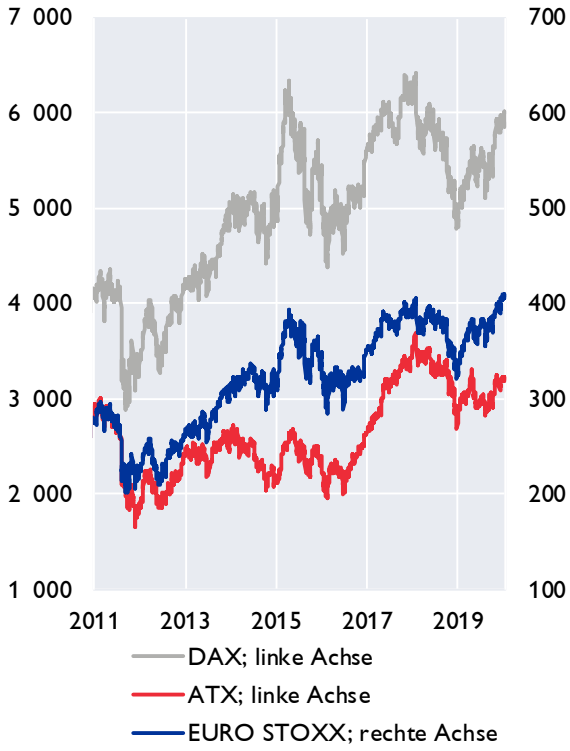


Quelle: Eurostat, EK, IWF, Macrobond, nationale Quellen. Prognosen: EK November 2019 und IWF WEO Oktober 2019.

Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise

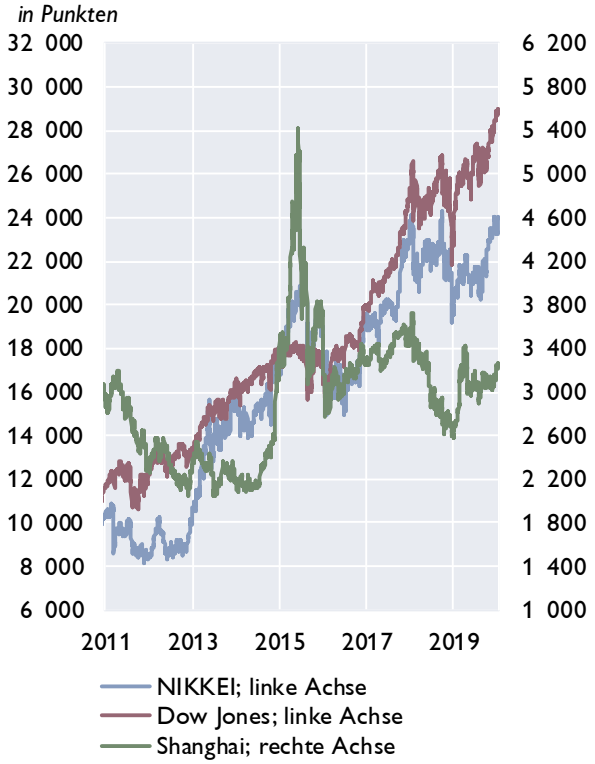
Aktienkurse - Europa

in Punkten



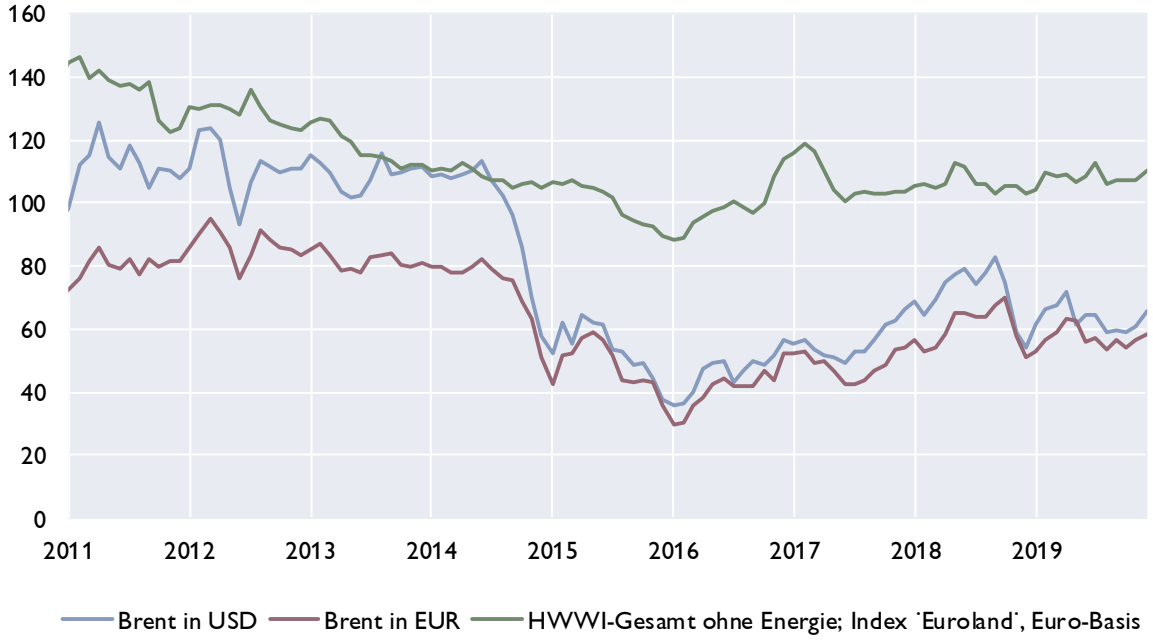
Aktienkurse - International

in Punkten



Rohstoffpreise

USD bzw. EUR je Barrel; HWWI-Rohstoffpreisindex: 2015=100



Quelle: Macrobond.

Prognosen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für den Euroraum

	EZB / Eurosystem				OECD			IWF		EU-Kommission		
	Dezember 2019				November 2019			Oktober 2019[1]		November 2019		
	2019	2020	2021	2022	2019	2020	2021	2019	2020	2019	2020	2021
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP, real	1,2	1,1	1,4	1,4	1,2	1,1	1,2	1,2	1,3	1,1	1,2	1,2
Privater Konsum, real	1,3	1,4	1,3	1,2	1,2	1,3	1,2	1,2	1,3	1,1	1,2	1,2
Öffentlicher Konsum, real	1,5	1,6	1,5	1,5	1,5	1,4	1,3	1,2	1,3	1,6	1,5	1,3
Bruttoanlageinvestitionen, real	4,5	1,7	1,9	2,1	4,4	0,3	1,8	3,1	2,6	4,3	2,0	1,9
Exporte, real	2,3	1,9	2,5	2,6	×	×	×	2,2	2,9	2,4	2,1	2,3
Importe, real	3,1	2,5	2,8	2,8	×	×	×	2,6	3,3	3,2	2,6	2,7
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP Deflator	1,7	1,5	1,5	1,6	1,6	1,3	1,5	1,5	1,6	1,5	1,5	1,5
HVPI	1,2	1,1	1,4	1,6	1,2	1,1	1,4	1,2	1,4	1,2	1,2	1,3
Lohnstückkosten	2,0	1,5	1,4	1,4	2,4	1,8	1,6	2,4	1,1	2,0	1,4	1,4
	Veränderung zum Vorjahr in %											
Beschäftigte	1,1	0,6	0,5	0,4	1,0	0,5	0,5	0,9	0,5	1,1	0,5	0,5
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition											
Arbeitslosenquote	7,6	7,4	7,2	7,1	7,6	7,5	7,4	7,7	7,5	7,6	7,4	7,3
	in % des nominellen BIP											
Leistungsbilanz	2,6	2,4	2,3	2,3	3,2	3,1	2,9	2,8	2,7	3,3	3,2	3,1
Öffentliches Defizit	−0,7	−0,9	−1,1	−1,1	−0,8	−0,9	−1,0	−0,9	−0,9	−0,8	−0,9	−1,0
	Prognoseannahmen											
Erdölpreis in USD/Barrel	63,8	59,6	57,4	56,8	63,4	60,0	60,0	61,8	57,9	63,3	57,4	56,1
Kurzfristiger Zinssatz in %	−0,4	−0,4	−0,4	−0,3	−0,4	−0,4	−0,4	−0,4	−0,6	−0,4	−0,5	−0,5
USD/EUR	1,12	1,10	1,10	1,10	1,12	1,11	1,11	1,12	1,12	1,12	1,11	1,11
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP, real USA	×	×	×	×	2,3	2,0	2,0	2,4	2,1	2,3	1,8	1,6
BIP, real Welt	2,7	2,9	3,1	3,1	2,9	2,9	3,0	3,0	3,4	2,9	3,0	3,1
Welthandel[2]	0,0	0,8	2,4	2,7	1,2	1,6	2,3	1,1	3,2	1,4	2,3	2,6

[1] *BIP Prognose aus Januar 2020 WEO Update*
[2] *EZB: Welthandel (ohne Euroraum), EK: Welthandel (Weltimporte).*

Euroraum: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung

	2018	2019	2018 Q4	2019 Q1	2019 Q2	2019 Q3	2019 Q4	2019 Sept.	2019 Okt.	2019 Nov.	2019 Dez.
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	1,8	1,2	1,9	1,4	1,4	1,0	1,0	0,8	0,7	1,0	1,3
Kerninflation	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1	0,9	1,2	1,0	1,1	1,3	1,3
BIP-Deflator des privaten Konsums	1,4	..	1,7	1,3	1,5	1,3	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten (nominell)	1,8	..	2,3	2,4	2,3	1,9	..	×	×	×	×
Arbeitnehmerentgelt (nominell)	2,2	..	2,3	2,3	2,2	2,5	..	×	×	×	×
Arbeitsproduktivität (nominell)	0,4	..	0,0	-0,1	-0,1	0,6	..	×	×	×	×
Produzentenpreis (Industrie)	3,2	..	4,0	3,0	1,6	-0,6	..	-1,1	-1,9	-1,4	..
Rohstoffpr. o. Energ; in EUR, 2010=100	106,2	108,1	104,7	107,3	108,0	108,9	108,1	107,5	107,1	106,9	110,4
Rohölpreis (Brent in EUR je Barrel)	60,6	57,2	59,6	56,2	60,7	55,7	56,3	56,5	53,9	56,6	58,4
Rohölpreis (Brent in USD je Barrel)	71,5	64,1	68,3	63,6	68,4	62,0	62,4	62,1	59,5	62,5	65,2
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	1,9	..	0,3	0,4	0,2	0,2	..	×	×	×	×
Privater Konsum	1,4	..	0,4	0,4	0,2	0,5	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	1,1	..	0,4	0,4	0,5	0,4	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	2,3	..	1,6	0,4	5,7	0,3	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des realen BIP (in Prozentpunkten)										
Binnennachfrage (ohne Lager)	1,5	..	0,6	0,4	1,4	0,4	..	×	×	×	×
Nettoexporte	0,4	..	-0,1	0,3	-1,2	-0,1	..	×	×	×	×
Veränderung der Lagerhaltung	0,0	..	-0,2	-0,2	-0,1	-0,1	..	×	×	×	×
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR)										
Handelsbilanz	195,1	..	47,7	41,8	56,4	56,9	..	18,7	28,0	..	..
Leistungsbilanz	358,8	..	81,1	92,2	70,4	100,7	..	32,2	32,4	..	..
Leistungsbilanz in % des BIP	3,1	..	2,8	3,1	2,4	3,4	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	111,2	103,5	108,8	106,0	104,1	102,5	101,2	101,7	100,8	101,2	101,5
Industrievertrauen (Saldo)	6,6	-5,3	3,6	-0,5	-4,3	-7,3	-9,3	-8,9	-9,5	-9,1	-9,3
Markit Einkaufsmanagerindex (Industrie)	55,0	47,4	51,7	49,1	47,7	46,4	46,4	45,7	45,9	46,9	46,3
ifo-Geschäftsklima (2005=100)	103,1	97,1	101,9	99,7	98,4	95,0	95,4	94,7	94,7	95,1	96,3
Ind. Produktion o. Bau (Ver. z. VJP in %)	0,9	..	-2,0	-0,5	-1,4	-2,1	..	-2,0	-2,4	-1,5	..
Konsumentenvertrauen (Saldo)	-4,9	-7,1	-6,4	-7,0	-7,0	-6,7	-7,6	-6,5	-7,6	-7,2	-8,1
Einzelhandelsumsätze (Ver. z. VJP in %)	1,6	..	1,7	2,4	2,1	2,6	..	2,8	1,7	2,2	..
Kapazitätsausl. im Gewerbe in %	83,9	82,4	83,6	83,6	82,8	82,0	81,2	×	×	×	×
	Arbeitsmarktentwicklung										
Arbeitslose in % der Beschäftigten[1]	8,2	..	7,9	7,8	7,6	7,6	..	7,6	7,5	7,5	..
Beschäftigung gesamt (Vä z. VP in %)	1,5	..	0,3	0,3	0,2	0,1	..	×	×	×	×
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3	4,2	..	4,2	4,6	4,5	5,6	..	5,6	5,7	5,6	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	5,7	5,6	5,6	..
Buchkredite an den privaten Sektor	3,0	..	3,0	3,1	3,2	3,2	..	3,2	3,3	3,3	..
Leitzinssatz (Periodenendstand)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3-Monats Zinssatz (%)	-0,32	-0,36	-0,32	-0,31	-0,32	-0,40	-0,40	-0,42	-0,41	-0,40	-0,39
10-Jahres Zinssatz (%)	1,27	0,59	1,39	1,11	0,80	0,17	0,27	0,05	0,14	0,31	0,37
Zinsabstand; 10-J. Zins minus 3-M. Zins	1,59	0,94	1,71	1,42	1,12	0,57	0,67	0,47	0,55	0,71	0,76
Corporate Bond Spreads (in Bp; Euro)[2]	115,3	117,9	129,0	133,4	114,3	114,5	109,7	119,7	120,2	109,7	98,7
Aktienkurse (DJ-Euro Stoxx-Index)	375,2	373,8	348,6	353,1	372,9	374,4	394,0	379,7	382,8	398,4	401,5
Wechselkurs USD je EUR	1,18	1,12	1,14	1,14	1,12	1,11	1,11	1,10	1,11	1,11	1,11
nom. effekt. Wechselkurs des EUR[3]	98,9	97,3	98,5	97,4	97,3	97,7	97,0	97,4	97,4	96,7	96,7
real effektiver Wechselkurs des EUR[3]	93,5	91,2	93,0	91,7	91,4	91,4	90,4	91,1	90,9	90,2	90,2
	Finanzierung des öffentlichen Haushaltes in % des BIP										
Budgetsalden	-0,5	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Staatsschuldenquoten	87,9	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Macrobond, HWWI, Markit, ifo.

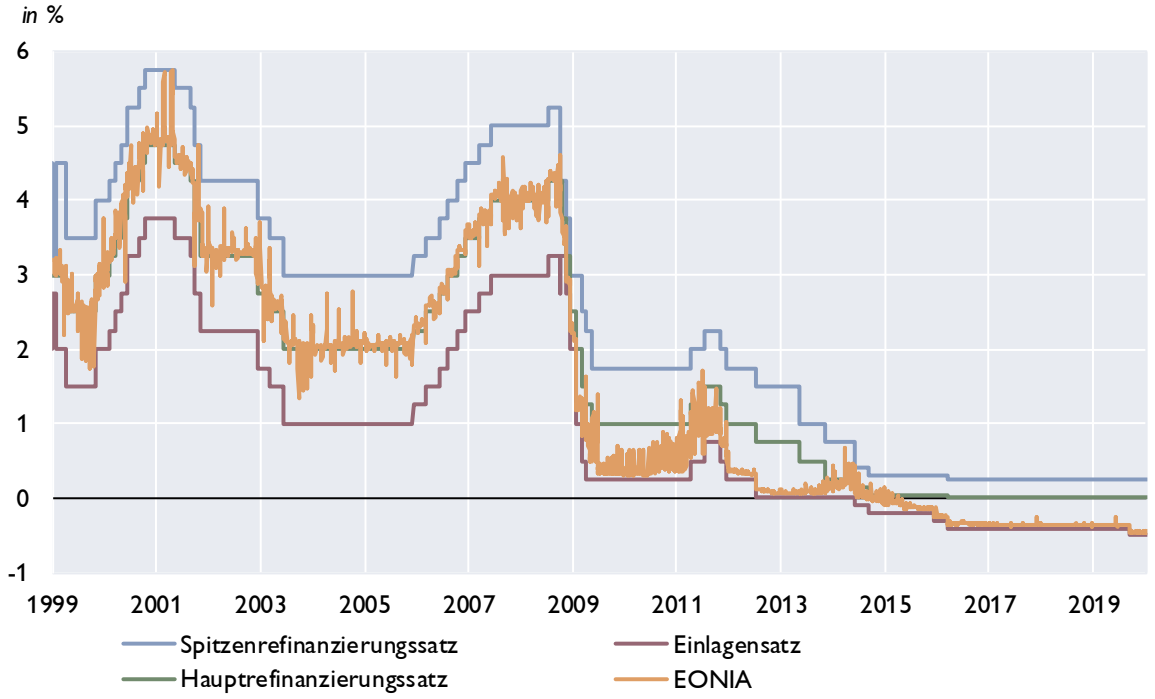
[1] ***ILO-Definition.***

[2] ***Renditeabstand von 7- bis 10-jährigen Unternehmensanleihen zu 7- bis 10-jährigen Staatsanleihen (Merrill Lynch).***

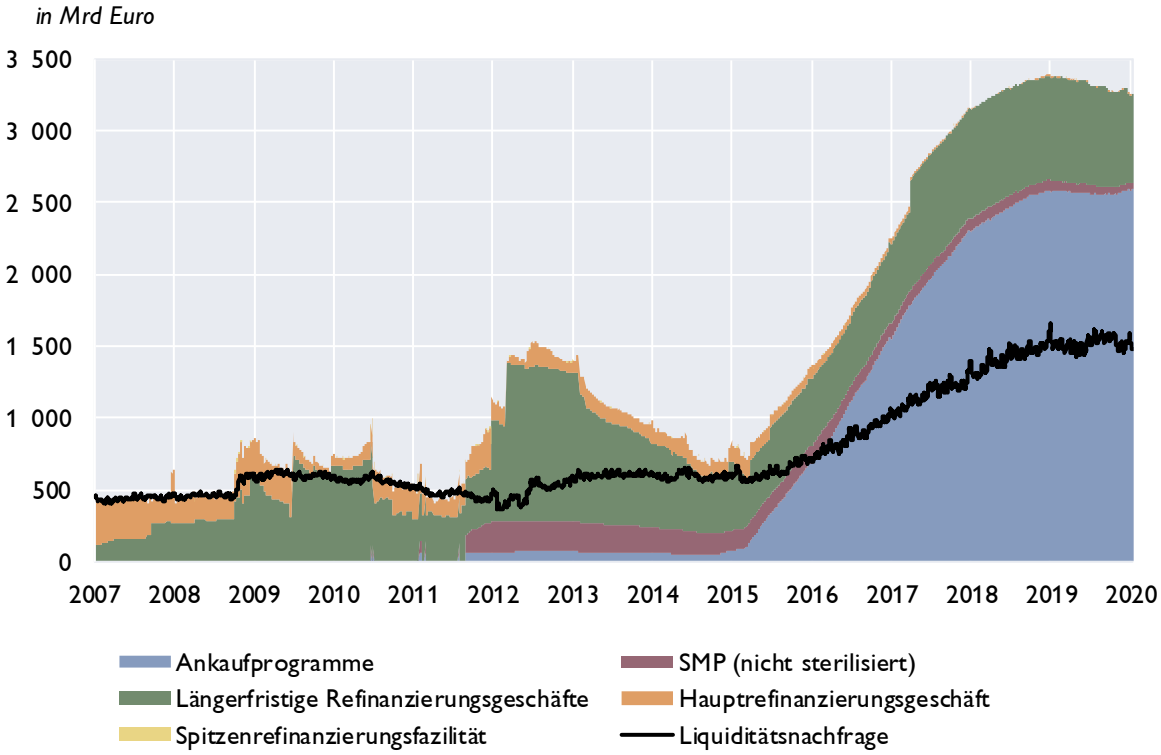
[3] ***Enger Länderkreis, real effektiver Wechselkurs, berechnet anhand des VPI (1999 Q1=100).***

Euroraum: Leitzinssätze und Bereitstellung von Liquidität

EZB-Leitzinssätze und EONIA



Liquiditätsbereitstellung im Euroraum

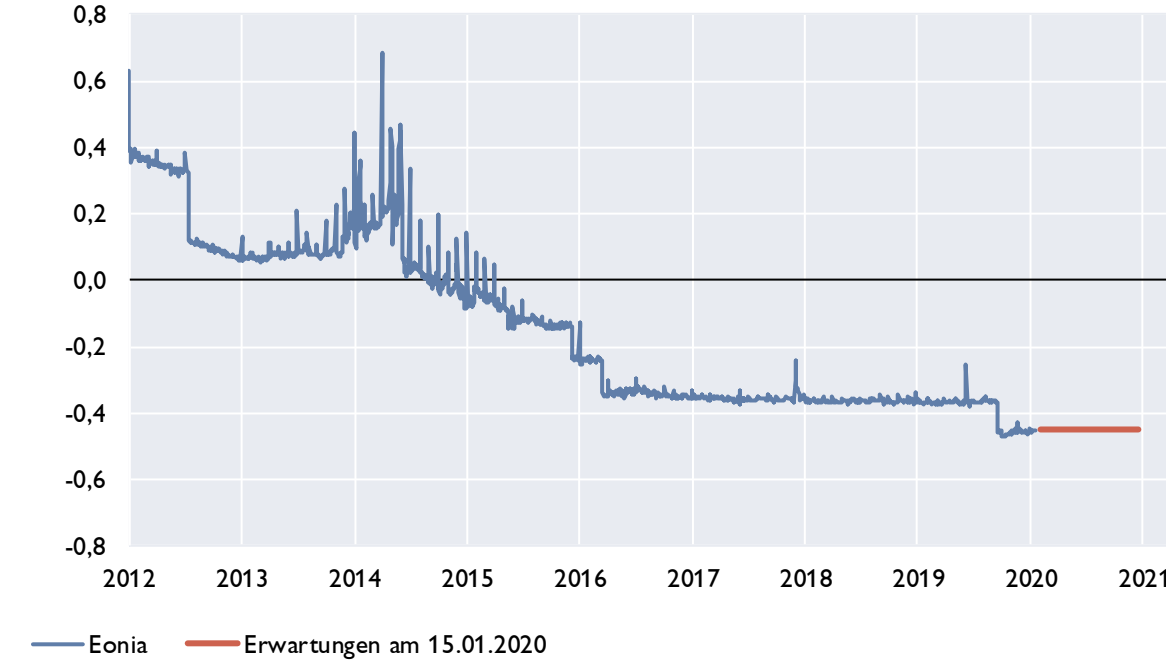


Quelle: EZB, OeNB, Macrobond.

Euroraum: Zinserwartungen

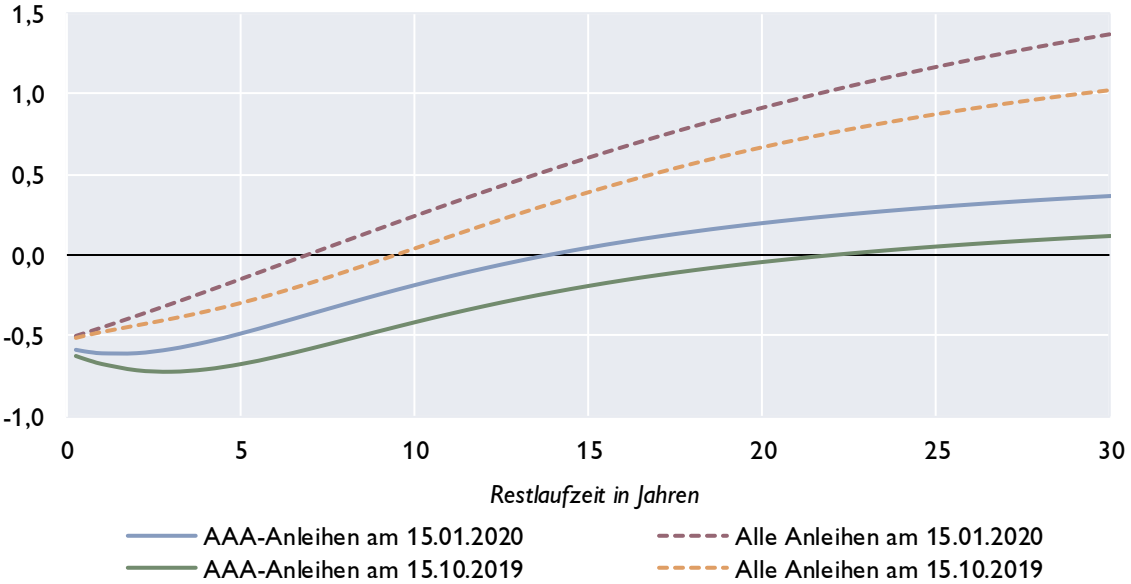
Markterwartungen über den Verlauf des Eonia

berechnet aus Euro Overnight Index Swaps, in %



Zinsstrukturkurve für Staatsanleihen im Euroraum

in %

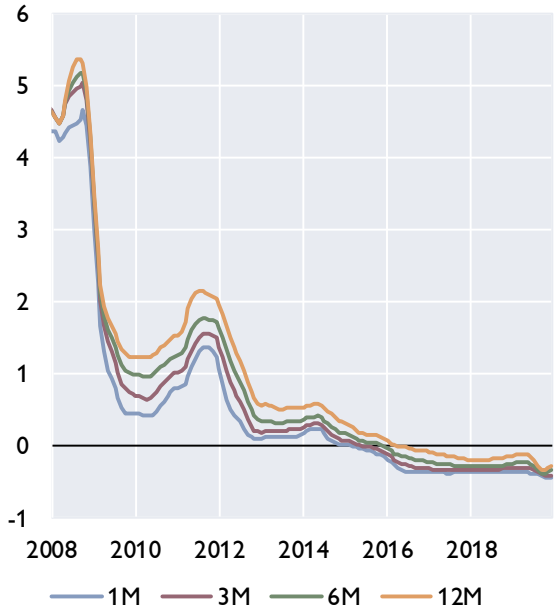


Quelle: EZB, Macrobond, eigene Berechnungen.

Euroraum: Geldmarktzinsen und Renditen von Staatsanleihen

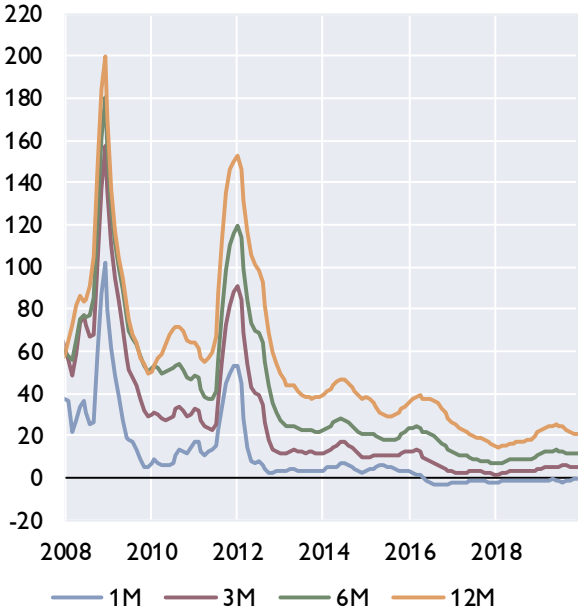
Euribor-Sätze

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



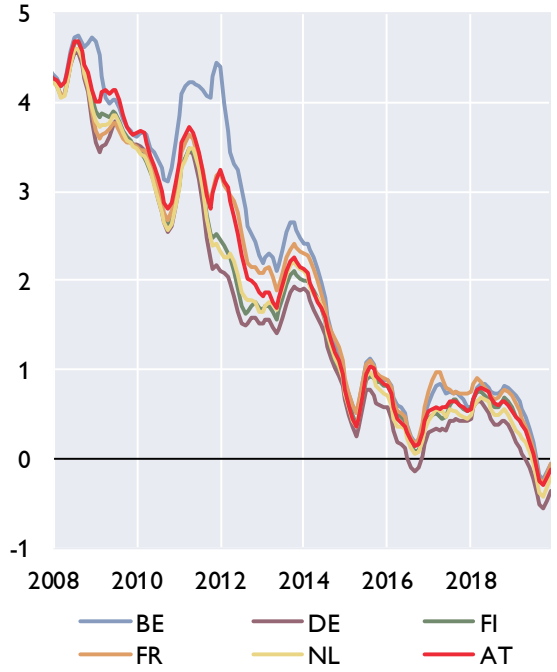
Risikoaufschläge am Interbankenmarkt

Euribor minus Overnight Index Swap in Basispunkten, Durchschnitt der letzten drei Monate



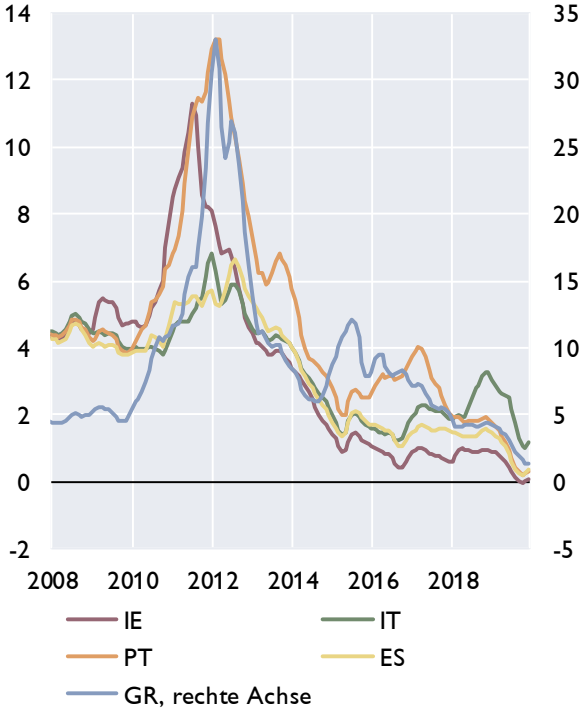
Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, Niedrigzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, (ehemalige) Hochzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate

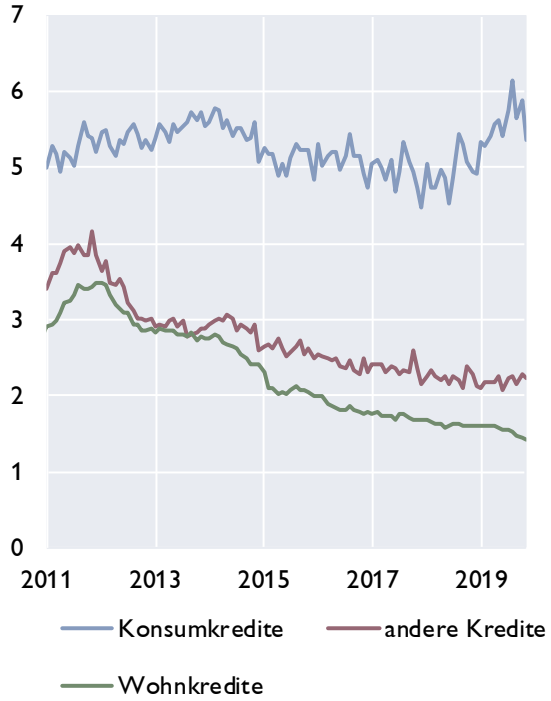


Quelle: EZB, Macrobond.

Euroraum: Renditen und Kreditzinsen

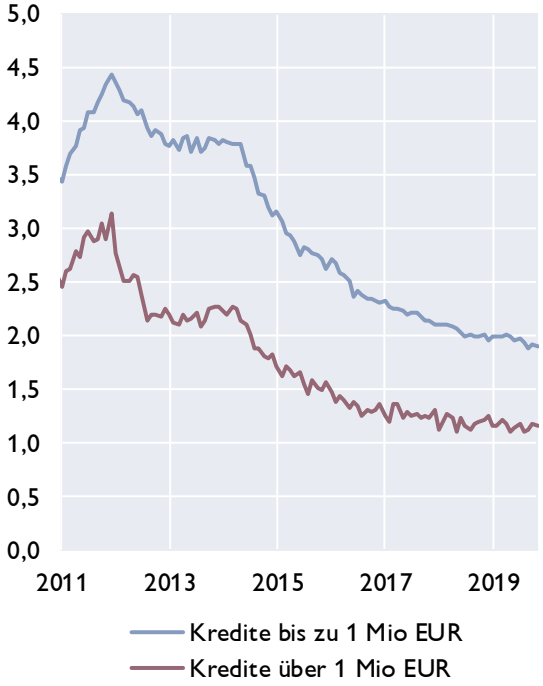
Kreditzinssätze für private Haushalte

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



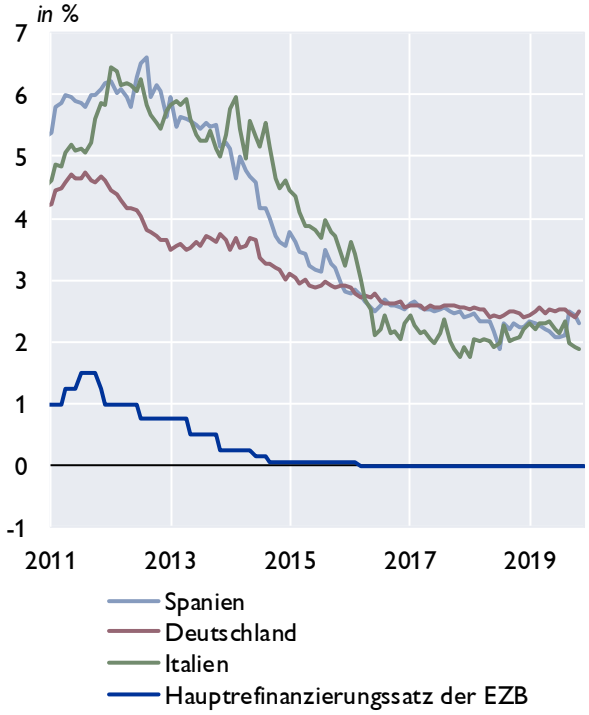
Kreditzinssätze für Unternehmen

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



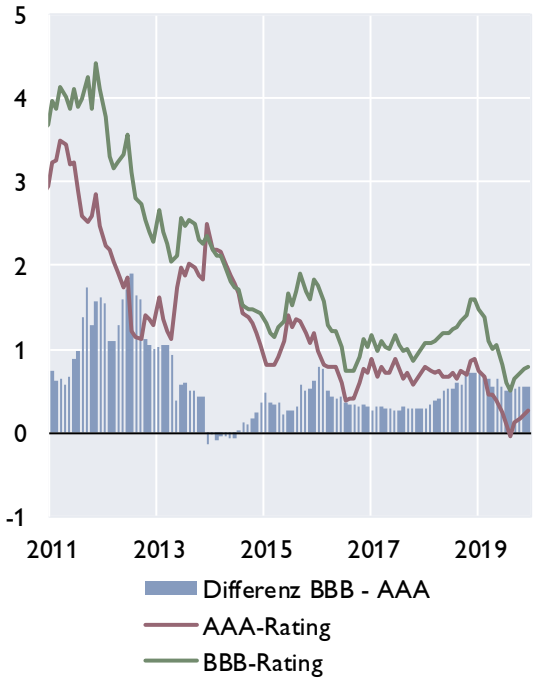
Kreditzinssätze für Unternehmen in ausgewählten Ländern und Leitzinssatz des Euroraums

in %



Renditen für Anleihen nicht-finanzieller Unternehmen

in %

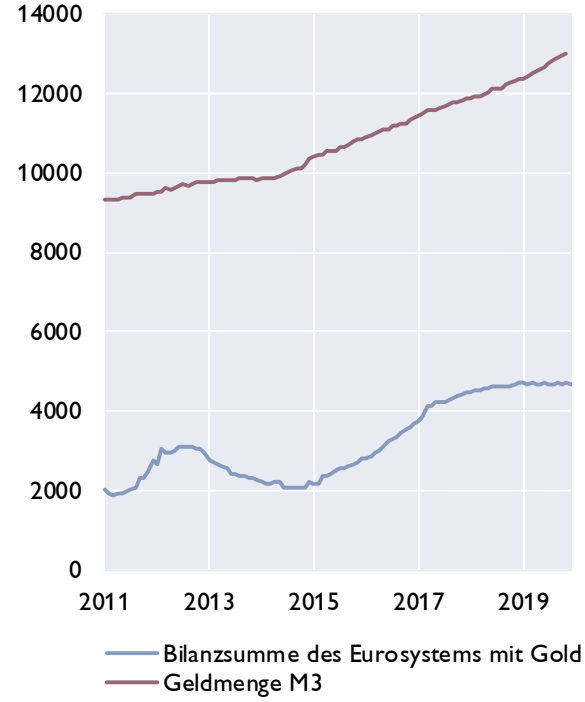


Quelle: Macrobond, EZB.

Euroraum: Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation

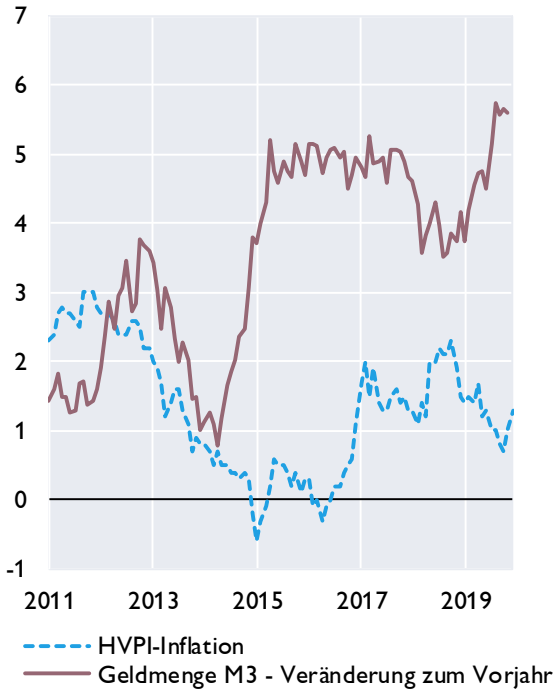
Bilanz im Eurosystem und Geldmenge M3

in Mrd EUR



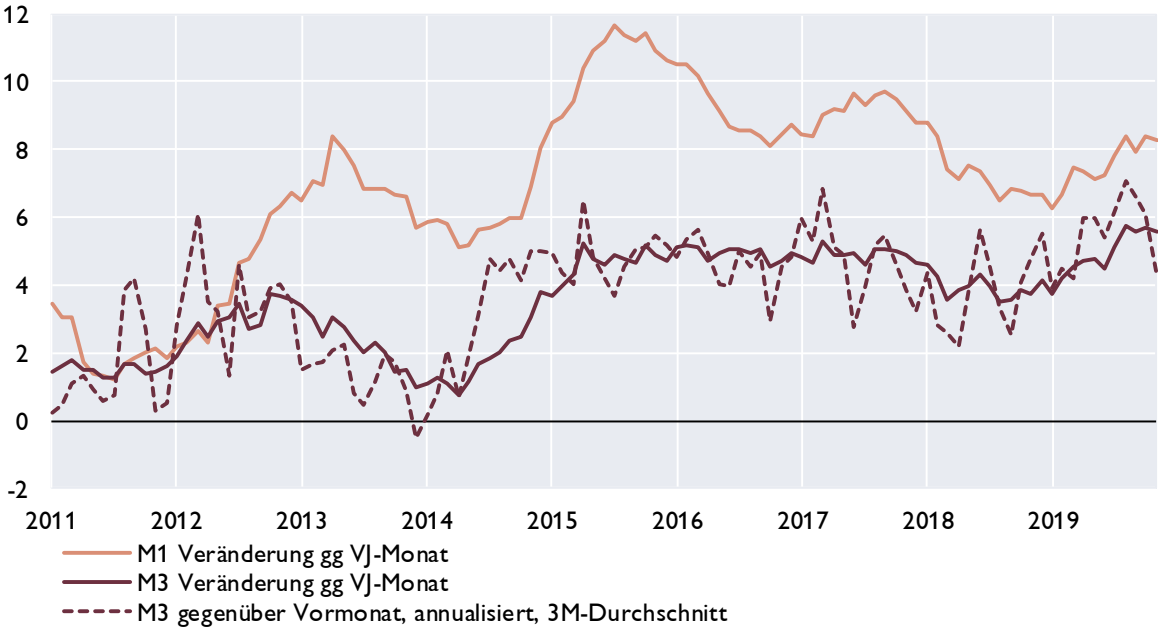
Geldmenge M3 und Inflation

in %



Geldmenge M1 und M3

in %



Quelle: EZB, Eurostat, Macrobond.

Euroraum: Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt

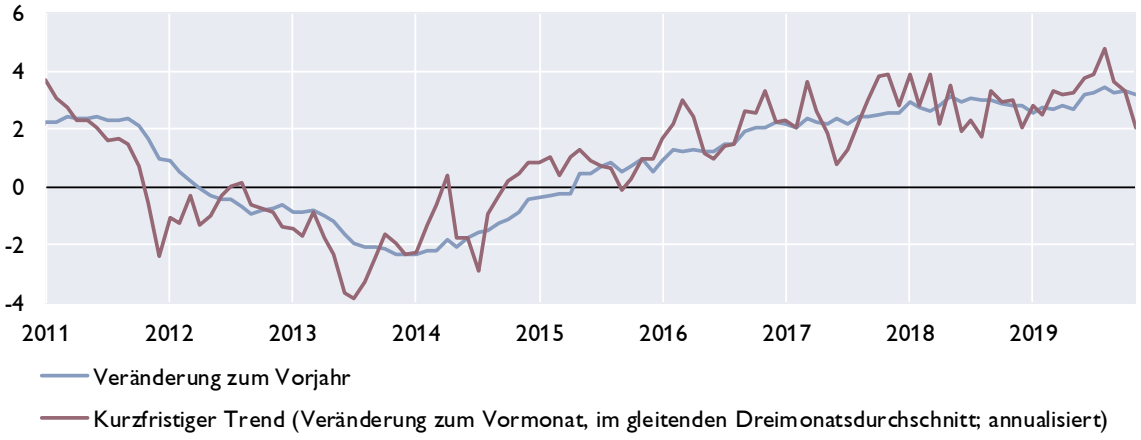
Gegenposten der Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	arbeitstägig und saisonal bereinigt	2017	2018	Jun.19	Jul.19	Aug.19	Sep.19	Okt.19	Nov.19
Aktiva	Kredite	3,8	2,6	2,2	2,0	2,1	2,1	2,0	2,0
	Kredite an öffentliche Haushalte	6,6	2,0	−0,2	−0,5	−0,6	−1,1	−1,4	−1,4
	Kredite an sonstige Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet	2,8	2,9	3,1	2,9	3,1	3,2	3,2	3,2
	davon: Buchkredite an den privaten Sektor [1)]	*2,6*	*2,8*	*3,2*	*3,2*	*3,5*	*3,2*	*3,3*	*3,2*
	Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	3,9	4,3	5,2	7,2	7,5	7,2	6,1	4,8
Passiva	Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	7,2	3,4	−0,2	1,0	1,2	1,4	−0,1	−1,4
	Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs	−1,1	0,7	2,1	1,9	1,7	1,8	1,4	1,8

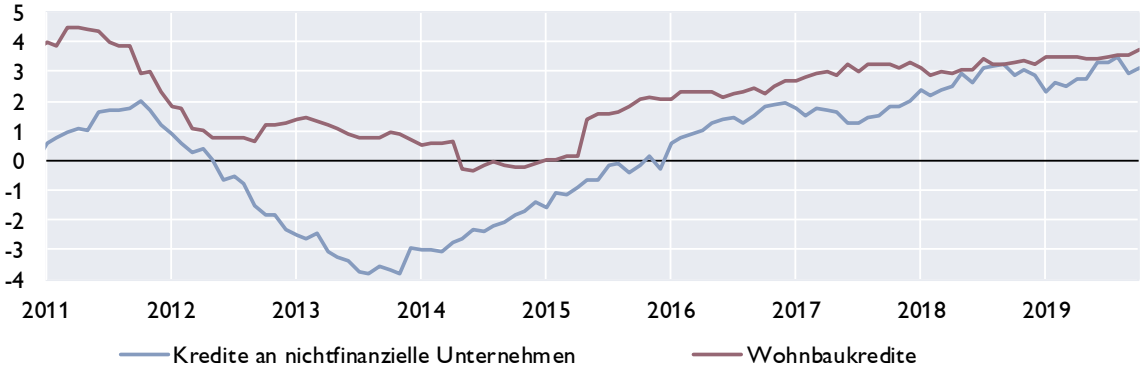
Entwicklung der Buchkredite an den privaten Sektor[1]

in %



Kreditentwicklung

Veränderung zum Vorjahr in %



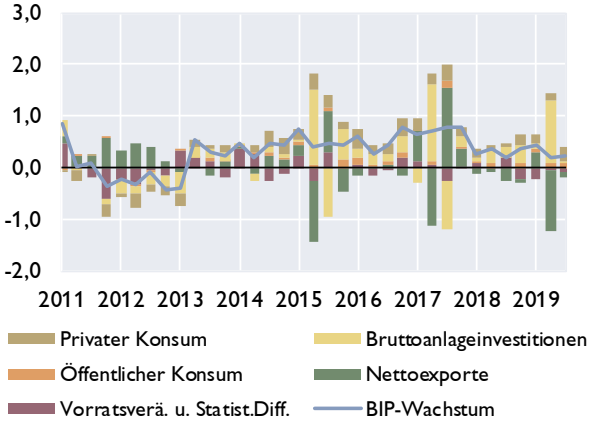
Quelle: EZB.

[1] *Nichtfinanzielle Unternehmen ohne öffentlichen Sektor.*

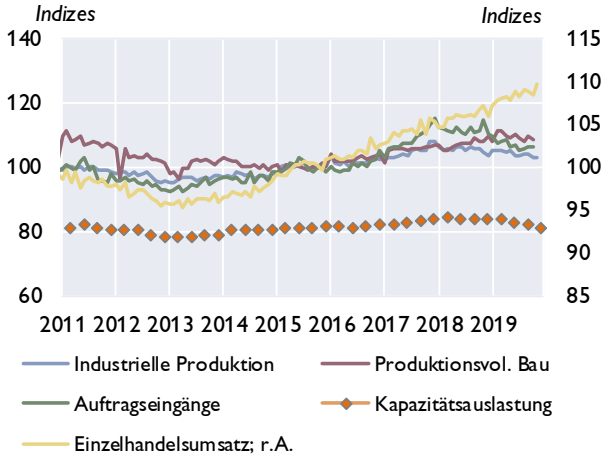
Euroraum: Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren

Wachstumsbeiträge zum realen BIP

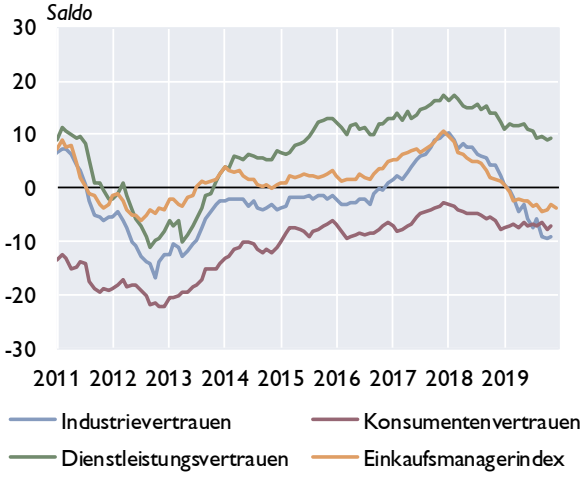
Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



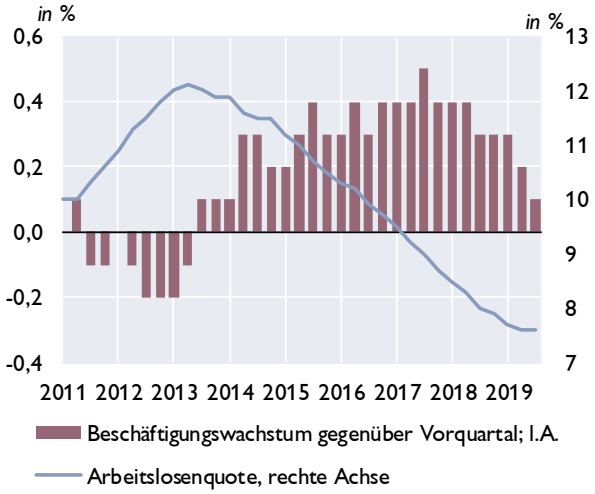
Frühindikatoren zum BIP-Wachstum



Geschäftsklimaindikatoren



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Zahlungsbilanz

Salden	2016	2017	2018	3Q18	4Q18	1Q19	2Q19	3Q19
Leistungsbilanz	351,6	352,5	78,6	90,0	111,2	67,7	42,3	94,3
Güter	362,0	346,9	77,7	65,0	81,3	71,6	84,4	82,3
Dienstleistungen	43,1	72,5	34,1	37,1	21,1	23,1	1,2	29,9
Einkommen	85,6	68,6	−5,0	22,8	51,7	26,5	−15,1	18,2
Laufende Transfers	−139,0	−135,5	−28,3	−34,9	−42,9	−53,5	−28,3	−36,0
Vermögensübertragungen	1,5	−19,7	−0,5	3,0	−42,3	−4,2	−15,2	2,2
Kapitalbilanz	360,0	336,4	42,7	94,1	63,8	51,4	37,0	77,2
Direktinvestitionen	98,2	3,3	−3,4	2,7	−108,8	55,0	−59,3	−15,0
Portfolioinvestitionen	563,1	331,2	66,7	34,4	130,0	−83,2	−41,8	−16,2
Finanzderivate	20,8	25,4	37,5	35,0	29,6	2,2	30,2	5,3
Sonstige Investiitionen	−337,4	−22,4	−64,6	20,7	7,2	74,6	105,2	101,4
Währungsreserven	15,3	−1,1	6,5	1,2	5,8	2,8	2,6	1,7
Statistische Differenz	6,8	3,6	−35,5	1,0	−5,1	−12,1	10,0	−19,3
Leistungsbilanz in % des BIP[1]	3,2	3,1	3,1	2,6	2,8	3,1	2,4	2,6

[1] *Quartale: Saisonbereinigte Daten.*

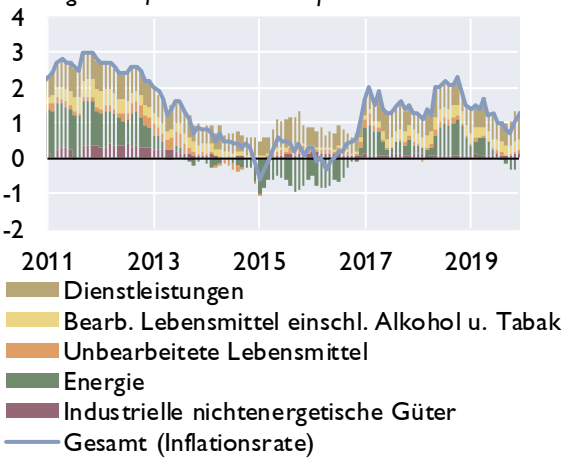
Quelle: EZB, Eurostat, Europäische Kommission, Markit.

Euroraum: Inflation und Arbeitskosten

HVPI	2019	2018	2019	Sep.19	Okt.19	Nov.19	Dez.19
COICOP-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	Veränderung zum Vorjahr in %					
Gesamt-HVPI	100,0	1,8	1,2	0,8	0,7	1,0	1,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	15,0	1,7	1,4	1,2	1,2	1,5	1,7
Alkoholische Getränke und Tabak	4,0	4,1	3,1	2,8	2,8	3,4	3,4
Bekleidung und Schuhe	6,0	0,1	0,7	0,5	0,6	0,7	0,9
Wohnung, Wasser, Energie	16,5	2,4	1,7	1,0	0,4	0,2	0,7
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	6,2	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6
Gesundheitspflege	4,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,8
Verkehr	15,4	3,3	1,1	0,0	−0,2	0,0	1,9
Nachrichtenübermittlung	3,0	−1,1	−2,1	−1,8	−1,5	−1,3	−1,4
Freizeit und Kultur	8,8	1,0	0,3	−0,1	−0,1	1,6	1,1
Bildungswesen	1,0	−1,8	0,2	0,6	1,0	1,0	0,9
Hotels, Cafes und Restaurants	10,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,9	2,0
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	9,4	1,4	1,6	1,7	1,7	1,6	1,7

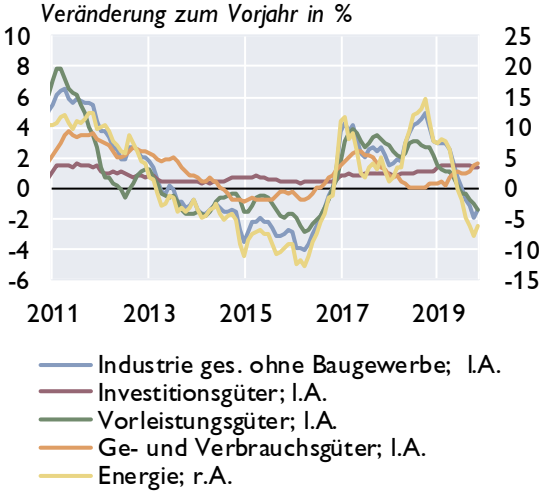
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



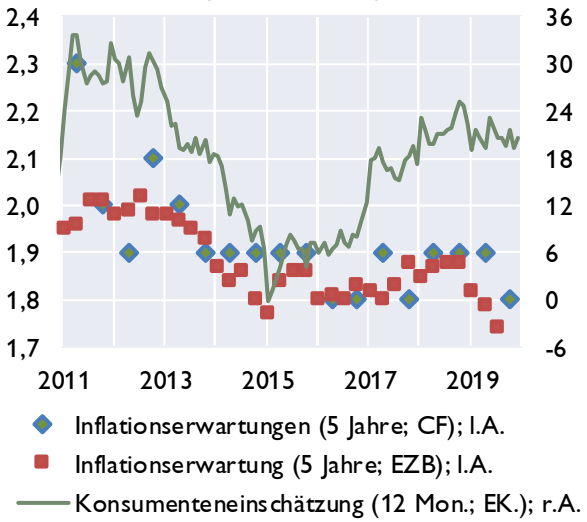
Erzeugerpreise

Veränderung zum Vorjahr in %



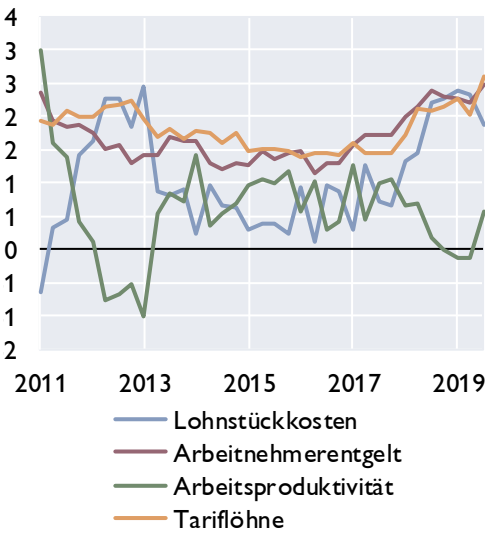
Umfragebasierte Inflationserwartungen

in % *Saldo aus positiven und negativen Antworten*



Arbeitskosten

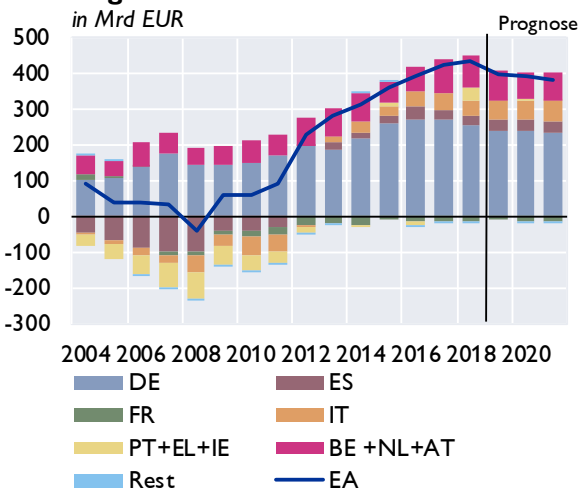
Veränderung zum Vorjahr in %

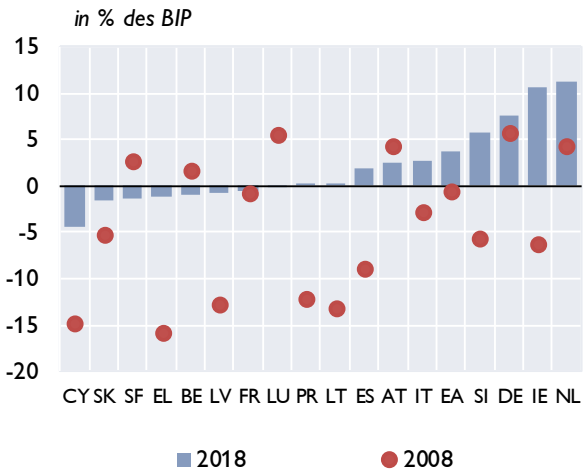


Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Consensus Forecasts. **) Schnellschätzung.*

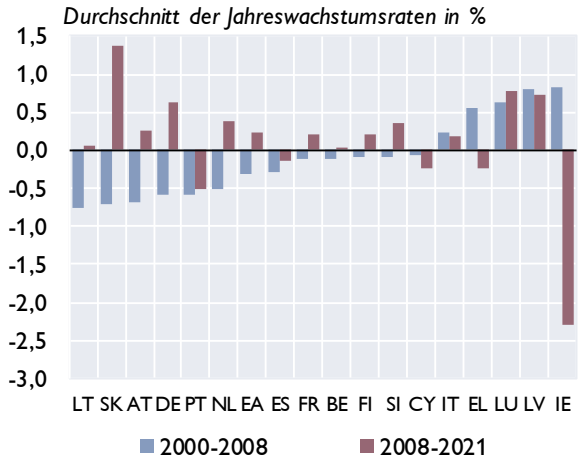
Euroraum: Makroökonomische Ungleichgewichte

Leistungsbilanzsalden[1]

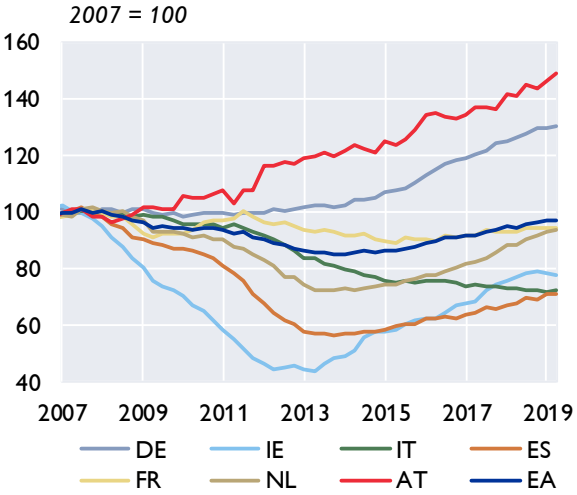




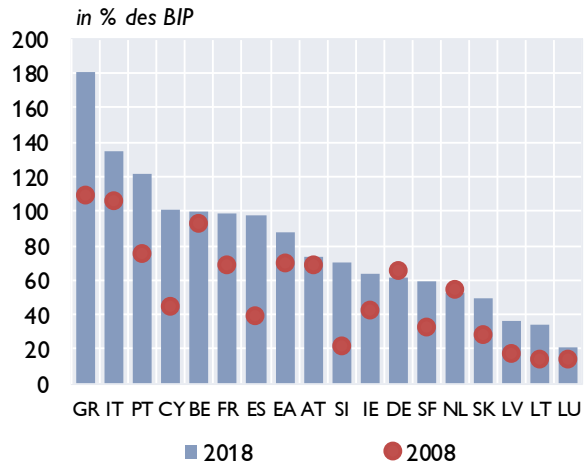
Lohnstückkosten[1]



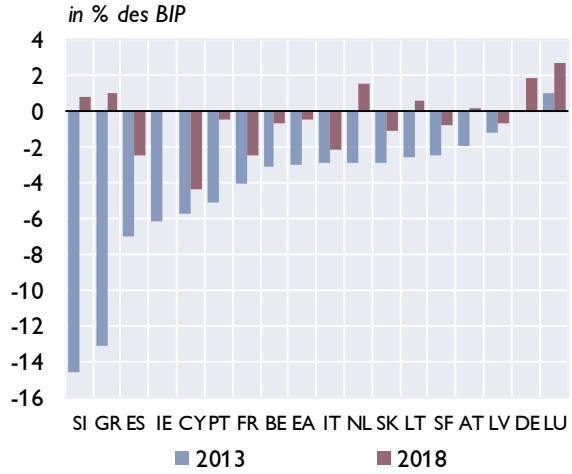
Immobilienpreisindizes



Verschuldung des Gesamtstaates



Finanzierungssaldo des Gesamtstaates



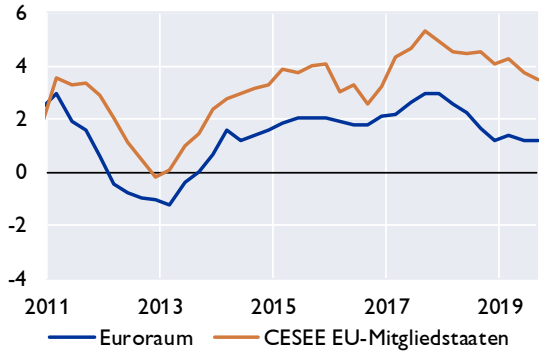
Quelle: Europäische Kommission, Macrobond. - [1] Prognose: EK-Prognose November 2019.

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren

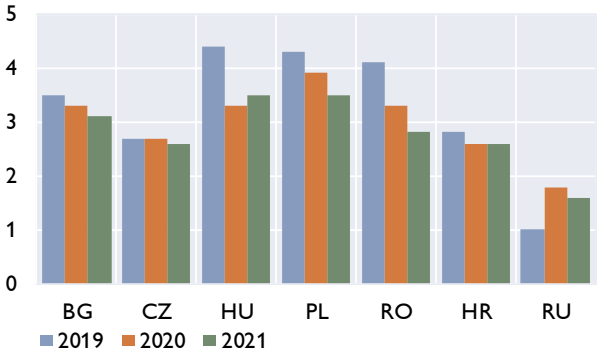
Reales BIP-Wachstum

in % gegenüber der Vorjahresperiode



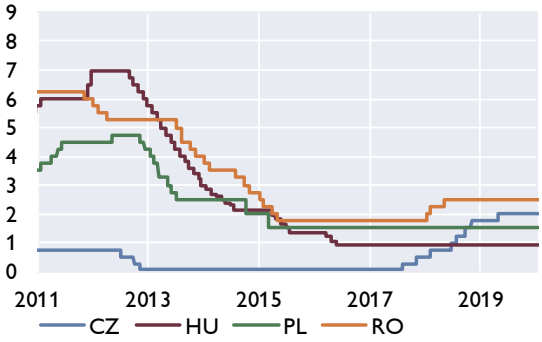
OeNB-BOFIT[1] Prognose Oktober 2019

reales BIP-Wachstum in %



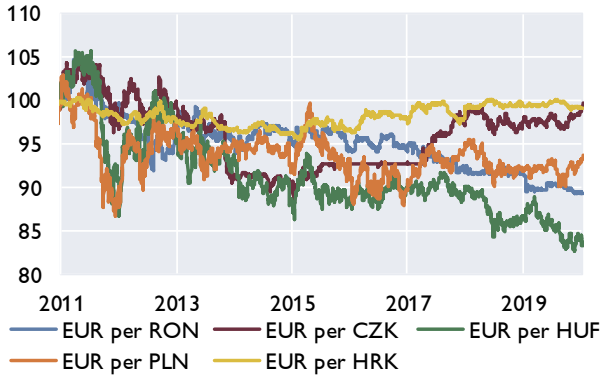
Leitzinsen

in %



Wechselkursentwicklung

Jan. 2011=100, Anstieg = Aufwertung



Prognosen zum Wirtschaftswachstum

	OeNB-BOFIT		EU-Kommission		IWF		wiiw	
	Oktober 2019		November 2019		Oktober 2019		November 2019	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Bulgarien	3,5	3,3	3,6	3,0	3,7	3,2	3,5	2,7
Estland	x	x	3,2	2,1	3,2	2,9	3,3	2,6
Kroatien	2,8	2,6	2,9	2,6	3,0	2,7	2,9	2,7
Lettland	x	x	2,6	2,6	2,8	2,8	2,8	2,2
Litauen	x	x	3,8	2,4	3,4	2,7	3,6	2,4
Polen	4,3	3,9	4,1	3,3	4,0	3,1	4,4	3,5
Rumänien	4,1	3,3	4,1	3,6	4,0	3,5	4,2	3,3
Russland	1,0	1,8	1,0	1,4	1,1	1,9	1,1	1,7
Slowakei	x	x	2,7	2,6	2,6	2,7	2,3	2,2
Slowenien	x	x	2,6	2,7	2,9	2,9	2,9	2,8
Tschechische Republik	2,7	2,7	2,5	2,2	2,5	2,6	2,5	2,4
Ungarn	4,4	3,3	4,6	2,8	4,6	3,3	4,3	3,1

[1] *Bank of Finland Institute for Economies in Transition.*

Quelle: Eurostat, OeNB, Macrobond, Europäische Kommission, IWF, wiiw, BOFIT.

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

	2018	2019	Prognose[1] 2020	2021	3Q18	4Q18	1Q19	2Q19	3Q19
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Belgien	1,5	1,1	1,0	1,0	1,5	1,5	1,3	1,3	1,6
Deutschland	1,5	0,4	1,0	1,0	1,1	0,6	1,0	0,3	0,5
Estland	4,8	3,2	2,1	2,4	4,9	5,0	4,7	4,2	4,1
Irland	8,2	5,6	3,5	3,2	7,2	3,8	7,6	5,1	5,0
Griechenland	1,9	1,8	2,3	2,0	2,0	1,6	1,4	2,8	2,3
Spanien	2,4	1,9	1,5	1,4	2,2	2,1	2,2	2,0	1,9
Frankreich	1,7	1,3	1,3	1,2	1,5	1,2	1,3	1,4	1,4
Italien	0,8	0,1	0,4	0,7	0,4	−0,1	0,0	0,1	0,3
Zypern	4,1	2,9	2,6	2,3	3,9	3,5	3,4	3,2	3,4
Lettland	4,6	2,5	2,6	2,7	5,1	5,3	3,1	2,5	1,9
Litauen	3,6	3,8	2,4	2,4	3,4	3,8	4,3	4,0	3,6
Luxemburg	3,1	2,6	2,6	2,6	2,4	1,2	0,3	3,2	3,0
Malta	7,0	5,0	4,2	3,8	8,0	7,8	5,9	4,8	3,6
Niederlande	2,6	1,7	1,3	1,3	2,3	2,1	1,9	1,6	1,8
Österreich	2,4	1,5	1,4	1,4	1,9	2,2	1,9	1,7	1,5
Portugal	2,4	2,0	1,7	1,7	2,4	2,0	2,1	1,9	1,9
Slowenien	4,1	2,6	2,7	2,7	4,7	3,2	3,5	2,3	2,0
Slowakische Republik	4,0	2,7	2,6	2,7	4,4	3,6	3,3	2,4	1,8
Finnland	1,7	1,4	1,1	1,0	1,6	0,5	0,6	1,4	2,2
Euroraum	1,9	1,1	1,2	1,2	1,6	1,2	1,4	1,2	1,2
Bulgarien	3,1	3,6	3,0	2,9	3,2	3,4	3,9	3,8	3,7
Tschechische Republik	3,0	2,5	2,2	2,1	2,4	2,6	2,7	2,8	2,5
Dänemark	2,4	2,0	1,5	1,6	3,2	3,0	1,8	2,6	2,3
Kroatien	2,7	2,9	2,6	2,4	2,8	2,5	4,0	2,4	2,8
Ungarn	5,1	4,6	2,8	2,8	5,5	5,1	5,2	5,2	4,8
Polen	5,1	4,1	3,3	3,3	5,6	4,5	4,7	4,1	4,1
Rumänien	4,0	4,1	3,6	3,3	4,3	4,3	4,9	4,3	3,2
Schweden	2,2	1,1	1,0	1,4	1,1	2,1	1,4	1,0	1,7
Vereinigtes Königreich	1,4	1,3	1,4	1,4	1,6	1,4	2,0	1,2	1,1
EU	2,0	1,4	1,4	1,4	1,8	1,5	1,7	1,4	1,4
Türkei	2,8	0,3	3,1	3,5	2,3	−2,8	−2,3	-1,6	0,9
USA	2,9	2,3	1,8	1,6	2,9	1,1	3,1	2,0	2,1
Japan	0,3	0,9	0,4	0,6	−0,3	−0,3	0,8	0,8	1,9
Schweiz	2,8	1,0	1,6	1,3	2,6	1,5	0,8	0,3	1,0
Russland	2,3	1,0	1,4	1,5	2,2	2,7	0,5	0,9	..
Brasilien	1,1	0,8	1,5	1,8	1,5	1,2	0,6	1,1	1,2
China	6,8	6,1	5,8	5,6	6,5	6,4	6,4	6,2	6,0
Indien	6,2	5,6	6,1	6,3	7,0	6,6	5,8	5,0	4,5

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter, EK, Macrobond.

[1] *EK-Prognose November 2019.*

Entwicklung der Verbraucherpreise[1]

	2019	Prognose[2] 2020	2021	Aug.19	Sep.19	Okt.19	Nov.19	Dez.19
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Belgien	1,2	1,4	1,4	0,9	0,6	0,2	0,4	0,9
Deutschland	1,4	1,2	1,4	1,0	0,9	0,9	1,2	1,5
Estland	2,3	2,1	2,2	2,1	2,2	1,4	1,8	1,8
Irland	0,9	1,1	1,4	0,6	0,6	0,6	0,8	1,1
Griechenland	0,5	0,6	0,9	0,1	0,2	−0,3	0,5	1,1
Spanien	0,8	1,1	1,4	0,4	0,2	0,2	0,5	0,8
Frankreich	1,3	1,3	1,3	1,3	1,1	0,9	1,2	1,6
Italien	0,6	0,8	1,1	0,5	0,2	0,2	0,2	0,5
Zypern	0,5	0,7	1,3	0,6	−0,5	−0,5	0,5	0,7
Lettland	2,7	2,5	2,3	3,1	2,3	2,2	2,0	2,1
Litauen	2,2	2,2	2,1	2,5	2,0	1,5	1,7	2,7
Luxemburg	1,6	1,6	1,9	1,4	1,1	0,8	1,0	1,8
Malta	1,5	1,7	1,7	1,9	1,6	1,4	1,3	1,3
Niederlande	2,7	1,4	1,5	3,1	2,7	2,8	2,6	2,8
Österreich	1,5	1,6	1,6	1,5	1,2	1,0	1,2	1,8
Portugal	0,3	1,1	1,4	−0,1	−0,3	−0,1	0,2	0,4
Slowenien	1,7	1,9	2,0	2,4	1,7	1,5	1,4	2,0
Slowakische Republik	2,8	2,5	2,2	3,0	3,0	2,9	3,2	3,2
Finnland	1,1	1,4	1,5	1,2	1,0	0,9	0,8	1,1
Euroraum	1,2	1,2	1,3	1,0	0,8	0,7	1,0	1,3
Bulgarien	2,5	1,6	2,1	2,5	1,6	1,6	2,2	3,1
Tschechische Republik	2,6	2,3	2,0	2,6	2,6	2,6	3,0	3,2
Dänemark	0,7	1,3	1,4	0,5	0,4	0,6	0,6	0,8
Kroatien	0,8	1,4	1,5	0,6	0,6	0,6	0,8	1,3
Ungarn	3,4	3,1	3,0	3,2	2,9	3,0	3,4	4,1
Polen	2,1	2,6	2,5	2,6	2,4	2,3	2,4	3,0
Rumänien	3,9	3,5	3,4	4,1	3,5	3,2	3,8	4,0
Schweden	1,7	1,5	1,6	1,3	1,3	1,6	1,8	1,7
Vereinigtes Königreich	1,8	2,0	2,2	1,7	1,7	1,5	1,5	1,3
EU	1,5	1,5	1,7	1,4	1,2	1,1	1,3	1,6
Türkei	15,2	10,3	9,3	15,0	9,3	8,6	10,6	11,8
USA	1,8	2,1	2,0	1,8	1,7	1,8	2,0	2,3
Japan	..	1,1	0,7	0,3	0,2	0,2	0,5	..
Schweiz	0,4	1,3	1,3	0,5	0,1	−0,3	−0,3	−0,1
Russland	4,5	3,7	4,0	4,3	4,0	3,7	3,5	3,1
Brasilien	..	3,5	x	3,4	2,9	2,5	3,3	..
China[3)]	2,9	1,7	2,1	2,8	3,0	3,8	4,5	4,5
Indien	..	4,1	x	6,3	7,0	7,6	8,6	..

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter. **) Schnellschätzung.*

[1] *EU, Türkei, Schweiz: HVPI; restliche Länder nationaler VPI.*

[2] *EK-Prognose November 2019; Brasilien u. Indien: IWF WEO Prognose Oktober 2019.*

[3] *China: GDP-Deflator.*

Arbeitslosenquoten[1]

	2018	2019	Prognose[2] 2020	2021	Jul.19	Aug.19	Sep.19	Okt.19	Nov.19
	in %								
Belgien	6,0	5,5	5,4	5,3	5,3	5,2	5,2	5,1	5,2
Deutschland	3,4	3,2	3,4	3,5	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
Estland	5,4	5,1	5,4	5,8	4,2	3,9	4,3	4,2	..
Irland	5,8	5,2	5,0	5,0	5,1	4,9	4,9	4,8	4,8
Griechenland	19,3	17,3	15,4	14,0	17,0	16,9	16,8	16,6	..
Spanien	15,3	13,9	13,3	12,8	14,3	14,3	14,2	14,2	14,1
Frankreich	9,1	8,5	8,2	8,0	8,6	8,6	8,5	8,5	8,4
Italien	10,6	10,0	10,0	10,0	9,9	9,6	9,9	9,7	9,7
Zypern	8,4	7,2	6,3	5,7	7,2	7,2	7,2	7,3	7,7
Lettland	7,4	6,6	6,4	6,4	6,3	6,2	6,1	6,1	6,3
Litauen	6,2	6,2	6,2	6,2	6,5	6,7	6,6	6,4	6,4
Luxemburg	5,5	5,3	5,3	5,3	5,7	5,7	5,4	5,5	5,5
Malta	3,7	3,6	3,5	3,6	3,3	3,3	3,4	3,4	3,5
Niederlande	3,8	3,5	3,7	4,1	3,4	3,5	3,5	3,5	3,5
Österreich	4,9	4,6	4,6	4,6	4,5	4,5	4,5	4,4	4,2
Portugal	7,0	6,3	5,9	5,6	6,5	6,4	6,5	6,5	6,7
Slowenien	5,1	4,4	4,2	4,2	4,8	4,9	4,9	4,7	4,6
Slowakische Republik	6,5	5,8	5,7	5,6	5,8	5,8	5,8	5,7	5,7
Finnland	7,4	6,7	6,5	6,4	6,7	6,7	6,7	6,7	6,7
Euroraum	8,2	7,6	7,4	7,3	7,6	7,5	7,6	7,5	7,5
Bulgarien	5,2	4,4	4,1	4,0	4,0	3,9	3,8	3,8	3,7
Tschechische Republik	2,2	2,1	2,2	2,3	2,1	2,0	2,1	2,2	2,2
Dänemark	5,1	4,9	4,8	4,7	4,8	5,0	5,2	5,2	5,2
Kroatien	8,4	6,9	5,8	4,9	6,9	6,8	6,7	6,5	6,5
Ungarn	3,7	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,5	3,5	..
Polen	3,9	3,5	3,6	3,5	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2
Rumänien	4,2	3,9	4,2	4,3	4,0	3,9	4,1	4,0	4,0
Schweden	6,3	6,8	7,1	7,2	7,1	7,2	6,7	6,6	7,3
Vereinigtes Königreich	4,0	3,8	4,0	4,1	3,8	3,8	3,7	..	..
EU	6,8	6,3	6,2	6,2	6,3	6,3	6,3	6,3	6,3
Türkei	11,0	13,7	13,3	12,9	14,3	14,2	14,0	..	..
USA	3,9	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,5	3,6	3,5
Japan	2,4	2,3	2,2	2,2	2,2	2,2	2,4	2,4	2,2
Schweiz	2,5	4,6	4,8	5,0	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3
Russland	4,8	5,1	4,9	4,7	4,5	4,3	4,5	4,6	4,6
Brasilien	12,3	11,8	10,8	×	11,8	11,8	11,8	11,6	11,2
China	3,8	3,8	3,8	×	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6
Indien	6,0	×	×	×	7,3	8,2	7,2	8,5	7,5

Quelle: Eurostat, Macrobond, EK, IWF.

[1] *EU: saisonal bereinigte Arbeitslosenquoten.*

[2] *EK-Prognose November 2019; BR, CN: IWF-Prognose Oktober 2019.*

Leistungsbilanzsalden

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
							Prognose[1]		
	in % des BIP								
Belgien	1,8	1,5	1,4	0,6	1,2	−1,0	−0,8	−0,9	−1,0
Deutschland	6,6	7,4	8,6	8,7	8,3	7,7	7,0	6,8	6,4
Estland	0,3	0,7	1,8	1,7	2,7	2,0	1,4	1,6	1,6
Irland	1,6	1,1	4,4	−4,2	0,5	10,6	0,8	1,3	1,7
Griechenland	−2,2	−2,1	−0,2	−1,1	−1,0	−1,1	−0,8	−1,1	−0,9
Spanien	2,0	1,7	2,0	3,2	2,7	1,9	2,4	2,5	2,6
Frankreich	−1,0	−1,2	−0,5	−0,6	−0,6	−0,6	−0,4	−0,6	−0,6
Italien	1,1	1,9	1,4	2,6	2,7	2,6	2,9	2,9	2,9
Zypern	−1,5	−4,1	−0,5	−4,2	−5,1	−4,4	−8,1	−10,6	−11,1
Lettland	−2,5	−2,3	−0,9	1,4	1,0	−0,7	−0,8	−1,4	−1,8
Litauen	1,7	3,5	−2,4	−1,1	0,5	0,3	1,2	1,5	1,8
Luxemburg	−1,4	−1,0	0,3	0,2	−0,9	−0,0	4,4	4,4	4,4
Malta	0,2	5,8	2,8	3,8	10,5	9,8	9,0	8,6	8,2
Niederlande	10,1	9,5	6,3	8,1	10,8	11,2	9,8	9,0	8,6
Österreich	1,9	2,5	1,9	2,9	1,7	2,5	2,2	2,1	2,2
Portugal	1,0	−0,1	−0,0	0,6	1,0	0,1	−0,4	−0,7	−1,0
Slowenien	2,3	5,1	3,9	4,9	6,3	5,8	5,8	5,5	5,1
Slowakische Republik	3,1	2,6	−0,6	−2,0	−1,9	−1,6	−2,4	−2,6	−2,3
Finnland	−2,0	−1,4	−0,8	−1,9	−0,8	−1,4	−1,3	−1,5	−1,8
Euroraum	2,8	3,1	3,4	3,6	3,8	3,8	3,3	3,2	3,1
Bulgarien	2,0	0,4	0,6	5,3	6,1	4,6	5,5	5,5	5,4
Tschechische Republik	−1,1	−1,2	−1,5	0,1	0,3	−0,2	−0,1	0,5	0,7
Dänemark	7,8	8,9	8,2	7,9	8,0	5,7	7,1	6,7	6,7
Kroatien	1,6	2,0	4,6	2,5	4,1	2,9	1,6	0,7	0,3
Ungarn	3,5	1,2	2,3	4,7	2,3	−0,3	−1,2	−0,8	−0,7
Polen	−0,5	−1,4	0,2	−0,0	0,2	−0,4	−0,4	−0,4	−0,1
Rumänien	−1,0	−0,5	−1,1	−2,0	−3,4	−4,4	−5,1	−5,3	−5,4
Schweden	4,6	3,9	3,4	3,1	3,3	2,4	3,6	4,1	4,5
Vereinigtes Königreich	−4,8	−4,7	−4,9	−5,2	−3,5	−4,3	−4,4	−4,2	−4,2
EU	1,3	1,7	1,8	2,0	2,5	2,2	1,9	1,8	1,8
Türkei	−6,6	−4,6	−3,6	−3,8	−5,5	−3,6	−0,6	−0,7	−1,0
USA	−2,1	−2,1	−2,2	−2,3	−2,3	−2,4	−2,5	−2,5	−2,5
Japan	0,9	0,8	3,1	4,0	4,3	3,5	3,5	3,4	3,3
Schweiz	11,6	8,8	11,2	9,0	6,2	10,1	10,1	10,4	10,5
Russland	1,4	2,6	4,9	2,0	2,0	6,9	5,2	4,6	4,0
Brasilien	−3,2	−4,1	−3,0	−1,3	−0,4	−0,8	−1,2	−1,0	×
China	1,5	2,2	2,8	1,8	1,6	0,4	0,8	0,7	0,6
Indien	−1,7	−1,3	−1,1	−0,6	−1,8	−2,1	−2,0	−2,3	×

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *EK-Prognose November 2019; BR, IN: IWF-Prognose Oktober 2019.*

Fiskaldaten

	Budgetsalden					Staatsschulden				
			Prognose[1]					Prognose[1]		
	2017	2018	2019	2020	2021	2017	2018	2019	2020	2021
	in % des BIP									
Belgien	−0,7	−0,7	−1,7	−2,3	−2,6	101,8	100,1	99,5	99,6	100,0
Deutschland	1,2	1,9	1,2	0,6	0,2	65,3	61,9	59,2	56,8	55,0
Estland	−0,8	−0,6	−0,2	−0,2	−0,2	9,3	8,4	8,7	8,4	8,2
Irland	−0,3	0,1	0,2	0,3	0,6	67,8	63,6	59,0	53,9	52,6
Griechenland	0,7	1,0	1,3	1,0	1,1	176,2	181,2	175,2	169,3	163,1
Spanien	−3,0	−2,5	−2,3	−2,2	−2,1	98,6	97,6	96,7	96,6	96,0
Frankreich	−2,8	−2,5	−3,1	−2,3	−2,2	98,4	98,4	98,9	98,9	99,2
Italien	−2,4	−2,2	−2,2	−2,3	−2,7	134,1	134,8	136,2	136,8	137,4
Zypern	1,7	−4,4	3,7	2,6	2,4	93,9	100,6	93,8	87,8	81,8
Lettland	−0,5	−0,7	−0,6	−0,6	−0,6	38,6	36,4	36,0	35,3	32,9
Litauen	0,5	0,6	0,0	0,0	0,0	39,3	34,1	36,3	35,1	34,8
Luxemburg	1,4	2,7	2,3	1,4	1,4	22,4	21,0	19,6	19,2	18,6
Malta	3,4	1,9	1,2	1,0	1,0	50,3	45,8	43,3	41,0	38,8
Niederlande	1,3	1,5	1,5	0,5	0,4	56,9	52,4	48,9	47,1	45,6
Österreich	−0,7	0,2	0,4	0,3	0,4	78,3	74,0	69,9	67,2	64,6
Portugal	−3,0	−0,5	−0,1	0,0	0,6	126,0	122,2	119,5	117,1	113,7
Slowenien	0,0	0,8	0,5	0,5	0,6	74,1	70,4	66,7	63,1	59,5
Slowakische Republik	−1,0	−1,1	−0,9	−1,2	−1,3	51,3	49,4	48,1	47,3	46,9
Finnland	−0,7	−0,8	−1,1	−1,4	−1,6	60,9	59,0	59,2	59,3	59,8
Euroraum	−0,9	−0,5	−0,8	−0,9	−1,1	89,8	87,9	86,4	85,1	84,1
Bulgarien	1,1	1,8	1,1	0,9	0,9	25,3	22,3	21,1	19,9	18,6
Tschechische Republik	1,6	1,1	0,2	−0,1	−0,3	34,7	32,6	31,5	30,7	30,1
Dänemark	1,7	0,8	2,2	0,5	0,0	35,5	34,2	33,0	32,3	31,7
Kroatien	0,8	0,3	0,1	0,0	0,0	78,0	74,8	71,2	67,7	64,4
Ungarn	−2,4	−2,3	−1,8	−1,0	−0,8	72,9	70,2	68,2	66,7	64,4
Polen	−1,5	−0,2	−1,0	−0,2	−0,9	50,6	48,9	47,4	45,5	44,3
Rumänien	−2,6	−3,0	−3,6	−4,4	−6,1	35,1	35,0	35,5	37,2	40,6
Schweden	1,4	0,8	0,3	0,1	0,1	40,7	38,8	34,6	33,4	32,0
Vereinigtes Königreich	−2,4	−2,3	−2,2	−2,4	−2,3	86,3	85,9	85,2	84,7	84,2
EU	−1,0	−0,7	−1,0	−1,1	−1,2	83,6	81,9	80,6	79,4	78,4
Türkei	−2,8	−3,2	−3,0	−3,5	−3,3	28,2	30,1	31,4	33,0	34,3
USA	−4,3	−6,6	−6,7	−6,7	−6,7	106,0	108,3	110,8	113,6	116,7
Japan	−3,0	−3,0	−2,9	−2,7	−2,4	235,0	236,9	236,8	237,3	236,3
Schweiz	1,2	1,4	0,0	0,0	0,0	33,5	31,2	30,8	30,0	29,3
Russland	−1,5	2,9	2,1	1,5	1,1	15,6	14,3	15,3	15,7	16,3
Brasilien	−7,9	−7,2	−7,5	−6,9	×	84,1	87,9	91,6	93,9	×
China	−3,9	−4,8	−6,1	−6,3	×	46,8	50,6	55,6	60,9	×
Indien	−7,0	−6,4	−7,5	−7,2	×	67,8	68,1	69,0	68,5	×

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *EK-Prognose November 2019; BR, CN, IN: IWF-Prognose Oktober 2019.*

Prognose wichtiger Wirtschaftsindikatoren für Österreich

	OeN				WIFO			IHS			OECD			IWF		EU-Kommission		
	Dezember 2019				Dezember 2019			Dezember 2019			November 2019			Oktober 2019		November 2019		
	2019	2020	2021	2022	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2019	2020	2021
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP, real	1,6	1,1	1,5	1,6	1,7	1,2	1,4	1,6	1,3	1,6	1,5	1,3	1,3	1,6	1,7	1,5	1,4	1,4
Privater Konsum, real	1,2	1,3	1,3	1,4	1,5	1,6	1,6	1,5	1,4	1,4	1,3	1,6	1,6	×	×	1,5	1,5	1,3
Öffentlicher Konsum, real	0,1	1,1	1,0	1,0	0,6	0,9	0,6	0,5	1,0	1,0	0,1	0,2	0,9	×	×	0,9	1,3	1,1
Bruttoanlageinvestitionen, real	2,9	1,0	1,3	1,5	3,1	1,6	1,7	2,9	0,7	1,8	2,9	1,7	1,5	×	×	2,9	1,2	1,1
Exporte, real	3,1	1,7	2,8	2,9	2,8	2,3	2,9	2,8	1,6	2,6	3,3	1,4	1,3	1,8	1,3	2,3	2,3	2,3
Importe, real	3,4	1,8	2,4	2,5	3,2	2,4	2,8	3,1	1,4	2,4	3,4	2,0	1,5	1,2	1,1	2,6	2,3	2,0
Arbeitsproduktivität[1]	0,4	0,4	0,8	0,8	0,4	0,2	0,4	0,0	0,5	0,6	0,5	0,6	0,5	×	×	0,5	0,7	0,8
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP Deflator	1,8	1,6	1,5	1,7	1,8	1,8	1,6	1,7	1,6	1,7	1,6	1,4	1,4	1,6	1,8	1,9	1,7	1,7
VPI	×	×	×	×	1,5	1,5	1,6	1,5	1,5	1,7	×	×	×	×	×	×	×	×
HVPI[1)]	1,5	1,4	1,5	1,6	1,4	1,5	1,6	1,5	1,5	1,7	1,6	1,5	1,4	1,5	1,9	1,5	1,6	1,6
Lohnstückkosten	2,4	1,7	1,2	1,5	2,4	2,0	1,6	2,7	1,7	1,6	×	×	×	×	×	2,3	1,3	1,1
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
Beschäftigte	1,5	0,9	0,9	1,0	1,6	1,1	1,1	1,6	0,8	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7	1,1	1,1	0,7	0,6
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition																	
Arbeitslosenquote	4,6	4,7	4,8	4,7	4,6	4,7	4,7	4,6	4,8	4,8	4,6	4,5	4,6	5,1	5,0	4,6	4,6	4,6
	in % des nominellen BIP																	
Leistungsbilanz	2,2	2,3	2,5	2,9	1,9	1,8	1,7	×	×	×	1,4	0,7	0,6	1,6	1,8	2,2	2,1	2,2
Finanzierungssaldo des Staates	0,5	0,2	0,2	0,6	0,6	0,3	0,4	0,5	0,2	0,4	0,3	0,4	0,3	0,1	−0,2	0,4	0,2	0,4
	Prognoseannahmen																	
Erdölpreis in USD/Barrel	63,8	59,6	57,4	56,8	64,0	60,0	58,0	64,6	62,0	59,0	63,4	60,0	60,0	61,8	57,9	63,3	57,4	56,1
Kurzfristiger Zinssatz in %	−0,4	−0,4	−0,4	−0,3	−0,4	−0,5	−0,5	−0,4	−0,4	−0,3	−0,4	−0,4	−0,4	−0,4	−0,6	−0,4	−0,5	−0,5
USD/EUR-Wechselkurs	1,12	1,10	1,10	1,10	1,12	1,11	1,11	1,12	1,11	1,11	1,12	1,11	1,11	1,1	1,1	1,12	1,11	1,11
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP, real Euroraum	1,2	1,1	1,4	1,4	1,2	1,3	1,4	1,1	1,2	1,4	1,2	1,1	1,2	1,2	1,4	1,1	1,2	1,2
BIP, real USA	2,3	2,0	1,8	1,7	2,3	1,8	1,6	2,3	1,8	1,5	2,3	2,0	2,0	2,4	2,1	2,3	1,8	1,6
BIP, real Welt	2,7	2,9	3,1	3,1	×	×	×	3,0	3,0	3,1	2,9	2,9	3,0	3,0	3,4	2,9	3,0	3,1
Welthandel[2]	0,6	1,4	2,6	2,9	×	×	×	*−0,6*	1,2	2,5	1,2	1,6	2,3	1,2	3,2	1,4	2,3	2,6

[1] *OeNB, WIFO: Produktivität je geleisteter Arbeitsstunde. IHS, OECD, EU-Kommission: Produktivität je Beschäftigtem.*

[2] *IHS: Waren laut CPB, EK: Weltimporte.*

Österreich: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung (I)

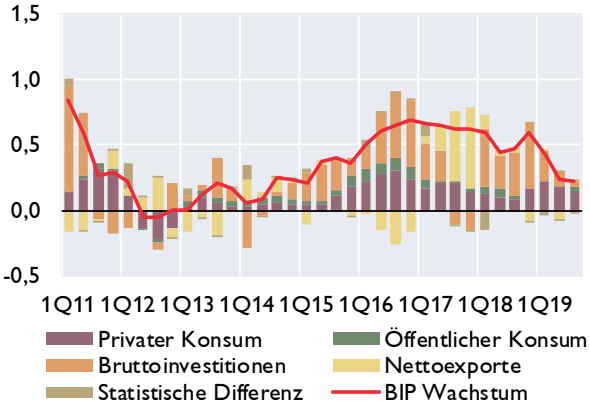
	2018	2019	2018 Q4	2019 Q1	2019 Q2	2019 Q3	2019 Q4	2019 Sep.	2019 Okt.	2019 Nov.	2019 Dez.
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	2,1	1,5	2,1	1,6	1,7	1,3	1,4	1,2	1,0	1,2	1,8
Kerninflation (o.Energie u.unb.Lebensmittel)	1,9	1,6	1,7	1,5	1,7	1,5	1,8	1,5	1,5	1,7	2,1
Nationaler VPI	2,0	1,5	2,1	1,7	1,7	1,4	1,3	1,2	1,1	1,1	1,7
Deflator des privaten Konsums	2,1	..	2,1	1,9	1,7	1,6	..	×	×	×	×
BIP Deflator	1,7	..	1,8	1,8	1,7	1,6	..	×	×	×	×
Erzeugerpreisindex	2,4	..	2,6	1,5	0,6	−0,7	..	−1,1	−1,5	−1,1	..
Großhandelspreisindex	4,2	0,0	4,0	2,0	0,9	−1,0	−1,6	−1,5	−2,8	−2,7	−0,4
Tariflohnindex	2,7	3,1	2,7	3,0	3,1	3,1	3,0	3,1	3,1	3,1	3,0
BIP je Erwerbstätigen	2,3	..	2,7	2,1	2,3	2,1	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten Gesamtwirtschaft	2,2	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Lohnstückkosten Sachgütererzeugung	1,0	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	2,3	..	0,6	0,4	0,2	0,2	..	×	×	×	×
Privater Konsum	1,1	..	0,3	0,4	0,4	0,3	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	0,7	..	−0,1	−0,1	0,0	0,2	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	4,2	..	1,2	0,9	0,2	0,1	..	×	×	×	×
Exporte	5,9	..	0,8	0,8	0,6	0,7	..	×	×	×	×
Importe	4,5	..	0,9	0,9	0,7	0,7	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des nichtsaisonbereinigten realen BIP (in Prozentpunkten)										
BIP real (Veränderung zum Vorjahr in %)	2,4	..	2,5	1,9	1,8	1,5	..	×	×	×	×
Binnennachfrage (ohne Lager)	1,1	..	1,4	0,9	1,1	1,5	..	×	×	×	×
Nettoexporte	0,9	..	−0,3	−0,1	0,5	−0,3	..	×	×	×	×
Vorratsveränderung u. stat. Differenz	0,4	..	1,4	1,1	0,3	0,4	..	×	×	×	×
	Außenhandel - Waren lt. Statistik Austria (Veränderung z.VJP. in %)										
Exporte	5,7	..	4,8	4,6	1,9	1,9	..	2,9	3,2	..	..
Importe	5,8	..	6,9	5,7	0,8	2,5	..	2,5	−3,2	..	..
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR) - Transaktionsbilanz										
Güter- und Dienstleistungen	13,9	..	2,2	6,4	1,2	2,4	..	×	×	×	×
Reiseverkehr	9,4	..	2,0	5,6	0,7	1,5	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz	9,0	..	1,8	4,8	−0,4	1,4	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz in % des BIP	2,3	..	1,8	5,0	−0,4	1,4	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	114,0	103,7	111,1	106,2	104,3	103,5	100,8	104,1	101,7	100,0	100,8
Industrievertrauen (%-Saldo)	8,6	−5,3	4,8	−2,4	−4,4	−5,4	−9,1	−4,8	−9,1	−9,4	−8,7
Ind. Produktion o. Bau (Vä z. VJP in %)	4,8	..	4,5	5,6	0,1	−0,5	..	−1,1	−2,2	..	..
Kapazitätsauslastung - Industrie in %	88,7	86,6	88,5	87,0	87,2	86,7	85,3	×	×	×	×
Bauvertrauen (%-Saldo)	13,2	11,7	16,0	12,5	12,4	11,3	11,3	9,3	8,9	12,3	11,0
Dienstleistervertrauen (%-Saldo)	26,7	16,4	23,9	20,3	16,9	15,7	12,7	17,2	13,9	12,3	12,0
Konsumentenvertrauen (%-Saldo)	0,9	−2,7	−0,2	−1,6	−2,3	−3,2	−3,2	−3,7	−2,9	−4,3	−3,6
Einzelhandelsvertrauen (%-Saldo)	−10,0	−11,5	−11,5	−9,8	−13,1	−10,8	−12,1	−5,0	−9,0	−13,8	−13,6
Einzelhandelsumsätze (Vä z. VJP in %)	0,1	..	0,8	−1,7	1,4	2,7	..	1,4	1,1	1,2	..
	Arbeitsmarktentwicklung										
Unselbstständig Beschäftigte (Vä z.VJP in %)	2,4	1,5	2,1	2,0	1,7	1,2	1,1	1,5	1,2	0,9	1,2
Vorgemerkte Arbeitslose (Vä z. VJP in %)	−8,2	−3,5	−6,1	−4,7	−3,4	−3,2	−2,3	−2,8	−2,8	−2,5	−1,6
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	7,7	7,4	7,9	8,3	6,9	6,6	7,6	6,6	7,0	7,3	8,5
Arbeitslosenquote (gem. ILO-Definition)	4,9	..	4,8	4,7	4,6	4,5	..	4,5	4,4	4,2	..
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3 (österr. Beitrag)	8,0	..	7,9	6,3	6,8	6,1	..	5,7	5,3	5,4	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	6,1	5,7	5,5	..
Kredite an im Euroraum Ansässige	5,2	..	5,2	3,8	3,5	3,8	..	3,8	3,5	3,3	..
3-Monats Zinssatz (Stand in %)	−0,3	−0,4	−0,3	−0,3	−0,3	−0,4	−0,4	−0,4	−0,4	−0,4	−0,4
10-Jahres Zinssatz (Stand in %)	0,7	0,1	0,6	0,4	0,2	−0,3	−0,1	−0,3	−0,2	−0,1	−0,0
ATX (Stand; 2.1.1991=1000)	3 330	3 032	3 094	2 985	3 055	2 964	3 128	2 997	3 043	3 192	3 162
	Finanzierung lt. Maastricht in % des BIP										
Finanzierungssaldo des Bundessektors	−0,1	0,0	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Finanzierungssaldo des Staates	0,2	0,3	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Schulden des Staates	74,0	70,0	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: OeNB, WIFO, Statistik Austria, AMS, HSV, Eurostat, Macrobond, OeKB, EU-Kommission, EZB.

Österreich: Wirtschaftsindikatoren – aktuelle Entwicklung (II)

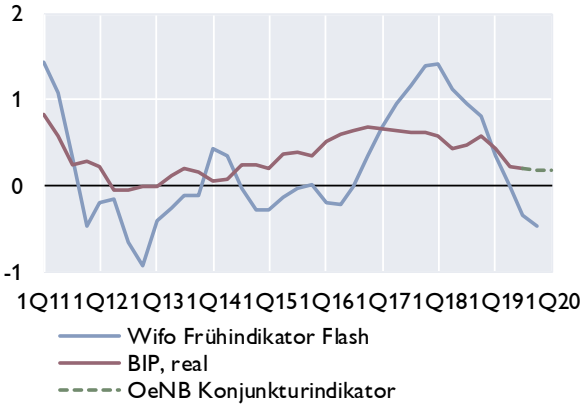
Wachstumsbeiträge zum realen BIP

Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



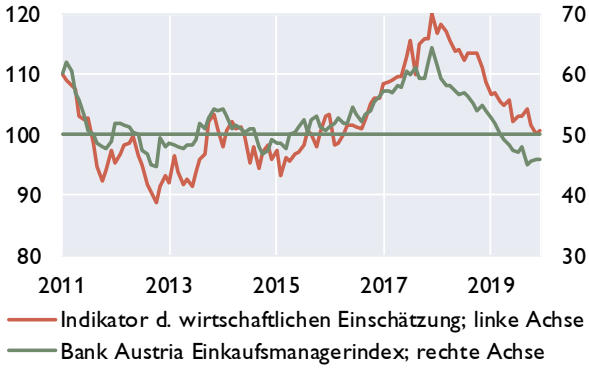
Frühindikatoren des realen BIP

Veränderung zur Vorperiode in %



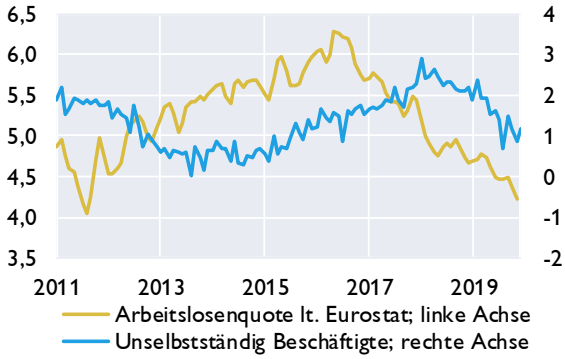
Vertrauensindikatoren (saisonbereinigt)

Langzeitdurchschnitt = 100 *Wachstumsschwelle = 50*[1]



Arbeitsmarkt

in % *Veränderung zum Vorjahr in %*



Zahlungsbilanz[2]

Salden	2016	2017	2018	3Q18	4Q18	1Q19	2Q19	3Q19
	in Mrd EUR							
Leistungsbilanz	9,7	5,7	9,0	1,0	1,8	4,8	−0,4	1,4
Güter	2,6	1,5	3,6	0,9	−0,1	0,7	0,9	0,8
Dienstleistungen	10,6	10,3	10,3	1,3	2,3	5,7	0,3	1,5
Primäreinkommen	0,0	−3,3	−1,1	−0,4	0,6	−0,2	−0,9	−0,1
Sekundäreinkommen	−3,4	−2,7	−3,9	−0,8	−1,0	−1,3	−0,7	−0,9
Vermögensübertragungen	−0,4	−0,3	−0,2	0,0	−0,1	−0,1	0,0	−0,1
Kapitalbilanz	10,8	8,1	10,3	4,1	0,4	3,1	3,0	4,3
Direktinvestitionen	1,9	−3,0	2,7	1,1	2,5	−0,9	3,5	1,3
Portfolioinvestitionen	23,8	19,4	3,5	1,9	0,5	−1,1	−2,6	−1,7
Finanzderivate	−0,4	−0,9	−0,8	−0,1	0,1	0,0	0,1	0,4
Sonstige Investiitionen	−15,0	−4,3	2,7	1,6	−2,6	5,1	1,8	4,0
Währungsreserven[3]	0,5	−3,1	2,1	−0,4	−0,1	0,0	0,2	0,3
Statistische Differenz	1,5	2,6	1,6	3,1	−1,3	−1,7	3,5	3,0
Leistungsbilanz in % des BIP	2,7	1,6	2,3	1,0	1,8	5,0	−0,4	1,4

Quelle: OeNB, WIFO, AMS, HSV, Europäische Kommission, Bank Austria.

[1] *Werte über 50 signalisieren Wachstum.*

[2] *Transaktionen; bis 2016 endgültige Daten, 2017 und 2018 revidierte Daten, 2019 provisorische Daten.*

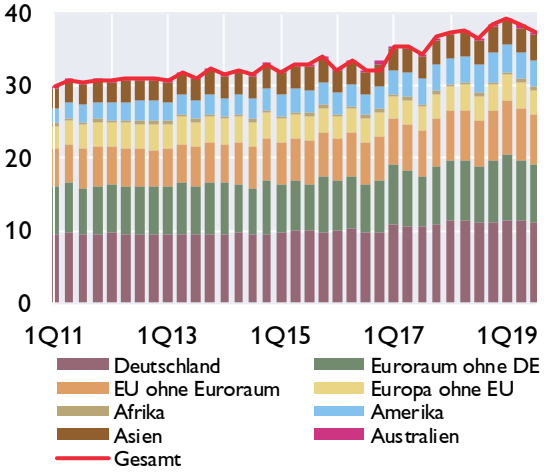
[3] *OeNB: Gold, Devisen, IWF- Positionen, Sonderziehungsrechte etc; Zunahme: - / Abnahme: +.*

Österreich: Außenhandel mit Waren

	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe
	in Mio EUR			*Veränderung zum Vorjahr in %*	
2016	131 125	135 667	−4541,9	−0,3	1,6
2017	141 940	147 542	−5602,5	8,2	8,8
2018	150 071	156 056	−5985,1	5,7	5,8
Jän.-Okt. 18	125 787	130 201	−4414,2	6,6	6,1
Jän.-Okt. 19	129 375	133 222	−3846,8	2,9	2,3
Mai 19	13 222	13 697	−475,0	8,2	4,9
Juni 19	12 116	12 207	−90,4	−7,8	−9,2
Juli 19	13 461	14 296	−834,4	5,4	9,2
Aug. 19	10 928	11 488	−559,6	−3,0	−4,6
Sep. 19	12 893	13 089	−196,2	2,9	2,5
Okt. 19	14 580	14 279	301,2	3,2	−3,2

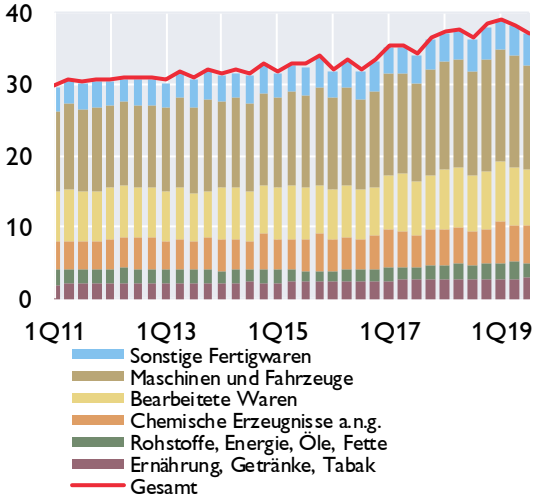
Exporte nach Regionen

in Mrd EUR



Exporte nach Warengruppen

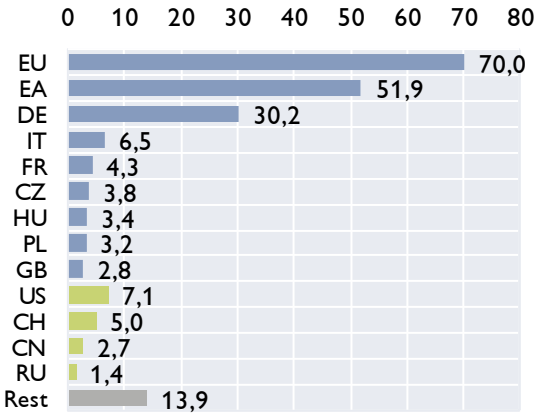
in Mrd EUR



Anteile der wichtigsten Handelspartner im Jahr 2018

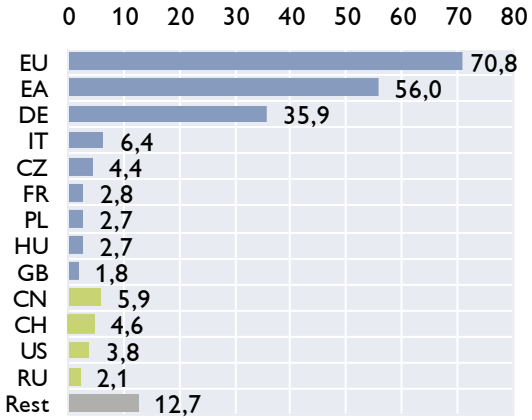
Exporte

Anteil am Gesamtexport in %



Importe

Anteil am Gesamtimport in %



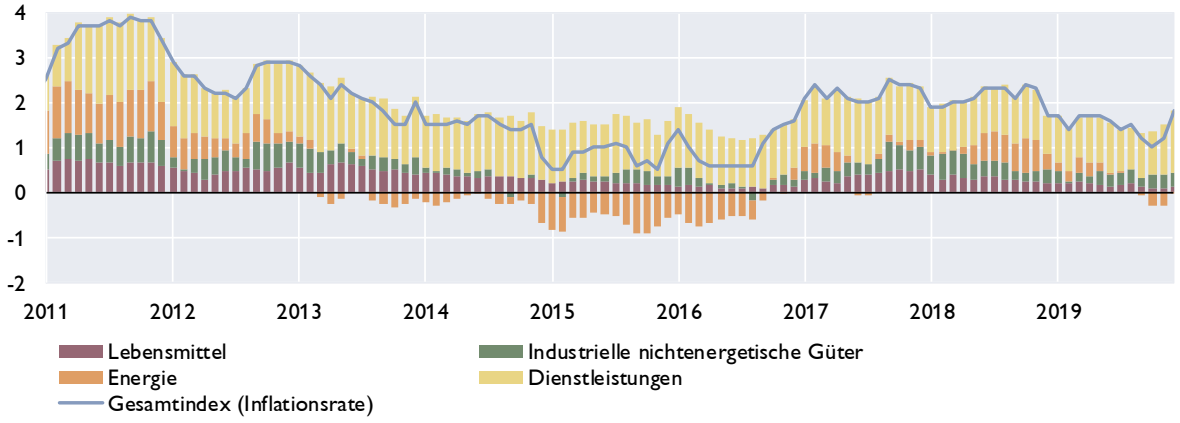
Quelle: Statistik Austria.

Österreich: Inflation und Wettbewerbsindikatoren

HVPI	2019	2018	2019	Aug.19	Sep.19	Okt.19	Nov.19	Dez.19
COICOP-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	*Veränderung zum Vorjahr in %*						
Gesamt-HVPI	100,0	2,1	1,5	1,5	1,2	1,0	1,2	1,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	11,4	1,5	1,1	1,7	0,9	0,8	0,5	0,9
Alkoholische Getränke und Tabak	3,6	3,9	1,0	0,3	0,6	0,5	0,9	0,5
Bekleidung und Schuhe	7,4	0,6	0,8	2,5	0,9	1,6	0,6	0,9
Wohnung, Wasser, Energie	14,5	2,5	2,7	3,0	2,7	1,6	1,6	2,2
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	7,1	2,3	1,4	1,3	1,0	1,4	1,5	1,7
Gesundheitspflege	5,4	2,2	1,2	0,9	0,9	0,8	1,0	1,1
Verkehr	13,8	2,9	0,2	−0,6	−0,5	−1,6	−0,5	1,5
Nachrichtenübermittlung	2,1	−2,3	−2,7	−3,9	−4,1	−4,0	−3,4	−4,0
Freizeit und Kultur	10,3	1,2	1,3	0,8	0,9	1,6	2,0	2,6
Bildungswesen	1,1	2,9	2,6	2,5	2,1	2,3	2,3	2,2
Hotels, Cafes und Restaurants	15,6	3,0	2,8	2,9	3,0	2,7	2,9	3,5
Verschiedene Waren u. Dienstleistungen	7,7	2,0	1,8	1,2	1,5	1,6	1,7	2,2

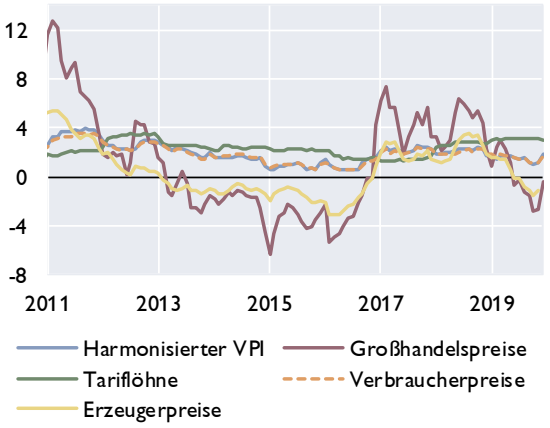
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



Ausgewählte Inflationsindikatoren

Veränderung zum Vorjahr in %



Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit

Veränderung zum Vorjahr in %

	2018	2019[1]	2020[1]	2021[1]
Stundenproduktivität	0,4	0,4	0,2	0,4
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	2,7	2,9	2,2	2,0
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit[2]	1,7	−1,2	−0,1	0,0
Lohnstückkosten				
Gesamtwirtschaft	2,5	2,4	2,0	1,6
Sachgütererzeugung	1,0	3,9	2,3	−0,1

[1]WIFO-Prognose Dezember 2019.
[2]Real-effektiver Wechselkursidex Industriewaren, export- und importgewichtet, deflationiert mit dem HVPI.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Österreich: Tourismus und Reiseverkehr

Übernachtungen in Österreich

in 1.000	2016	2017	2018	3Q18	4Q18	1Q19	2Q19	3Q19
Gesamt	**140 828**	**144 500**	**149 819**	**49 416**	**24 688**	**47 999**	**28 352**	**50 377**
Inländer	38 003	38 523	39 390	13 528	7 439	9 447	9 169	13 705
Ausländer	102 825	105 977	110 430	35 888	17 249	38 552	19 184	36 672
darunter								
Deutschland	52 632	53 576	56 285	18 923	8 366	18 450	322 296	19 363
Osteuropa	10 814	11 640	12 499	2 986	2 277	5 508	180 026	3 190
Niederlande	9 506	9 765	10 036	3 045	1 077	5 133	27 259	3 129
Schweiz	5 078	5 063	4 975	1 543	980	1 490	42 184	1 562
Vereinigtes Königreich	3 703	3 740	3 802	851	612	1 605	62 260	805
Italien	2 874	2 897	2 863	1 388	596	481	41 243	1 336
Belgien	2 741	2 783	2 826	967	284	1 155	12 197	976
Frankreich	1 766	1 804	1 797	694	267	486	40 239	699
Dänemark	1 544	1 576	1 559	389	136	991	6 814	397
USA	1 642	1 783	1 926	677	436	326	125 170	707
Veränderung zum Vorjahr in %								
Gesamt	**4,2**	**2,6**	**3,7**	**1,3**	**6,4**	**−2,4**	**6,7**	**1,9**
Inländer	4,3	1,4	2,2	1,3	2,7	−0,8	3,0	1,3
Ausländer	4,1	3,1	4,2	1,3	8,1	−2,7	8,6	2,2

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Einnahmen nach Regionen

in Mio EUR	2016	2017	2018	3Q18	4Q18	1Q19	2Q19	3Q19
Deutschland	8 271	8 435	9 007	2 529	1 737	3 146	1 504	2 672
Niederlande	1 167	1 224	1 262	297	167	745	99	312
Schweiz	1 160	1 225	1 402	377	289	513	228	396
Italien	768	751	780	282	187	181	176	314
CESEE[1]	2 503	2 740	3 000	687	683	1 141	574	735
Restl. Europa	2 144	2 214	2 393	559	391	1 160	364	577
Rest der Welt	1 388	1 523	1 715	599	371	393	430	621
Gesamt	**17 401**	**18 112**	**19 559**	**5 330**	**3 825**	**7 279**	**3 375**	**5 627**

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Ausgaben nach Regionen

in Mio EUR	2016	2017	2018	3Q18	4Q18	1Q19	2Q19	3Q19
Deutschland	2 182	2 221	2 271	713	467	464	628	691
Italien	1 432	1 414	1 537	690	227	152	452	656
Kroatien	815	826	944	642	42	39	212	655
Europäische Mittelmeerländer[2]	965	1 084	1 088	531	183	105	303	603
Restl. Europa	2 233	2 533	2 868	1 001	569	496	767	1 085
Rest der Welt	1 173	1 376	1 435	425	375	394	266	396
Gesamt	**8 800**	**9 454**	**10 143**	**4 002**	**1 863**	**1 650**	**2 628**	**4 086**

[1] *Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.*

[2] *Albanien, Griechenland, Malta, Montenegro, Spanien, Türkei, Zypern.*

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

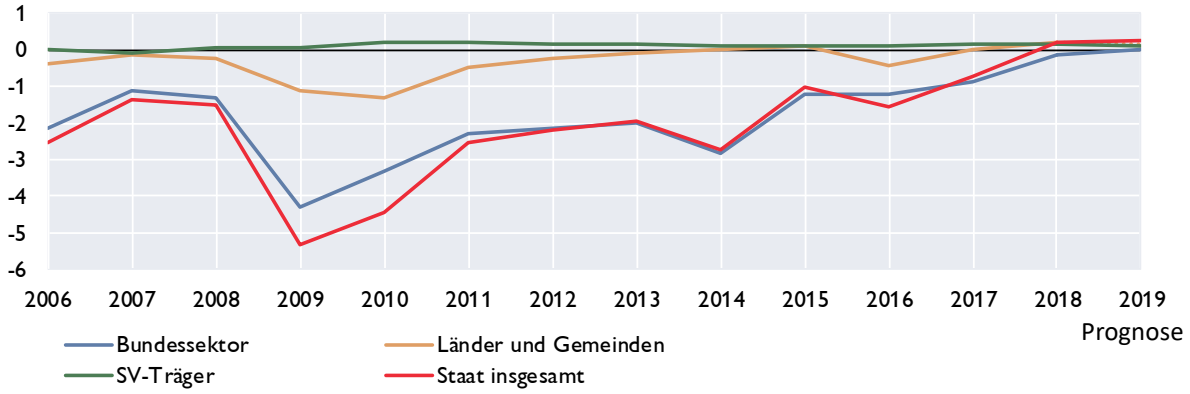
Österreich: Öffentliche Haushalte

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2015	−4,1	0,4	0,3	−3,5	−1,2	0,1	0,1	−1,0
2016	−4,4	−1,5	0,4	−5,5	−1,2	−0,4	0,1	−1,5
2017	−3,2	−0,1	0,5	−2,8	−0,9	−0,0	0,1	−0,7
2018	−0,5	0,7	0,6	0,8	−0,1	0,2	0,1	0,2
2019[1]	0,0	0,7	0,4	1,0	0,0	0,2	0,1	0,3

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

in % des BIP

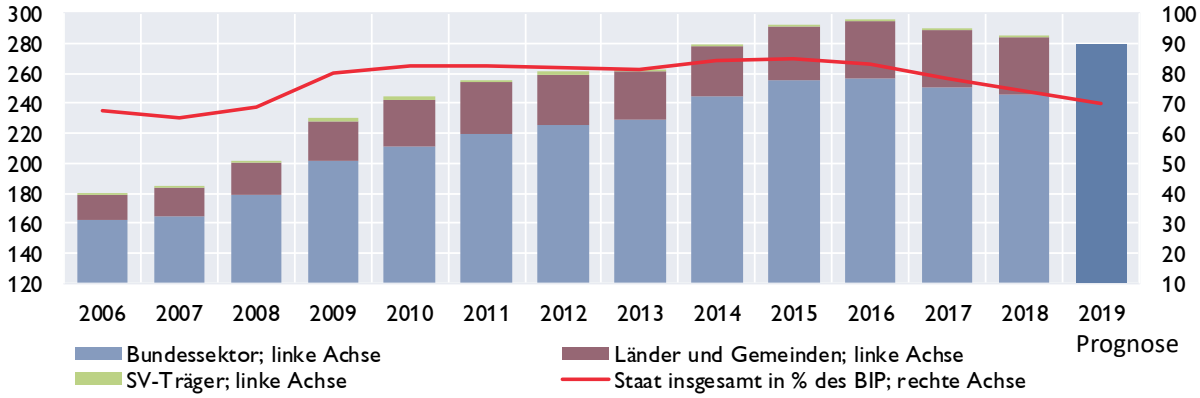


Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2015	255,4	35,7	1,1	292,3	74,2	10,4	0,3	84,9
2016	257,3	37,8	1,1	296,2	72,0	10,6	0,3	82,9
2017	251,2	37,7	0,9	289,8	67,8	10,2	0,2	78,3
2018	246,2	37,8	1,3	285,3	63,8	9,8	0,3	74,0
2019[1]	.	.	.	279,7	.	.	.	70,0

Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

in Mrd EUR *in % des BIP*



[1] *BMF-Prognose.*

Quelle: Statistik Austria, BMF.

Österreich: Bundeshaushalt

Gebarung des Bundes

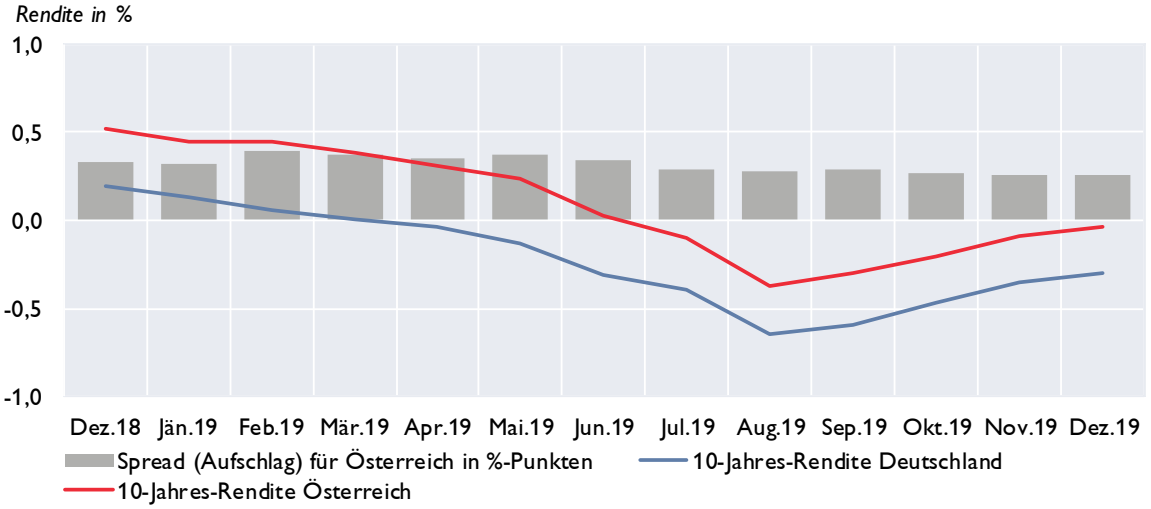
Finanzierungshaushalt[1] Allgemeine Gebarung	Jänner bis November 2018	Jänner bis November 2019	Erfolg 2018	Voranschlag 2019	Veränderung 2019/2018
	in Mio EUR				in %
Auszahlungen	69 152	69 671	77 983	79 174	1,5
Einzahlungen	70 706	74 242	76 879	79 689	3,7
Nettofinanzierungsbedarf[2]	1 554	4 571	–1 104	515	.

Abgaben des Bundes

	Jänner bis November 2018	Jänner bis November 2019	Erfolg 2018	Voranschlag 2019	Veränderung 2019/2018
	in Mio EUR				in %
Einkommen- und Vermögensteuern	40 537	42 312	44 050	44 562	1,2
davon:					
veranlagte Einkommensteuer	*4 126*	*4 688*	*4 280*	*4 200*	*–1,9*
Körperschaftsteuer	*9 120*	*9 241*	*9 163*	*9 000*	*–1,8*
Lohnsteuer	*24 342*	*25 541*	*27 177*	*27 900*	*2,7*
Kapitalertragsteuern	*2 599*	*2 535*	*3 072*	*3 150*	*2,5*
Verbrauchs- und Verkehrssteuern	39 270	40 015	43 344	44 307	2,2
davon: Umsatzsteuer	*26 676*	*27 260*	*29 347*	*30 300*	*3,2*
Öffentliche Abgaben brutto	80 712	83 454	88 204	89 510	1,5
Überweisungen an öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	28 276	29 615	31 328	31 888	1,8
Überweisungen an die Europäische Union	2 595	2 112	3 636	3 100	–14,7
Öffentliche Abgaben netto[3]	49 840	51 726	53 240	54 522	2,4

[1] *Entspricht der Liquiditätsplanung und stellt die erwarteten Aus- und Einzahlungen dar.*
[2] *Budgetüberschuss (+) oder Budgetdefizit (-) des Bundes.*
[3] *Steuereinnahmen des Bundes.*

10-Jährige Staatsanleihe (Benchmark) für Deutschland und Österreich



Quelle: BMF, EZB.

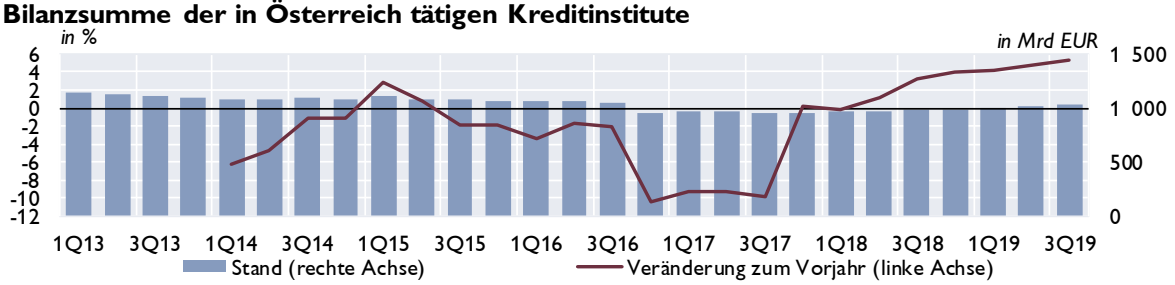
Österreich: Geschäftsentwicklung der Kreditinstitute konsolidiert[1]

Vermögenslage	3. Quartal 2019	3. Quartal 2018	Differenz zur Vergleichsperiode	
AKTIVA	in Mio EUR			in %
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	72 492	68 624	3 868	5,6
Darlehen und Kredite	741 464	696 504	44 960	6,5
Schuldverschreibungen	133 156	133 776	−620	−0,5
Eigenkapitalinstrumente	6 155	6 507	−352	−5,4
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	25 549	18 819	6 730	35,8
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	21 344	20 381	963	4,7
Materielle Vermögenswerte	11 926	17 527	−5 601	−32,0
Immaterielle Vermögenswerte	2 996	2 896	100	3,5
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	17 886	16 406	1 480	9,0
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1 032 968	981 439	51 529	5,3
PASSIVA				
Einlagen von Zentralbanken	23 505	24 426	−921	−3,8
Einlagen von Kreditinstituten	111 579	105 521	6 058	5,7
Einlagen von Nichtbanken	600 607	570 570	30 037	5,3
Begebene Schuldverschreibungen	148 931	138 504	10 427	7,5
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	17 994	12 123	5 871	48,4
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	618	1 104	−486	−44,0
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital2)	0	0	-	-
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten2)	479	8 877	−8 398	−94,6
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	25 552	22 872	2 680	11,7
Rückstellungen	12 888	12 284	604	4,9
Eigenkapital und Minderheitenanteile	90 816	85 157	5 659	6,6
hievon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis2)	−7 144	−6 829	−315	−4,6
hievon: Minderheitenanteile	6 189	6 324	−135	−2,1
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1 032 968	981 439	51 529	5,3

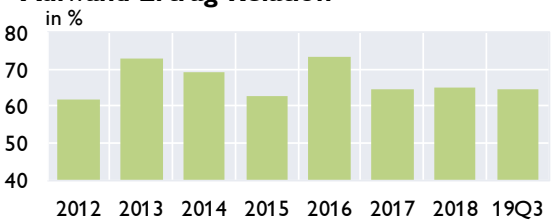
[1] *Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von KI-Gruppen und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Beleges „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD" werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q2/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen.*

[2] *Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt.*

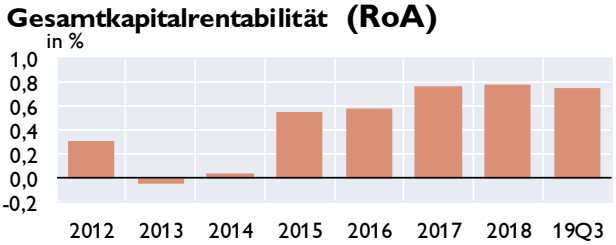
Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Aufwand-Ertrag-Relation



Gesamtkapitalrentabilität (RoA)



Quelle: OeNB. *Anmerkung: RoA nach Steuern, vor Minderheitenanteilen.*

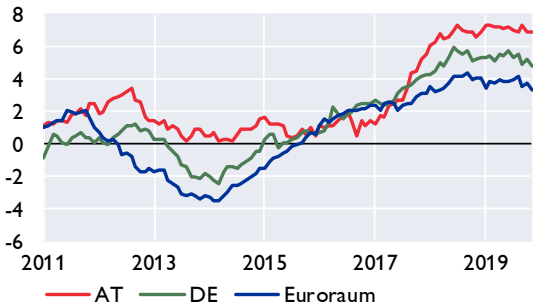
Österreich: Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen in allen Währungen

	Private Haushalte				Nichtfinanzielle Unternehmen			
	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum
	Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %		Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %	
2016	152,5	5 454	3,2	2,0	135,6	4 301	1,4	2,4
2017	156,4	5 604	3,1	2,9	143,8	4 315	5,5	3,2
2018	161,9	5 747	3,5	3,2	153,0	4 397	6,9	4,0
Feb.19	161,8	5 756	3,7	3,3	155,6	4 421	7,3	3,9
Mär.19	162,6	5 777	3,9	3,3	156,7	4 426	7,2	3,7
Apr.19	162,4	5 790	3,9	3,3	156,9	4 447	7,2	3,9
Mai.19	163,4	5 798	3,6	3,3	158,1	4 472	7,1	3,9
Jun.19	164,6	5 831	4,4	3,3	159,0	4 472	7,2	3,9
Jul.19	165,4	5 850	4,3	3,4	159,8	4 498	7,0	4,0
Aug.19	165,9	5 865	4,3	3,4	160,4	4 494	6,9	4,2
Sep.19	167,3	5 882	4,3	3,4	161,8	4 479	7,3	3,6
Okt.19	167,2	5 900	4,3	3,5	162,2	4 497	6,9	3,8
Nov.19	167,7	5 923	4,2	3,5	163,8	4 501	6,9	3,4

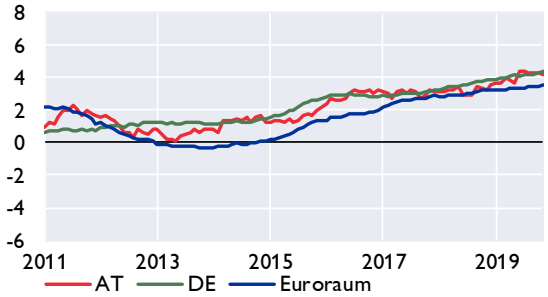
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen

Veränderung zum Vorjahr in %



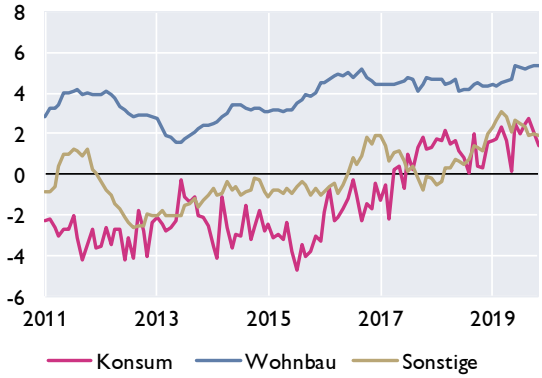
Kredite an private Haushalte

Veränderung zum Vorjahr in %



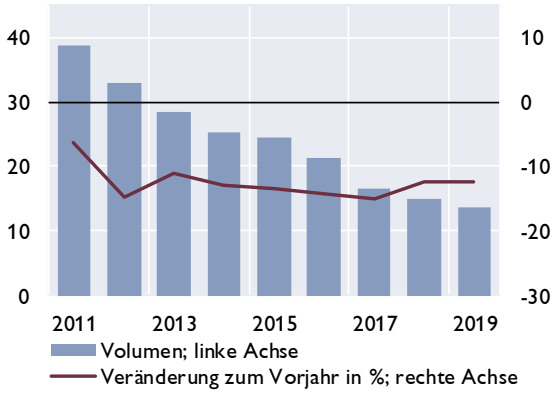
Kredite an private Haushalte in Österreich nach Verwendungszweck

Veränderung zum Vorjahr in %



Fremdwährungskredite an private Haushalte in Österreich

in Mrd EUR in %

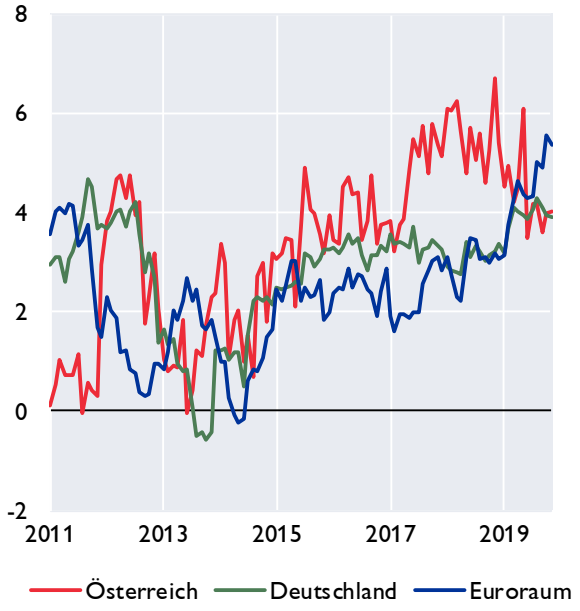


Quelle: OeNB, EZB.

Österreich: Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

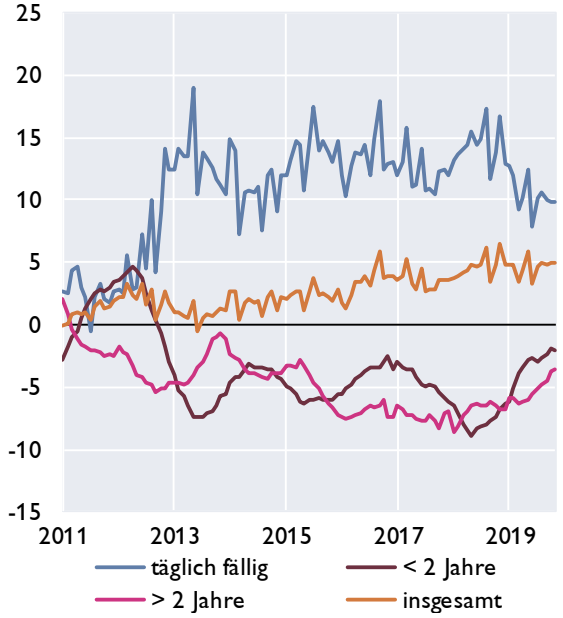
Einlagen von Nichtbanken

Veränderung zum Vorjahr in %



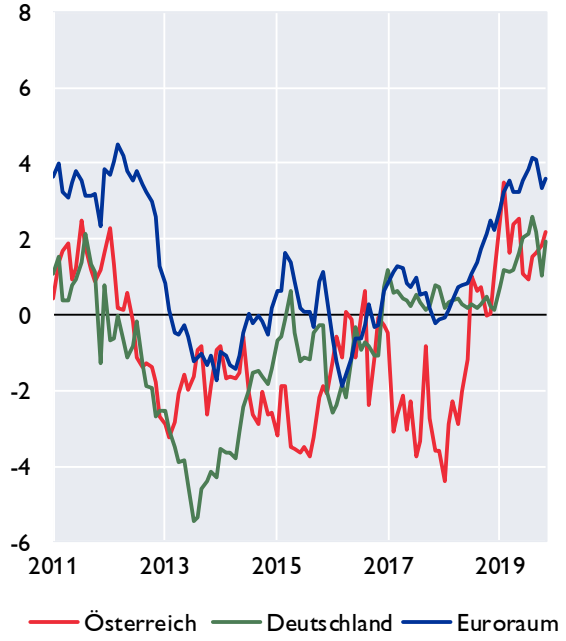
Einlagen von österreichischen Nichtbanken nach Fristigkeiten

Veränderung zum Vorjahr in %



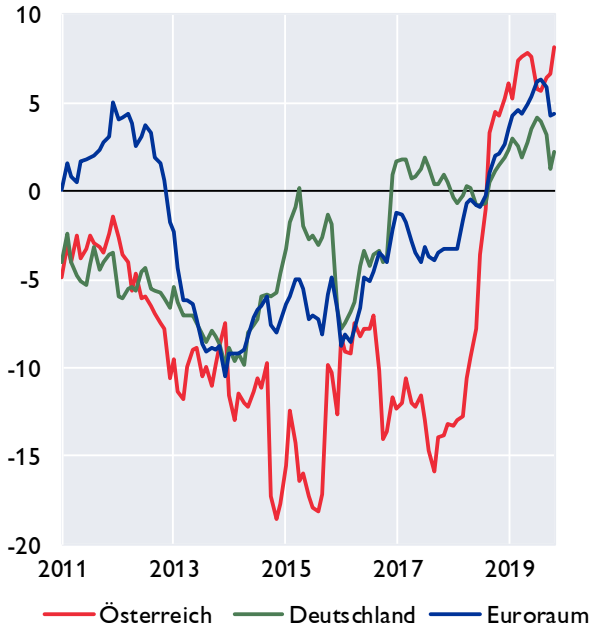
Wertpapierumlauf

Veränderung zum Vorjahr in %



Wertpapierumlauf vom Bankensektor

Veränderung zum Vorjahr in %

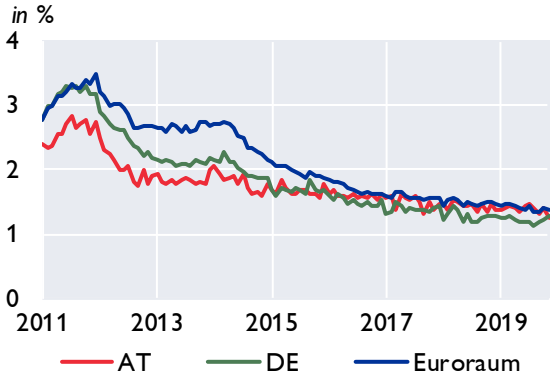


Quelle: OeNB, EZB

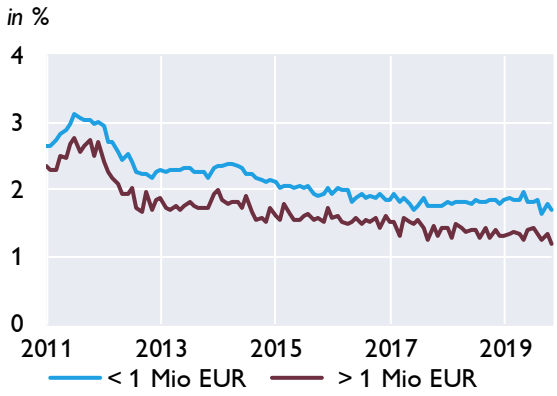
Österreich: Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen

Österreich, Deutschland und Euroraum

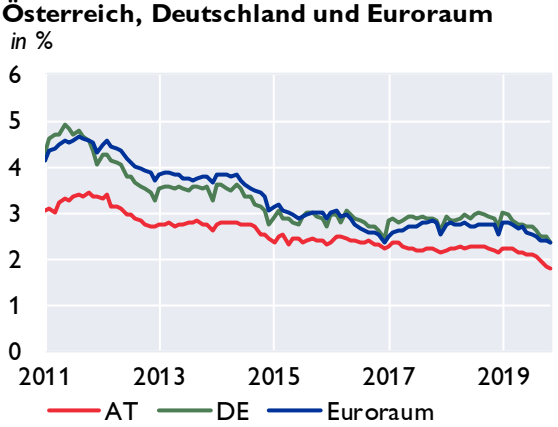


Nach Kredithöhe in Österreich

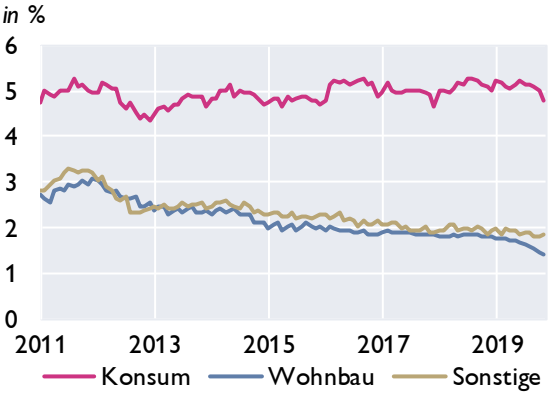


Kreditzinssätze für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum

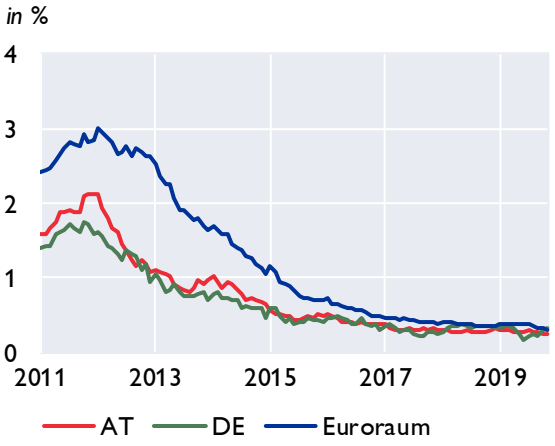


Nach Verwendungszweck in Österreich

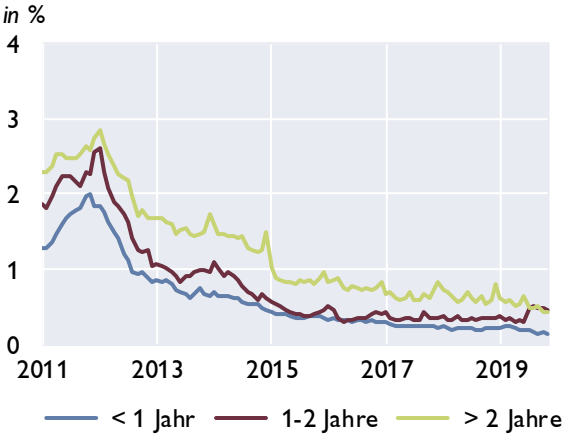


Einlagenzinssätze mit Bindungsfrist für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum



Nach Bindungsfrist in Österreich



Quelle: OeNB, EZB

Seite 33

Österreich: Ertragslage der Kreditinstitute konsolidiert[1]

Ertragslage	3. Quartal 2019 in Mio EUR	3. Quartal 2018	Differenz zur Vergleichsperiode	in %
Zinsergebnis, netto	11 598	11 364	234	2,1
**hievon: Zinsen und ähnliche Erträge*	*18 034*	*18 200*	*−166*	*−0,9*
**hievon: (Zinsen und ähnliche Aufwendungen)*	*6 436*	*6 836*	*−400*	*−5,9*
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital)2)	0	0	-	-
Dividendenerträge	381	400	−19	−4,8
Provisionsergebnis, netto	5 293	5 241	52	1,0
**hievon: Provisionserträge*	*7 104*	*7 099*	*5*	*0,1*
**hievon: (Provisionsaufwand)*	*1 812*	*1 859*	*−47*	*−2,5*
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	265	129	136	105,4
Gewinne oder (-) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto für UGB-Banken	0	1	−1	−100,0
Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	−211	−599	388	A
Gewinne oder (-) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto2)	259	8	251	3137,5
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP	346	999	−653	−65,4
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte, netto	−19	2	−21	R
Sonstige betriebliche Erträge	2 406	2 308	98	4,2
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	2 136	2 017	119	5,9
Betriebserträge, netto	**18 181**	**17 834**	**347**	**1,9**
(Verwaltungsaufwendungen)	10 403	10 545	−142	−1,3
**hievon: (Personalaufwendungen)*	*6 340*	*6 239*	*101*	*1,6*
**hievon: (Sachaufwendungen)*	*4 063*	*4 306*	*−243*	*−5,6*
(Abschreibungen)	977	798	179	22,4
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten)	27	60	−33	−55,0
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen)	308	224	84	37,5
Betriebsergebnis	**6 467**	**6 207**	**260**	**4,2**
(Rückstellungen oder (-) Wertaufholung für Kreditrisiko)	−124	−35	−89	R
(Sonstige Rückstellungen)	161	−35	196	A
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel)	231	−33	264	A
(Sonstige Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten)	−13	13	−26	R
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert	1	0	1	-
Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	694	954	−260	−27,3
Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuften langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen2)	3	−91	94	A
Änderungsgewinne oder -verluste (-), netto für IFRS2)	8	−7	15	A
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	**6 919**	**7 155**	**−236**	**−3,3**
(Ertragssteuern)	1 254	1 241	13	1,0
Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen	**5 665**	**5 914**	**−249**	**−4,2**
Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder	85	1	84	>500%
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern2)	3	14	−11	−78,6
(Minderheitenanteile)	488	475	13	2,7
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	**5 265**	**5 453**	**−188**	**−3,4**

Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio Euro - Abzugsposten sind in Klammern dargestellt

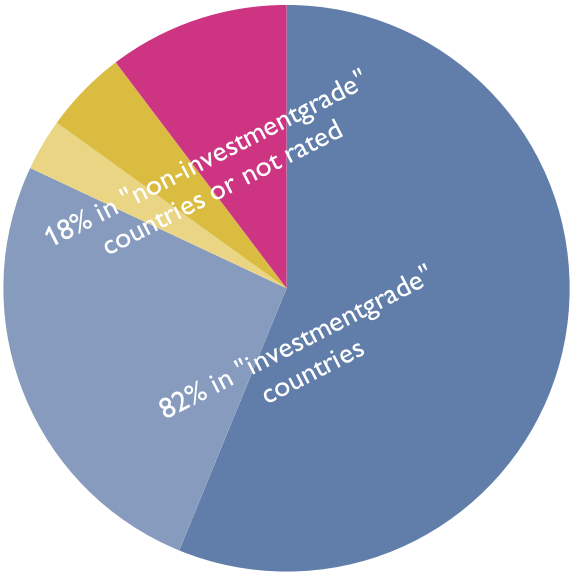
Quelle: OeNB.

[1] *Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von KI-Gruppen und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Beleges „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD" werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q2/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen.*

[2] *Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt.*

Seite 34

Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE



AA- - A- BBB+ - BBB- BB+ - BB- B+ - B- not rated

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019Q3
	in Mio EUR						
Tschechische Republik	47 001	44 221	48 558	55 827	69 914	75 815	80 882
Slowakei	25 093	26 319	29 261	30 149	31 127	33 256	34 870
Rumänien	25 778	25 896	23 498	24 454	24 555	25 737	26 667
Kroatien	22 038	18 878	18 167	17 147	16 841	17 328	17 994
Ungarn	18 109	15 460	14 263	14 485	15 901	16 817	17 777
Polen	17 017	16 688	19 121	16 574	16 311	7 985	8 384
Republik Serbien	4 865	3 565	4 029	4 210	4 579	5 376	4 989
Slowenien	8 079	5 494	4 716	4 488	4 805	4 823	6 047
Bulgarien	3 626	3 456	3 368	3 476	3 759	4 173	4 465
Bosnien Herzgowina	4 124	3 438	3 238	3 277	3 337	3 620	3 756
Republik Montenegro	865	392	346	405	811	892	927
Türkei	929	1011	889	924	859	737	576
Mazedonien	350	306	292	330	345	396	446
Aserbeidschan	144	247	239	293	267	244	208
Litauen	161	144	131	124	164	171	238
Lettland	126	53	77	132	119	140	148
Estland	50	51	14	17	14	14	36
Andere	23 411	19 151	16 190	16 958	16 504	19 553	22 149
Gesamt	201 768	184 768	186 397	193 269	210 215	217 078	230 560

Anmerkung: Werte ab 1Q17 sind brutto dargestellt und somit nur bedingt mit den vorhergehenden Werten vergleichbar.

Nur Forderungen von Banken in mehrheitlich österreichischem Besitz dargestellt.

Quelle: OeNB, Bloomberg.

Seite 35

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen

im 3. Quartal 2019	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Geldvermögen	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	14 380	*14 380*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	2 171
Bargeld	1 639	7 888	*7 832*	*0*	*22*	*34*	*0*	24 061	0	4 784
Täglich fällige Einlagen	57 623	123 622	*104 211*	*6 429*	*10 030*	*2 407*	*544*	159 074	6 155	97 796
Sonstige Einlagen	17 195	176 821	*164 522*	*1 046*	*10 374*	*462*	*417*	99 908	1 304	48 720
Kurzfristige Kredite	30 995	76 258	*66 890*	*4*	*8 355*	*1 004*	*5*	2 353	0	30 150
Langfristige Kredite	107 564	437 399	*398 063*	*189*	*33 861*	*5 271*	*15*	151	12	82 488
Handelskredite	55 327	57	*0*	*0*	*57*	*0*	*0*	1	0	19 848
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	89	2 032	*1 641*	*371*	*21*	*0*	*0*	1 865	2	7 914
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	5 401	324 192	*180 359*	*83 582*	*3 182*	*56 591*	*479*	27 208	1 275	325 958
Börsennotierte Aktien	25 972	54 046	*4 398*	*28 712*	*19 741*	*1 195*	*0*	26 108	813	52 178
Nicht börsennotierte Aktien	40 267	89 580	*23 902*	*256*	*57 565*	*7 846*	*13*	3 084	20	25 679
Investmentzertifikate	13 487	160 783	*16 298*	*61 624*	*23 354*	*36 222*	*23 285*	63 431	2 944	21 596
Sonstige Anteilsrechte	188 380	114 952	*28 981*	*1 985*	*79 438*	*4 548*	*0*	138 516	2 041	182 097
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	86 164	x	1 832
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	3 168	3 505	*0*	*0*	*0*	*3 505*	*0*	4 032	0	1 042
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	47 305	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	12 927	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	9 039	13 339	*6 246*	*0*	*5 749*	*1 034*	*310*	8 801	173	7 838
Finanzvermögen in Summe (Bestände)	556 146	1 598 854	*1 017 723*	*184 197*	*251 749*	*120 118*	*25 067*	704 988	14 738	912 092
Geldvermögensbildung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	66	*66*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	0
Bargeld	65	800	*790*	*0*	*-3*	*14*	*0*	863	0	1 093
Täglich fällige Einlagen	807	2 522	*2 759*	*496*	*682*	*-1 109*	*-305*	14 704	370	3 619
Sonstige Einlagen	-1 667	11 237	*10 912*	*74*	*33*	*-36*	*253*	-3 000	-172	3 543
Kurzfristige Kredite	769	2 858	*1 574*	*-1*	*1 236*	*43*	*5*	48	0	8 758
Langfristige Kredite	4 044	31 360	*22 994*	*-1*	*8 134*	*234*	*0*	-34	0	-5 878
Handelskredite	4 308	-57	*-50*	*0*	*-7*	*0*	*0*	-1	-1	289
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	21	106	*213*	*-88*	*14*	*-32*	*0*	358	-9	565
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	158	-820	*770*	*-1 482*	*123*	*-321*	*89*	-816	-97	8 723
Börsennotierte Aktien	658	-109	*-321*	*-104*	*276*	*40*	*0*	787	3	-644
Nicht börsennotierte Aktien	1 671	-279	*164*	*91*	*-668*	*133*	*0*	126	0	31
Investmentzertifikate	684	640	*-92*	*-706*	*885*	*-107*	*660*	993	18	601
Sonstige Anteilsrechte	5 703	4 313	*1 533*	*-32*	*2 919*	*-108*	*0*	605	12	5 466
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	-427	x	-93
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	-811	-153	*0*	*0*	*0*	*-153*	*0*	-1 033	0	101
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	487	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	1 167	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-2 135	-1 768	*-618*	*29*	*-1 356*	*-15*	*192*	-3 393	-1	-2 446
Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)	14 275	50 716	*40 694*	*-1 723*	*12 267*	*-1 416*	*894*	11 436	123	23 728
Nettogeldvermögen	-305 904	15 754	*23 875*	*-5 223*	*-11 524*	*7 010*	*1 616*	509 750	11 599	-30 898
Finanzierungssaldo	-2 499	8 084	*2 103*	*-1 589*	*4 615*	*2 545*	*410*	5 725	195	-10 848

Quelle: OeNB.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten

im 3. Quartal 2019	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Verbindlichkeiten	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	2 171	*2 171*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	14 380
Bargeld	x	35 644	*35 644*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	2 816
Täglich fällige Einlagen	x	438 336	*438 336*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	30 384
Sonstige Einlagen	x	257 280	*257 280*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	96 165
Kurzfristige Kredite	43 481	22 854	*0*	*321*	*20 919*	*1 613*	*1*	9 543	388	63 124
Langfristige Kredite	269 778	31 907	*0*	*143*	*31 085*	*671*	*8*	183 774	2 547	133 481
Handelskredite	51 420	37	*0*	*0*	*37*	*0*	*0*	3	0	22 319
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	633	4 571	*4 524*	*x*	*48*	*0*	*0*	x	x	2 098
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	42 343	166 207	*143 969*	*0*	*18 815*	*3 422*	*0*	x	x	195 554
Börsennotierte Aktien	88 414	34 935	*25 092*	*x*	*4 218*	*5 626*	*x*	x	x	54 343
Nicht börsennotierte Aktien	37 094	63 051	*51 375*	*517*	*5 421*	*5 558*	*180*	x	x	82 437
Investmentzertifikate	x	188 362	*0*	*188 362*	*0*	*0*	*x*	x	x	84 615
Sonstige Anteilsrechte	298 114	188 294	*20 535*	*69*	*167 592*	*99*	*0*	x	12	144 470
Lebensversicherungsansprüche	x	83 405	*x*	*x*	*0*	*83 405*	*x*	x	x	4 590
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	9 189	*x*	*x*	*0*	*9 189*	*x*	x	x	2 557
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	13 158	34 058	*8 159*	*x*	*0*	*2 636*	*23 263*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	12 927	*0*	*0*	*12 927*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	17 614	9 872	*6 763*	*9*	*2 211*	*889*	*0*	1 918	191	9 658
Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)	862 050	1 583 100	*993 848*	*189 420*	*263 274*	*113 108*	*23 451*	195 238	3 139	942 990
Finanzierung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	0	*0*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	66
Bargeld	x	3 069	*3 069*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	-257
Täglich fällige Einlagen	x	17 767	*17 767*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	840
Sonstige Einlagen	x	6 716	*6 716*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	4 420
Kurzfristige Kredite	-749	7 469	*0*	*23*	*9 019*	*-1 572*	*0*	-497	-56	5 433
Langfristige Kredite	11 936	-4 635	*0*	*-37*	*-4 584*	*-14*	*0*	6 335	132	13 212
Handelskredite	3 638	3	*0*	*0*	*3*	*0*	*0*	2	0	64
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-14	486	*485*	*x*	*0*	*0*	*0*	x	x	104
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	3 462	9 271	*9 364*	*x*	*90*	*-184*	*0*	x	x	606
Börsennotierte Aktien	546	71	*3*	*x*	*69*	*0*	*0*	x	x	74
Nicht börsennotierte Aktien	77	64	*538*	*x*	*-453*	*-47*	*0*	x	x	1 421
Investmentzertifikate	x	-117	*2*	*-119*	*0*	*0*	*0*	x	x	3 403
Sonstige Anteilsrechte	3 926	5 260	*1 480*	*2*	*3 598*	*180*	*0*	x	1	6 832
Lebensversicherungsansprüche	x	-747	*0*	*x*	*0*	*-747*	*0*	x	x	228
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	-1 693	*0*	*x*	*0*	*-1 693*	*0*	x	x	-202
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-47	570	*-24*	*x*	*0*	*110*	*485*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	1 167	*0*	*0*	*1 167*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-6 002	-2 089	*-809*	*-30*	*-1 258*	*7*	*0*	-129	-148	-1 668
Finanzierung in Summe (Transaktionen)	16 774	42 632	*38 591*	*-134*	*7 652*	*-3 961*	*484*	5 711	-71	34 576
Nettogeldvermögen	-305 904	15 754	*23 875*	*-5 223*	*-11 524*	*7 010*	*1 616*	509 750	11 599	-30 898
Finanzierungssaldo	-2 499	8 084	*2 103*	*-1 589*	*4 615*	*2 545*	*410*	5 725	195	-10 848

Quelle: OeNB.

[1] *Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, dem eine imputierte Verbindlichkeit des Auslandes gegenübergestellt wird.*